

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Der Tag der Landwirthe.

B u d a p e s t, 24. Februar.

Die Elite der Landwirthe Ungarns ist gegenwärtig in der Hauptstadt versammelt. Die Abgesandten jener landwirthschaftlichen Vereine, welche sich unter Führung des Landesagrikulturreins zu einem Verbands vereinigt haben halten morgen hier ihre zweite große Jahresversammlung ab. Eine große Anzahl der tüchtigsten und angesehensten Männer der landwirthschaftlichen Praxis ist zu dieser Versammlung erschienen, um ihren reichen Schatz an Erfahrungen im Interesse der Agrikultur zu verwerthen. Das Programm, welches als Substrat der bevorstehenden Debatten zu dienen hat und welches von der betreffenden Fachsektion des Landesagrikulturreins mit großer Sorgfalt und Sachkenntniß ausgearbeitet wurde, dreht sich um zwei wichtige Fragen: um die Neubelebung und lebenskräftigere Organisation unseres landwirthschaftlichen Vereinswesens und um die Frage der landwirthschaftlichen Versicherung. Aber dieses Programm enthält in seinen einzelnen Punkten eine solch' reiche Fülle von Detailfragen, daß es vielleicht keine aktuell wichtige Lebensfrage unserer heimischen Agrikultur gibt, welche im Rahmen jenes Programmes nicht erörtert werden könnte. Wie werden sich nun die Männer der Praxis par excellence, die Landwirthe, welche sich nicht in der schwülen Atmosphäre unseres hauptstädtischen Klubs, sondern unter Gottes freiem Himmel zu bewegen pflegen, und welche die Bedürfnisse des Lebens aus unmittelbarer Nähe kennen zu lernen Gelegenheit haben, über die schwebenden Tagesfragen der heimischen Agrikultur aussprechen? Diese Frage hat heute, in der Epoche der agrarischen Agitation, ein mehr als bloß fachmännisches Interesse.

Es gibt eine Menge von Dingen, welche sich in der Praxis ganz anders präsentiren, als am grünen Tisch, es gibt speziell im Bereiche der Landwirthschaft eine große Anzahl von Problemen, welche der Theoretiker zu lösen gar nicht berufen ist. Werden nun unsere Landwirthe aus der Provinz das hinreichende Maß von Selbstständigkeit besitzen, um sich durch die Autorität einzelner her-

vorragender Wortführer und durch gewisse herrschende Tagesströmungen nicht imponiren zu lassen? Verfügen sie über einen genügenden Fond selbstständiger Initiative, um den großen Gelehrten und Staatsmännern des Centrums die volle Wahrheit über die reellen Bedürfnisse der Agrikultur zu sagen? Die Mehrzahl der ungarischen Landwirthe verfügt zwar über jene werthvolle geistige Potenz, welche uns im Labyrinth des Lebens sicherer führt, als hundert Bibliotheken und Gelehrtenvereine; die meisten ungarischen Landwirthe besitzen glücklicherweise eine tüchtige Dosis gesunde Menschenverstandes und dieser Umstand macht sie wenig empfänglich für geistige Infektionskrankheiten. Trotzdem erwarten wir von den öffentlichen Sitzungen des landwirthschaftlichen Landesverbandes nicht gerade die glänzendsten Resultate, denn in diesen Sitzungen werden vor Allem Reden gehalten werden und die Rhetorik ist nicht immer die Freundin der objektiven Wahrheit. Aber am Ende werden ja jene Hunderte von Landwirthen, welche hier anwesend sind, auch vor und nach den Sitzungen Gelegenheit haben, mit einander Gedanken auszutauschen und von diesem Gedankenaustausch erwarten wir eine heilsame Rückwirkung auf die im Centrum herrschenden Ansichten. Der fortwährende und unmittelbare Kontakt mit dem Leben, jener „Kampf um's Dasein“, den jeder echte Landwirth fortwährend kämpft, übt auf den Geist eine wunderbar ernüchternde Wirkung. Jeder längere Landaufenthalt ist auch für den Geist und den Charakter eine wahre stärkende Kur. Hierin liegt das Geheimniß der unleugbaren Superiorität eines gebildeten Praktikers über den Theoretiker, die uns nirgends so frappant entgegentritt, wie auf dem Gebiete der Landwirthschaft.

Was das zur Verhandlung gelangende Programm anbelangt, so scheint dasselbe an dem Fehler zu laboriren, daß es auf einmal zu viel des Guten leisten will. Wenn der zehnte Theil dessen verwirklicht wird, was in jenem Programme berührt oder angeregt ist, so können wir mit dem Resultate der morgen abzuhaltenden Versammlung vollkommen zufrieden sein. Namentlich gilt dies in Bezug auf die im Programme in's Auge gefaßte,

geradezu großartige Organisation unseres landwirthschaftlichen Vereinswesens. Den leitenden Männern unseres Landes-Agrikulturreins scheint da ein Zustand vorgeschwebt zu haben, der — wenn es gut geht — vielleicht in dreißig Jahren verwirklicht werden kann. Eine solch' mächtige, reichgegliederte, ihre Zweige bis in die einzelnen Bezirke ausdehnende und in einem Landes-Agrikulturrathe kulminirende Organisation kann nicht das Werk eines Jahres oder einiger Jahre sein. Das erste und dringendste Bedürfniß unseres landwirthschaftlichen Vereinswesens erheischt, daß ein lebenskräftiges Funktioniren unserer bereits bestehenden Agrikulturreine herbeigeführt werde. Hierzu ist aber vor Allem die Systemisirung ständiger Sekretäre nöthig, eine Reform, welche wieder reichlichere materielle Mittel voraussetzt. Diese reichlicheren Mittel können aber nur theils durch eine hier sehr motivirte Staatshilfe, theils durch die Anregung des allgemeinen Interesses für die Vereine beschafft werden. Unsere landwirthschaftlichen Vereine laboriren nämlich zumeist an dem allgemeinen Gebrechen unseres öffentlichen Lebens: an der Lethargie. Sie gegen gibt es nur ein wirksames Mittel: die Vereine müssen sich ihren Mitgliedern praktisch nützlich erweisen, sie müssen ihnen im materiellen Sinne des Wortes reelle Vortheile bieten. Der Landwirth muß wissen, daß im Centrum des Komitates ein fachmännisch geleitetes Bureau existirt, an welches er sich in jedem Augenblicke um praktischen Rath und auch in vielen Fällen um materielle Unterstützung seiner Bestrebungen wenden kann. Eine von Zeit zu Zeit veranstaltete Ausstellung vermag das Interesse an den Vereinen nicht hinreichend rege zu erhalten. Die Vereine müssen den Mitgliedern fortwährend etwas bieten, dann werden sie viele Mitglieder zählen und in Folge dessen auch das nöthige Geld zur Verfügung haben. Der phantastische Plan eines Steuerzuschlages von einem halben Kreuzer zu jedem Gulden der Grundsteuer entfällt dann von selbst. Abgesehen von der rechtlichen Unzulässigkeit einer allgemeinen Besteuerung zu Gunsten der landwirthschaftlichen Vereine ist dieser Plan schon aus steuer-technischen Gründen nicht ausführbar. Haben es denn die Projektanten nicht ermogen, was

## Uebersetztes.

(Original-Heftsektion des „Neuen Pester Journal“.)

B u d a p e s t, 24. Februar.

„Ott fönn a hegyeckén  
A világ kerek,  
Ott lakik a menyecském  
Kit én szeretek.“

Der freundliche Leser mag in der heimischen Literatur noch so heimisch, in der Wanderliteratur des Herrn Lewinsky noch so bewandert sein — er wird doch schwerlich herausfinden, von welchem ungarischen Dichter diese Strophe stammt oder von welchem Mitgliede der Kisfaludy-, Petöfi-, Tolby Ferencz- oder Reményi-Sigmund-Gesellschaft sie in's Ungarische übertragen worden ist. Um dem Kenner der Volkspoesie keine Veranlassung zu geben, sich zu blamiren, setze ich denn auch rasch das Original bei, welches lautet:

„Da broben au'm Bergel  
Is die Welt kugelrund,  
Da wohnt mein klein's Dirndl  
Vom Himmelstortgrund.“

Die meisterhafte Uebersetzung dieses Wiener Volksliedes stammt von niemand Geringerem, als Adolph Agai, zu dessen prächtigsten Späßen in Freundeskreisen es gehört, den ungarischen Text mit „Prestburger“ Aussprache zur Wiener Melodie, dagegen die deutschen Worte mit echt kekscsméter Aussprache auf die Kossuth-nóta zu fingen, was einen pudelnährischen Effekt gibt.

Narrischer, wenn auch weniger gut, ist eine andere Uebersetzung, die ich im „Vorstem Jankó“ gelesen habe, die also ebenfalls ganz gut von Agai herkommen könnte. Sie gibt die Strophe des ungarischen Volksliedes:

„Káka tövén költ a ruca,  
Jó földben terem a búza,  
De a hol a hü lány terem,  
Azt a földet nem ismerem“

Sehol som.“

bis zur Sinnlosigkeit wortgetreu in folgenden Zeilen wieder:

Im Kakaofelbe brüht die Ente,  
Auf gutem Boden wachsen Alimente,  
Doch wo das treue Mädchen Saal ist (terem!),  
Das Land zu finden sehr fatal ist.

Fatal ist!

Ich kann nichts dafür, wenn mir diese schlechten Späße einfallen, so oft ich von einer Vorlesung Lewinsky's lese, in welcher die ausgesuchten Werke von Arany, Kis József, Mikszáth und Senkiváza einem deutschen Publico vorgetragen werden. Ich bin durchaus nicht der Ansicht, welche ein ungarischer Kollege vertritt, wonach es eigentlich eine Schande sei, daß ein deutscher Schauspieler herkommen müsse, um unsere Klassiker in deutscher Sprache größeren Kreisen zugänglich zu machen. Es ist wohl wahr, daß um vierhundert Gulden, welche als Entrée für acht bis zehn Gebirgste gezahlt werden, zweihundert Bände gesammelter Dichtungen an Mann zu bringen wären, ein Fall, der in ungarischen Buchhändlerkreisen gewiß höchst „liebliches“ Aufsehen machen würde. (Warum sollte man nicht „liebliches“ sagen können, wenn man „unliebsam“ sagen kann?) Aber man zahlt ja auch in Wien für eine Loge zu den Faustvorstellungen fünfundsechzig Gulden, um einen zerstückten „Faust“ zu hören, während der ganze Faust, sammt den übrigen Werken Göthe's, illustriert und gebunden, um die Hälfte zu haben ist. Auch läßt sich nicht leugnen — (oder vielmehr man kann es leugnen, aber es glaubt Niemand daran), daß es noch Gebildete in Ungarn gibt, die nicht genug ungarisch verstehen, um die heimische Literatur zu verstehen, und doch zu viel, um sie ganz zu ignoriren. Solchen thut eine deutsche Uebersetzung ganz wohl und hält sie keineswegs, wie mancher Eiferer besorgen mag, davon ab, sich die Sprache anzueignen, sondern macht ihnen im Gegentheile erst rechte Lust dazu — gerade wie Niemand wegen einiger halbdürrer Pomeranzen, die er anessen hat, sich sagen wird, daß es nicht mehr

der Mühe werth sei, das Land aufzusuchen, wo im dunklen Laub die Goldorangen glühen. Den Deutschen in Deutschland liegt die Sprache Shakespeare's ungleich ferner, als den Deutschen in Ungarn das Magyarische. Sie haben auch — mit Erlaubniß des verdienstvollen Herrn Neugebauer — eine bessere Shakespeare-Uebersetzung, als wir eine Petöfi-Uebersetzung besitzen. Glaubt man, daß die günstige Lage, den Shakespeare, den Walter Scott, den Dickens, den Macaulay, ja, den Lord Byron im geliebten Deutsch lesen zu können, irgend Jemanden in Deutschland, der sonst die Mittel und die Zeit dazu hatte, abgehalten hat, sich die Kenntniß der Originalsprache anzueignen? Ich denke, im Gegentheile. Je mehr Einer von einer fremden Literatur durch Uebersetzungen kennt, desto stärker erfährt ihn die Lust, ihr näher zu treten; gerade wie der Anblick einer schönen oder eine kurze Salonkonversation mit einer lebenswürdigen Frau den Kenner verlocken wird, sie zu Hause, im Reiz voller Natürlichkeit und Intimität kennen zu lernen. Das gilt von dem heimischen, deutsch redenden Publikum. Es kommt aber dabei, wenn auch nur nebenher, noch das deutsche Publikum des Auslandes in Betracht, welches gerne erfährt, was in fremden Literaturen vorgeht, und für jede Entdeckung und Entfaltung verborgener Schätze oder Kleinigkeiten besonders empfänglich ist. Man mag noch so sehr der Uebersetzung sein, daß die ungarische Poesie nur auf nationaler Grundlage gedeihen, nur den ungarischen Leser vor Augen haben könne, so wird man doch das moralische und materielle Gewicht einer Vermittlung ungarischer Geistesaktivität in fremde Sprachen nicht verkennen dürfen. Es ist materiell nicht gleichgiltig, wenn der literarische Markt sich erweitert; wenn Jókai die Bequemlichkeit der Existenz dem lebhaften Begehre des deutschen Buchhandels verdankt. Man lese, wie Gyulai im Jahre 1862 die Herausgabe der „Gemischten Schriften“ Petöfi's motivirt: „Da Petöfi theils 1846,

für eine kolossale Arbeit die Auswertung, Eintreibung und Evidenzhaltung eines solchen, auf beiläufig drei Millionen Steuerzahler sich vertheilenden Zuschlages erheischen würde, bei welchem es wohl anderthalb Millionen Positionen von 1 bis 5 Kreuzer geben würde? Wenn unsere landwirthschaftlichen Vereine die von diesem Zuschlage erwarteten 200,000 fl. — wenigstens zum Theile — nicht durch Belebung der sozialen Thätigkeit auf-treiben können, so ist ihre Lebensfähigkeit ohnehin eine sehr problematische. Der eventuelle Ausfall mag aber lieber durch direkte Staatshilfe ersetzt werden, als daß die Zahl der Steuerzuschläge neuerdings vermehrt würde.

Als Krönung des Gebäudes unseres landwirthschaftlichen Vereinswesens ist ein Landes-agrikulturrath in Aussicht genommen, eine konsultative Körperschaft vom offiziellen Charakter der Handelskammern. Schaden wird diese neue Körperschaft wohl nicht, aber im gegenwärtigen Stadium unserer sozialen Entwicklung ist dieselbe neben dem Landesagrikulturrath wohl so ziemlich überflüssig. Alle wichtigen Fragen unserer Landwirtschaft werden ohnehin im Landesagrikulturrath berathen. Fast genau dieselben Männer, welche dort berufen sind, zur Sache zu sprechen, würden regelmäßig auch im Landesagrikulturrath ein zweitesmal ihr Votum abgeben. Bahnbrechend für unsere Agrikultur kann im Centrum nur eine energische persönliche Initiative — gepaart mit entsprechender Genialität — wirken. Fehlt uns ein ausgezeichnete Ackerbauminister, so vermag ihn keine konsultative Körperschaft zu ersetzen. Jede korporative Wirksamkeit erzielt mit relativ großem Aufwande von Zeit und Kraft in der Regel doch nur ein rein informatives Resultat. Zu schöpferischen Reformen sind Reformatoren, d. h. thätigkeitsvolle, geniale Männer am richtigen Orte nothwendig. Wir begrüßen die in der Hauptstadt anwesenden Landwirthe aus vollem Herzen und wünschen ihnen den besten Erfolg für ihre patriotische Arbeit, möchten sie aber vor dem Wahne warnen: als könnte eine große Leistung, oder auch nur eine große Idee durch den schwerfälligen Apparat hundertköpfiger Versammlungen, durch allerlei Protokolle, Sitzungen, Beschlüsse, Statuten und Paragraphen zu Tage gefördert werden!

Budapest, 24. Februar.

\* Heute Abends hat die Kommunikationskommission des Abgeordnetenhauses den Gesetzentwurf des Uebernehmens mit der Murány-Tarjány Eisenwerks-Gesellschaft hinsichtlich einiger Eisenbahnfragen verhandelt und unverändert angenommen. Am Montag wird diese Kommission den Gesetzentwurf „über die einen geringen Ertrag abwerfenden und die Zinsengarantie des Staates in Anspruch nehmenden Eisenbahnen“, somit über die eventuelle Verstaatlichung derselben in Berathung ziehen.

\* Das Subkomité, welches in Angelegenheit der Ueberprüfung der für das zu erbauende Parlamentsgebäude eingelaufenen Konkurrenzpläne ermittelt ist, hat dem Vernehmen nach beschlossen, keinen Referen-

ten zu bestellen, sondern gemeinsam mit der Beurtheilung zu beginnen. Vorerst wurden in den Sitzungen von gestern und heute jene Pläne, welche vollständig mit den vorgeschriebenen Programmbedingungen im Widerspruch stehen, ausgeschieden und wird nunmehr das Subkomité die Beurtheilung der bei der vorläufigen Prüfung als zulässig befundenen 15 Pläne vornehmen. Diese Arbeit dürfte 3-4 Wochen in Anspruch nehmen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 24. Februar.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses stand eine Serie von Petitionen auf der Tagesordnung und nur eine Gruppe derselben rief eine kurze Diskussion hervor, in welcher von der Repatriirung der Csangó-Magyar und von der Auswanderung aus dem Sárojer Komitate gesprochen wurde. Außerdem stellte das Haus das Arbeitsmateriale für die nächste Woche fest und zuletzt wurde noch eine Interpellation, sowie deren sofortige Beantwortung angehört. — Wir heben aus der heutigen Sitzung Folgendes hervor:

Präsident Pöchy eröffnete die Sitzung um 12 Uhr Vormittags. Ministerpräsident Tisza brachte den Umstand zur Sprache, daß der Gesetzentwurf über die Mittelschulen für den 5. März auf die Tagesordnung gestellt sei und daß es nicht gerechtfertigt wäre, in der nächsten Woche auf der Bärenhaut zu liegen. Das Haus möge daher in der fünftägigen Woche die vom Präsidenten eventuell namhaft zu machenden kleineren Angelegenheiten, außerdem aber unbedingt den Gesetzentwurf über die Jubilatur der königl. Kurie in Betreff der Verifikation von Abgeordneten wählen verhandeln. (Allgemeine Zustimmung. — (Präsident Pöchy stellte diesen Gesetzentwurf für Donnerstag auf die Tagesordnung.

Hierauf passirte der Gesetzentwurf über die Gewehr- und Jagdsteuer die dritte Lesung, dann wurden die in der 25. Serie enthaltenen Petitionen in Berathung gezogen. Sie wurden sämmtlich den Kommissionsanträgen gemäß kurzweg theils an die Ressortminister, theils zur Ermöglichung der Einnahme in die Kanzlei des Hauses gewiesen. Eine kurze Debatte entspann sich nur über eine Gruppe von sechs Petitionen, die sich auf die Repatriirung der in der Bukowina und in der Moldau lebenden Ungarn bezogen.

Referent Albert Berzeviczy beantragte im Namen der Petitionskommission, die in Rede stehenden, eine besondere Beachtung verdienenden Petitionen befürwortend an die Regierung zu weisen.

Stephan Leskö unterstützte diesen Antrag umso nachdrücklicher, da es sich darum handle, 25,000 brave, fleißige neue Staatsbürger eben jetzt für das Vaterland zu gewinnen, wo Tausende nach Amerika auswandern. Namentlich sei dies im Sárojer Komitate der Fall. Jeder Auswanderer repräsentire einen Kapitalverlust von 100 Gulden, denn wenigstens so viel sei nöthig, um nach Amerika zu kommen. Die Männer gehen fort, die Familien bleiben zurück und fallen oft den Gemeinden zur Last. Wohl kommen auch Manche zurück, aber mit welchen Prinzipien und Gewohnheiten naturlich! Und die Arbeit während ihrer Abwesenheit sei für das Land jedenfalls verloren gegangen. Allerdings würden sie durch den traurigen Umstand zur Auswanderung gezwungen, daß das arme Volk zu Hause nicht mehr leben und nicht mehr sterben kann. Eben deshalb müsse man bemüht sein, dem Volke die Möglichkeit einer besseren Existenz im Vaterlande zu bieten. Abgesehen von der dortigen Intelligenz, der einzigen Stütze des ungarischen Staatsgedankens in jener Gegend, unter die Arme; die armen Lehrer und Priester müssen mit 200-300 fl. jährlich auskommen. Außerdem wies er darauf hin, daß die gesetzlichen Steuerlätze für die minder fruchtbaren Komitate in Nordungarn noch viel drückender seien, als für andere Gegenden.

Adam Lázár tabelte die Regierung, daß nicht sie die Repatriirungsfrage, namentlich in Betreff der in der Moldau lebenden Ungarn in die Hand nehme; ferner tabelte er es, daß die aus der Bukowina heimkehrenden Ungarn bei Bancsova angefedelt werden sollen, wo sie in Folge der dort oft wiederkehrenden Ueberschwemmungen dem Hungertode ausgefetzt sein werden. Damit die Regierung die Sache nicht auf die lange Bank schiebe, wünscht Redner den Kommissionsantrag dahin zu erweitern, daß die Regierung gehalten sei, binnen kürzester Zeit ihr Gutachten über die durchzuführende Repatriirung dem Hause vorzulegen.

Ministerpräsident Tisza bemerkte zunächst gegen Leskö, daß die Regierung zwischen den einzelnen Komitaten des Landes keinen Unterschied mache und das Sárojer Komitat nicht vernachlässige. Der Antrag Lázár's sei unannehmbar, weil die Regierung nichts thun dürfe, was so ausläge, als wolle sie die Unterthanen eines anderen Staates zur Auswanderung nach Ungarn verleiten. Würde eine fremde Regierung Derartiges in Ungarn versuchen, so würde er ihr entschieden entgegenreten.

Nachdem dann noch Csányi für Lázár's Antrag gesprochen hatte, erfolgte die Abstimmung, wobei die Majorität den Kommissionsantrag unverändert annahm.

Zum Schluß der Sitzung interpellirte Istóczy den Kommunikationsminister, ob er wisse, daß der Polizeistaat Oesterreich dem „Westungarischen Grenzboten“ das Postdebit entzogen habe, auch die nach dem Auslande bestimmten und die über Wien nach Raab intradirten Exemplare dieser Zeitung durch Oesterreich nicht passiren lasse, und selbst Briefe, in welchen ein Exemplar des „Westungar. Grenzboten“ vermutet wird, erbreche? Er fragte ferner, was der Minister diesen Verfügungen gegenüber, welche gegen internationale und gegen Ausgleichsgesetze verstoßen, zu thun beabsichtige?

Minister Baron Kemény erwiderte sofort, Oesterreich sei zum Entziehen des Postdebit's für das eigene Gebiet berechtigt; in der Beziehung, daß jenes Blatt ins Ausland und von Pestburg über Wien nach anderen Gegenden Ungarns passiren könne, seien von Seite der Postdirektion bereits Schritte geschehen; davon, daß Briefe erbrochen oder mit Beschlag belegt wurden, habe Redner keine Kenntniß.

Das Haus nahm die Antwort des Ministers zur Kenntniß. — Schluß der Sitzung kurz nach 12 Uhr.

Ausland.

Budapest, 24. Februar.

Zur Tagesgeschichte.

Im englischen Unterhause gibt es, wie wir bereits gestern berichtet haben, sehr erregte Szenen. Die politischen Kreise sind durch die Enthüllungen des irischen Mordprozesses höchst erregt und die Anklagen Forster's gegen Parnell in offener Parlamentsitzung waren wenig geeignet, die Erregung zu dämpfen. Erst durch Forster's Rede erfuhr England, daß wirklich zu Kilmainham eine Abmachung mit Parnell getroffen wurde, wonach Irland eigentlich durch den Letzgenannten regiert worden wäre. Forster widerlegte sich als Staatssekretär für Irland dieser Idee und resignirte nicht bloß, wie die Minister bisher behaupteten, wegen einer Differenz in Betreff der größeren oder geringeren Zugeständnisse in Irland, sondern weil er die verlangten, von ihm als nothwendig bezeichneten Machtbefugnisse nicht erhielt und weil er damals schon die Verbindung der Land-Liga mit Verbrechern durchschaute. Nach den Worten im Phönixparke wurden jene verlangten Gesetze durchgebracht und eigentlich dann erst die Bedeutung der Land-Liga erkannt. Die Anklagen Forster's gegen Parnell gipfeln in der direkten Beschuldigung, Parnell habe als Chef der Land-Liga entweder in Verbindung mit

diesen unsanftigen Kehlen heraus; im besten Fall erfolgt ein artiges Gelingen, d. h. ein Aufathmen des verständigen Lesers, daß Gott sei Dank, kein größeres Unglück zu beklagen ist; in keinem Falle aber ein Mitjauchzen und Mitjubeln, wie es den frohen Gästen sich entnimmt, wenn zu glücklicher Hochzeit Form und Inhalt sich freudig küssen. Poesie soll froh und leicht entstehen und der Uebersetzer muß gerade nicht so groß sein, wie der Dichter, den er übersezt, aber ein Dichter muß er sein.

Nun fällt es mir nicht ein — und ich hätte auch die Autorität nicht — hiemit Alles, was auf diesem Gebiete geleistet worden, mit Busch und Bogen zu verwerfen oder zu verdammern. Es gibt ja viel Gutes und es gibt ja auch Vieles, das mit einiger Hilfe noch besser werden kann. Die Großen freilich, Arany und Petöfi, warten vielleicht noch auf einen besonderen Uebersetzer, denn die können und müssen große Ansprüche stellen. Aber inzwischen kann das Gute, das zu leisten ist, durch sorgfältigere und strengere Behandlung der möglichen Vollkommenheit näher gebracht werden. Man kann nicht einen Dichter machen und auch das Uebersetzen nicht gewissen Leuten behördlich verbieten. Aber das hindert nicht, erstens zu konstatiren, daß seit einiger Zeit zu viel und zu schnell übersezt wird; zweitens, daß die Uebersetzungen viel zu patriotisch, d. h. zu nachsichtig beurtheilt werden, und drittens, daß sich speziell diejenigen, welchen die eigentliche Kontrolle in dieser Sache zukommt, am wenigsten darum bekümmern.

In denke nämlich — welcher Uebersetzung setze ich mich aus! — daß die Uebersetzungen aus dem Ungarischen in's Deutsche auch die ungarische Akademie der Wissenschaften und die so rühmlich wirkende Kisfaludy-Gesellschaft etwas angingen. Diese beiden Anstalten kultiviren aus allgemeinen Mitteln die Interessen der ungarischen Literatur. Man kann wohl sagen,

theils 1848 beide Sammlungen seiner Gedichte für immerwährende Zeiten an Emich verkauft hat, so sind seinem Sohne nur diese gemischten Schriften zugefallen und nur aus ihrem Erträgnisse können die Vormünder die Erbschaft erhöhen, die ihm sein Vater hinterließ, nämlich die zweihundert Dufaten, welche die Akademie den Gedichten im Jahre 1858 zuerkannt hat. Also um einen Bittel von einhundert Gulden hatte der selige Emich nicht eine oder zwei Ausgaben, sondern das immerwährende Privilegium auf die Gedichte Petöfi's, auf die Bibel der ungarischen Kunstpoesie, entstanden und das „Athenäum“ genießt daselbe heute noch. Wenn heute ein Dichter ersticht, dessen Stimme so weit, wie die Petöfi's hallt, so wird kein Herausgeber im Stande sein, ihn auf diese patriotische Weise zu schnüren. Wenn das ansprechende Talent von Miksáth seinen Weg nach Deutschland findet, so würde sich einem Genie eine breite Straße öffnen, und das Bischofen schnöden Mammons, das dafür hereinkommt, ist schon wegen des Ruhmes, auf dessen Flügeln es getragen wird, nicht zu verachten. Dieser Ruhm aber, die moralische Boten, verdient die Geringschätzung nicht ganz, mit der selbst ein Arany (in einem formvollendeten, herrlichen Gedichte) ihn unmuthig ausgeschlagen hat. Die moralischen Eroberungen, die unsere Dichter im Auslande machen, kommen direkt der Nation, mittelbar aber erst recht wieder der nationalen Poesie zugute. Ueber den ersten Punkt braucht man nicht viel Worte zu verlieren: man wird leicht einsehen, daß der „Dorfnotar“ oder „Kárpáthy Joltán“ oder „die Ideen des neunzehnten Jahrhunderts“ dem Vaterlande mehr Freunde und Anhänger in Deutschland erworben haben, als selbst die ebenfalls deutschen Reden des Herrn Istóczy in Dresden. Was aber die Wirkung auf die heimische Literatur selbst betrifft, so bin ich gar nicht der Meinung, daß dieselbe eine entnationalisirende sein

müsse. Ist es ja gerade der nationale Gehalt, um dessen willen das Ausland sich für fremde Literaturen interessiert. Wohl aber kann der Ausblick in fernere und höhere Wirkungssphären die Anforderungen der Literatur an sich selber höher schrauben und sie einen Maßstab an ihre Schöpfungen legen lassen, den sie sonst nur — auf ihre Kollegen anzuwenden lieben.

Alles in Allem: das Uebersetzen unserer besten literarischen Erzeugnisse in's Deutsche ist ein eben so rühmliches, wie nützlich Werk und des Schweizes der Eblen werth. Aber ich möchte wünschen, daß sich entweder Eblere an die Arbeit machen oder daß die Eblen mehr Schweiz dabei vergießen, denn die bisherigen Resultate sehen — wenn ein Gesamturtheil über Leistungen von so verschiedenem Werthe zulässig ist — zu der Menge der Versuche und dem notizenweise aufgeschauften Lob in keinem richtigen Verhältnisse. Den Fremden mögen sie manchmal, besonders wenn sie mit dem Nachdruck Lewinsky'scher Deklamation auftreten, packen und verblüffen (Eben und Risse nimmt der Hörer so leicht für Originalität und schreibt sie dem edel nationalen Inhalt des Dichters zu), aber dem Kenner beider Sprachen werden sie oft wie Parodien vorkommen. Die Sammlungen ungarischer Gedichte, welche bisher in deutscher Sprache erschienen sind, enthalten manches Verdienstvolle, manche Zeichen von Geschicklichkeit, aber sie lassen — vielleicht Kolbenheger's Arany-Poesien abgerechnet — insgesamt Eines vermiffen, was eigentlich nicht ohne Wichtigkeit ist: poetisches Talent des Uebersetzers. Der Eine versteht ausgezeichnet ungarisch, der Andere weiß gut deutsch (Beides zusammen kommt selten vor), der Dritte hat Formgeschick, der Vierte ist treu und gewissenhaft; aber Keiner ist ein Dichter und darum arbeiten Alle unfrei, ungraziös, gequält und freudelos. So möchte ich auch ihre Arbeit charakterisiren. Unfrei, ohne Grazie, gequält und freudelos quillt das ungarische Lied aus

jenen Verbrechern gestanden und das Treiben derselben stillschweigend gebilligt, oder mit Vorbedacht Augen und Ohren geschlossen, um von den Verbrechen jener Terroristen und von den hiesfür eingeleiteten Subskriptionen Nutzen zu ziehen. Die durch die Rede Forster's hervorgerufene Aufregung war eine ganz ungeheure und wurde noch vermehrt durch O'Reilly's wiederholte Ausrufe: „Sie lügen!“, was als die tödtlichste Beleidigung gilt. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung replizierte Barnell auf diese Anklagen. Barnell's Rede war möglichst scharf, ablehnend und kalt. Er erklärte, absolut nichts auf die Meinung des englischen Parlaments oder Volkes zu geben. Ihn kümmere nur die Achtung des irischen Volkes in Irland und anderwärts. Alle Gräuelt und Verbrechen schreibt er Forster's Regime zu und versichert, jetzt, da man die Land-Brigade unterbrücke, werden die Verbrechen fortgesetzt werden. Schon veranstaltete „The Irish World“ Sammlungen zu neuen Verbrechen. Zwischen Irland und England wäre unter dem jetzigen Regime kein Friede möglich. Zu seiner Verteidigung führte er an, daß die Mittheilungen des Verräthers Carey auf Hörensagen beruhen und die Zeitungsartikel, deren Autorschaft ihm zugeschrieben werde, zu einer Zeit erschienen, als er im Gefängnisse saß und dieselben nicht geschrieben haben konnte. Das Unterhaus bewies große Mäßigung, indem es einen Antrag Forster's ablehnte, wonach Angehörige der irischen Verschwörungen alle friedlichen Maßregeln gegen Irland suspendirt werden sollen.

Das Dekret der französischen Regierung gegen die Prinzen wird auch den Herzog von Numale außer Aktivität setzen, welcher Divisions-General in Disponibilität ist, was eine der Formen der Aktivität ist, weil ein solcher General in bestimmten vorgesehenen Fällen zum Kommando zurückberufen werden muß. Auch der Graf von Paris, welcher Oberlieutenant in der Territorial-Armee ist, wird dieser Stelle verlustig werden. Der Graf von Chambord soll in Görz den Besuch des bekannten legitimistischen Wühlers und ehemaligen Zuvengenerals Charette erhalten haben. In Paris spricht man ganz offen davon, daß in letzter Zeit ein orleanistischer Staatsstreich im Plane war. Man schreibt der „Königlichen Ztg.“, daß der Herzog von Numale mehrfach von höheren Offizieren aufgefordert worden sei, einen Versuch zur Beseitigung des gegenwärtigen Regimes zu unternehmen. Man habe dem Herzog gesagt, er werde unschwer einige Regimenter finden, die ihm folgen würden, diese aber genügen, um Angesichts der jetzt hier in den Regierungskreisen herrschenden Kopflosigkeit einen Staatsstreich durchzuführen. Der Herzog habe sich diesen Aufforderungen gegenüber ablehnend verhalten. Es fehle ihm überhaupt bei vielseitiger und außergewöhnlicher Begabung doch an der Entschlossenheit, welche die Bonapartes in ähnlichen Zeitumständen gezeigt hätten. Der Herzog werde nur an die Spitze gebracht werden können, wenn ein Anderer ihm den Weg zur ersten Stelle bahne. Für diese Aufgabe würde sich am besten natürlich der Kriegsminister eignen. Deshalb habe sich Herr Grévy auch zum Nachfolger des Generals Villot den General Thibaudin trotz aller gegen den Letzteren sprechenden Bedenken ausgesucht, weil er glaube, sich wenigstens auf dessen republikanische Gesinnung verlassen zu können. Es wird sogar berichtet, daß schon während der September-Manöver in Chalons zwischen dem General Chanzy, dem Herzog von Numale und dem General Villot Besprechungen über die Rolle stattgefunden hätten, welche die Armee im Falle des Todes oder Rücktrittes des Herrn Grévy

daß sie hierin mehr Negatives, als Positives leisten, denn anredend scheinen die Mitglieder auf belletristischem Gebiete aufeinander nicht zu wirken, wenigstens zeigt die Erfahrung, daß bei den meisten Literaten die Jahre der Fruchtbarkeit aufhören, sobald die Matronenjahre der literarischen Ehe eintreten. Mit Recht hat nun Paul Gyulai auf der letzten Jahresversammlung der Risfaludy-Gesellschaft hervorgehoben, daß nichts ungerader wäre, als der Körperschaft daraus einen Vorwurf zu machen, daß sie hauptsächlich Uebersetzungen fördere. Er hätte hinzufügen können, daß die Gesellschaft eigentlich noch weiter gehen sollte. Sie müßte ihrem Berufe nach alle Uebersetzungen aus der ungarischen Literatur und in dieselbe kritisieren und die Kritik veröffentlichen, auch wenn die Uebersetzung nicht von der Gesellschaft veranlaßt und ihr auch gar nicht eingereicht ist. Ich scheue mich nicht vor dem reaktionären Anstrich meiner Ansicht, daß diese Körperschaften eine Art behördliche Uebersetzung zu üben hätten, ein moralisches Gericht über berufene und unberufene Uebersetzer, damit nicht dem deutschen In- und Auslande falscher literarischer Wein als ungarischer kredenz und so die heimische Rebe diskreditirt werde. Man kann Niemandem das Uebersetzen verbieten, aber man kann gute Arbeit loben und vor schlechter warnen und das ganz ex officio, weil die Gesellschaft oder die Akademie die Autorität ist, welcher ein solches Urtheil zukommt. Freilich gehörte dazu eine kritische Regung überhaupt. Diese Institute sollten durch ihre Mitglieder überhaupt auf die literarische öffentliche Meinung emsiger und konsequenter einwirken. Aber anstatt ihrer erscheint nur hier und da der einzige Gyulai mit Helm und Spitze, als akademische Feuerwehr, um zu löschen, wo Jemand gelobt wird.

Omikron.

zu spielen berufen sein könne. Andererseits ist in orleanistischen Kreisen Bedauern darüber ausgesprochen worden, daß General Villot acht Tage zu früh das Kriegsministerium verlassen habe. Mit ihm wäre etwas zu machen gewesen, so meint man. — Das Kabinet Ferry hat beschlossen, sich nicht zu widersetzen, daß die Verfassungs-Revision in Betracht gezogen werde, wohl aber, sich gegen die Dringlichkeit zu erklären. Ferry's Absicht geht dahin, daß die Revisions-Entwürfe auf der Tagesordnung bleiben, aber erst am Schlusse der Legislatur-Periode zum Austrag kommen.

In preussischen Abgeordnetenkreisen ist man der Meinung, daß die Antwort des Kaisers Wilhelm auf den Brief des Papstes ablehnend laute. Die auffallend heftige Sprache des Centrums scheint die Meinung zu bekräftigen. Wenn die Führer des Centrums noch eine Hoffnung an die Antwort knüpfen möchten, würden sie nicht auf diese Weise auftreten. Es wäre überhaupt kein anderer Grund für das Auslösen ihrer Leidenschaft zu finden, als ihre Kenntniß vom Inhalte der Antwort. Andererseits hätte gewiß Minister Gopler nicht unterlassen, irgend welche Aussicht zur Versöhnung, wenn solche vorhanden wäre, in der Debatte durchschimmern zu lassen. Das Gerücht, daß die Regierung mit den National-Liberalen zu paktiren suche, trat gestern in Abgeordnetenkreisen mit großer Entschiedenheit auf. Allerdings klingt die Sache nicht unwahrscheinlich, die Regierung hätte unter den gegebenen Verhältnissen weder eine Majorität im Abgeordnetenhause, noch im Reichstage; wenn sie dem Centrum keine Zugeständnisse machen konnte, bliebe ihr nichts übrig, als mit Hilfe der Liberalen die Majorität zu suchen. In diesem Falle müßten wohl vor Allem Puttkamer und Gopler geopfert werden.

### Jokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 24. Februar.

**\* Verstaatlichung der hauptstädtischen Steuer-manipulation.** Im Finanzministerium wurde heute unter Vorsitz des Ministerialrathes Márffy die Enquete über die Reorganisation der Steuermanipulation fortgesetzt. Zur Verhandlung gelangte ein Gesetzentwurf über die Verstaatlichung der Steuermanipulation in der Hauptstadt. Namens der städtischen Vertreter erklärte Magistratsrath Haberhauer, kein Mandat zu besitzen, um bindende Erklärungen geben zu können. Er bitte daher, die Aeußerungen der städtischen Vertreter nur als individuelle Anschauung aufzufassen und demnach das Ergebnis der Verhandlung der Stadtbehörde zur Beschlussfassung vorzulegen. Von dem Gesetzentwurfe wurden zwei Punkte: 1. über den etwa zu leistenden Beitrag der Stadt zu den Kosten der Steuermanipulation und 2. über die Art der Pensionirung der Beamten, in suspenso gehalten. Bezüglich dieser beiden Punkte wurden die Aufklärungen der Stadtvertreter, welche sich dahin äußerten, daß nach ihrer individuellen Ansicht die Beibehaltung der jetzigen Zweitheilung mit den im Gesetzentwurfe theilweise enthaltenen und noch zu ergänzenden Modifikationen zweckmäßig wäre, zur Kenntniß genommen. Betreffs der im Gesetzentwurfe nicht enthaltenen Detailbestimmungen der Gehaltung wurde von den Regierungsvertretern die Versicherung gegeben, daß die Interessen und das Kontrollrecht der Stadtbehörde in jeder Beziehung gewahrt bleiben werden.

Dies der Bericht unseres Gewährsmannes (eines Mitgliedes der Enquete) über den Verlauf der Verhandlung. Einem offiziellen Bericht des „Dr. Ort.“ entnehmen wir folgende, die obige Mittheilung ergänzende, in einigen wenigen Punkten von derselben übrigens abweichende Darstellung:

Die Vertreter der Hauptstadt geben der Ansicht Ausdruck, daß man zur Verstaatlichung der hauptstädtischen Steuermanipulation nur im äußersten Falle greifen müßte. Wenn jedoch der neue Gesetzentwurf, über die Manipulation der öffentlichen Steuern“ in's Leben tritt und in demselben auf die speziellen Verhältnisse der Hauptstadt derart Rücksicht genommen wird, daß die Steuermanipulation in zwei Hauptgruppen eingetheilt wird, und zwar die Bemessung den Staatsbeamten überlassen und die Verbuchung und Eintreibung den städtischen Organen überantwortet wird, so werde die Hauptstadt binnen kurzer Zeit in der Lage sein, ein Manipulationssystem zu schaffen, welches sowohl den billigen Ansprüchen des Staates, als des steuerzahlenden Publikums entspricht. Da bei dieser Organisation insofern Kompetenz-Konflikte schwer zu vermeiden wären und der gegenwärtige Zustand dann nur wenig gebessert erschiene, so würden auch sie als letztes Mittel die Vereinigung in einer Hand, die Verstaatlichung, befürworten. (Diese Aeußerung wurde nach unseren Informationen von den städtischen Vertretern nicht gemacht. Die Red.)

Die Details des Gesetzentwurfes, welche sich rein auf die Manipulation beziehen, wurden soeben in beiderseitigem Einvernehmen durchberathen (?). Ueber die prinzipielle Seite der Frage konnten jedoch die Vertreter der Stadt im Namen derselben keine bestimmte Erklärung abgeben. Es wurde demnach beschlossen, daß die Regierung einerseits der Rommuna-Union über die vorliegenden Gesetzentwürfe zur Meinung der öffentlichen Steuern im Abgeordnetenhause zur Verhandlung gelangt, und andererseits die Hauptstadt der Regierung zur Kenntniß bringt, welche Modifikationen

sie im Interesse der hauptstädtischen Manipulation als wünschenswerth erachtet.

**\* Zur Wassermisere.** Die hauptstädtische Wasserleitungscommission berieth gestern über die Maßregeln, welche zur radikalen Behebung der in der Wasserversorgung zu Tage tretenden Uebelstände zu treffen wären. Von einer Vermehrung der Maschinen nahm die Kommission Abstand, nachdem Wasserwerksdirektor Wein auf die bevorstehende Verbauung der Gegend der jetzigen Pumpstation — dort soll, wie bekannt, das Parlamentsgebäude errichtet werden — und die hiedurch bedingte prätere Situation des Wasserwerks hingewiesen hatte. Die Anlage eines zweiten Röhrennetzes (Antrag Scheich), in welchem unfiltrirtes Rohwasser zugeführt würde, wäre mit einem Kostenaufwande von 600,000 fl. verbunden und wurde daher fallen gelassen. Die Kommission einigte sich zum Schlusse dahin, daß das im Jahre 1878 erweitert gewordene Wasserwerk Alles gehalten habe, was man sich von demselben versprochen und die jetzige Misere nur durch die sprunghafte Entwicklung der Stadt, insbesondere aber durch die wahrnehmbare große Verschwendung des Trinkwassers erklärt werden könne. In Gemäßheit dessen werde vorgeschlagen, daß außer der Vermehrung des Trinkwassers durch die Herüberleitung desselben aus Djen, zu welchem Behufe die Verhandlungen mit dem Kommunikationsministerium bereits angebahnt worden sind, auch noch Wassermesser, allgemein und obligatorisch, einzuführen wären. Direktor Wein bemerkte, daß im Hinblick auf das hohe Erträgniß des Wasserwerkes (dermalen circa 9 Prozent) die Wassermesser den Hausbesitzern unentgeltlich beigegeben werden könnten und die Berechnung des Wasserverbrauches nicht, wie früher, auf das System der Pauschalirung, sondern auf das des faktischen Konsums zu basiren wäre. Ein meritorischer Beschluß wurde übrigens nicht gefaßt.

**\* Die Steuerbemessungsregister** der dritten und vierten Erwerbsteuerklasse, sowie der Kapitals-, Zinsen- und Rentensteuer, werden von morgen, Sonntag, ab, in den weiter unten benannten Lokalen der verschiedenen Bezirke behufs etwaiger Reklamation durch 8 Tage von 8 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags zur Einsicht aufgelegt. Die Steuerbemessungsregister beginnen am 5. März ihre Thätigkeit zu beginnen. Der Minister des Innern hat Franz Seiler zum Präsides und Alexander Havas zum Vizepräsidenten der Reklamationskommission ernannt. Die Lokale sind: 1. für die Festung, Christinenstadt, Wasserstadt und Landstraße Sitzungslokal der Bezirksvorsteherung im Wasserleitungsgebäude nächst der Kettenbrücke; 2. für die Neustift und Alfölden Altpolner Stadthaus; 3. für die innere Stadt neues Stadthaus; 4. für die Leopoldstadt, Hausnummern 640—800 Redoute; 5. für die Leopoldstadt, Hausnummern 800—1502 „Hotel Tiger“; 6. für die Theresienstadt Mohrrengasse 33; 7. für die Elisabethstadt äußere Trommelgasse 5, Klublokal; 8. für die Josephstadt Realgasse, Gensengasse; 9. für die Franzstadt und Steinbruch Zollpalais Nr. 61 und 63.

**\* Die Volkstheater-Kommission** hat heute die von der Theateruntersuchungs-Kommission gemachten Vorschläge betreffs der Umgestaltungen und Reparaturen im Volkstheater acceptirt.

**\* Die geringer besoldeten hauptstädtischen Beamten** haben in einer heute abgehaltenen Verhandlung beschlossen, an die Versammlung des hauptstädtischen Munizipiums ein Gesuch des Inhaltes zu richten, daß jeder Beamte der Hauptstadt ein Quartierpauschale von mindestens 200 fl. beziehe.

**\* Umschreibung von Immobilien.** Vom 18. bis 24. d. wurden folgende grundbücherliche Umschreibungen gemeldet:

Haushälfte der Antonie Tiru-Grony, Grenadiergasse Nr. 4, Schätzungswert 30,804 fl., erbten Johann Tiru und Genossen; das Haus des Julius Freger, 6. Bezirk, Niesengasse Nr. 96, kauften Guido Malg und Frau um 18,000 fl.; den Hausantheil der Marie Roszjet, 9. Bezirk, Jureggasse Nr. 7 und Eszelpalau Nr. 6, kaufte Dr. Edmund Haag um 1100 fl.; den Grund der Antonie Tamás, Steinbruch, Altgebirg Nr. 7928, kauften Georg Bed und Frau um 709 fl. und den Grund Gyömröderstraße Nr. 8660 um 1500 fl.; den Grund des Barathes, Radialstraße Nr. 115, kauften Julius Bánay und Frau um 13,500 fl.; den Grund des Joseph Schiff, 7. Bezirk, Alkös Nr. 2205, kauften Johann Manger und Frau um 1400 fl.; ein Drittel Hausantheil des Joseph Hampl, Wainergasse Nr. 7, und ein Drittel Antheil, 7. Bezirk, äußere Wainnerstraße Nr. 1695, kaufte Joseph Lechner um 3349 fl. 50 kr. und 370 fl.; den Grund des Armin Straß, Stephansfeld Nr. 2711, kaufte die Wiener österreichische Boden-Kreditbank um 2001 fl.; ein Zwanzigstel- und ein Zehntel-Antheil der Liegenschaften des Joseph Tretshan, Lichtgasse Nr. 4, 7. Bezirk, Türkenschanze Nr. 2423, und 10. Bezirk, Gyömröderstraße Nr. 7919, erbte zum Schätzungswert von 550 fl. Witwe Anna Tretshan; das Haus des Eduard Landauer, 8. Bezirk, Renngasse Nr. 61, kaufte Leopold Hinterschek junior um 6900 fl.; das Haus des Joseph Goldschmidt, Renngasse Nr. 26, kaufte Marie Brüll um 11,400 fl.; das Haus des Otto Desejffy, Neuweltgasse Nr. 25, kauften Nikolaus Bözger und Frau um 48,000 fl.; ein Drittel Hausantheil des Albalbert Schubert, 8. Bezirk, Renngasse Nr. 47, kauften Stephan Schubert und Frau um 1376 fl. 66 kr.; das Haus der Susanne Stahlehofer, 6. B., Szabolcsgasse Nr. 27, kauften Eduard Freiberger's Söhne um 12,900 fl.; ein halber Antheil der Liegenschaften des Sigmund Wolfner, Sándorgasse Nr. 18, Palatingasse Nr. 55 und Hasengasse Nr. 16, Werth 29,000 fl., wurde auf Anna Wolfpfeiffer umgeschrieben; die Liegenschaften des Martin Nonn, Friedhofsstraße Nr. 6484—86 I, kaufte Karl

Haringás um 4000 fl.; ein Viertel Grundtheil des B. Kamarás, Friedhofstraße Nr. 25, kauften Michael Kamarás und Frau um 700 fl.; das Haus des Stephan Kettig, Ofen, Landstraße Nr. 287, kauften Peter Rohrmann und Frau um 540 fl.; das Haus des Moriz Schuller, Reustift Nr. 63, kauften Jakob Koch und Frau um 1150 fl.; den Weingarten des Thomas Wohlmuth, Ofen, Nr. 5404, kauften Joseph Wimmer und Frau um 750 fl.; ein Achatel-Sesson des Jakob Linzenpöcz, Altosen, kaufte Johann Stadler um 2000 fl.; Haus und Garten des Adolph Bauer, Altosen, Nr. 809-10, erben (ohne Werthabgabe) Ignaz Bauer und Geschwister.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. März beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 28. Februar zu Ende geht, selbes erneuern zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Dislokations-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressenscheife beizulegen.

Den geehrten neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Eine Verlassene“, von Henry Gréville, gratis nach.

Die Administration

Budapest, 24. Februar.

\* Unsere heutigen Beilagen. Auf der ersten befinden sich: Vereinsnachrichten, der Kapitalist, Handelsüberblick der Woche, Pester Waaren- und Effectenbörse, Verlosung, Budapesters Todtenliste, Wasserstand und Inzerate; — die zweite enthält: Die Feuilleton-Zeitung (Wiener Briefe [Original-Feuilleton von L. S.-r.], „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Eine Verlassene“), sowie die Fremdenliste und Inzerate.

\* Wetterbericht. Die Witterung war heute ziemlich heiter, bei Nacht schwacher Frost, Mittags zeigte das Thermometer + 6 Gr. R. Das Barometer ist im Laufe des Tages auf 773 Mm. gestiegen. Der hohe Luftdruck (780-783) ist im westlichen, die Depression (756-758) im nordöstlichen Theile des Continents. In Ungarn ist bei zumeist nördlichen und nordwestlichen, stellenweise stürmischen Winden sowohl die Temperatur als der Luftdruck etwas gefallen. Das Wetter ist veränderlich, windig, mild. Niederschläge kamen an zahlreichen Orten in geringer Menge vor. Stürme waren in Szolnok und Schemnis. Der heftigen Wetterwarte zufolge ist veränderliches, mildes, windiges Wetter, stellenweise mit Niederschlägen zu erwarten.

\* Pensionierung. Der Kaiser hat die Uebernahme des beurlaubten Feldzeugmeisters Hermann Freiherrn Dahlen v. Drlaburg auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand angeordnet und befohlen, daß demselben beim Abschlusse der aktiven Laufbahn, in Anerkennung seiner im Kriege wie im Frieden stets ausgezeichneten, treu ergebnen Dienste der Ausbruch der allerhöchsten Zuredenheit bekanntgegeben werde.

\* Aus den Advokatenkammern. B. G. Gerseg Die Suspension des Advokaten Pantratus Bajó (Kaposvár) wurde aufgehoben. — Steinmanger, Fabian Gergits und Gabriel Uß (St. Gotthard) inf. Beschlusses der Disziplinarkommission der Kurie suspendirt. — Dehreczin, Dr. Koloman Gacsó Kovács (H.-Böbörmeny) aufgenommen. — Budapest. Dr. Béla Burian aufgenommen; David Fried wegen Ueberfiedelung gestrichen; Julius Perczel auf ein Jahr suspendirt. — M. A. Heeresipol. Dr. Samuel Sziklai aufgenommen. — Balassa Gyarmat, Paul Géczy (Sizák) aufgenommen; Dr. Madár Girtler (Karpfen) resignirt; Paul Pongó (Vojany) gestorben. — Kaschau. Dr. Ludwig Fried (Votaj) und Martin Wodianer (Kaschau) aufgenommen. — Erlau. Ernst Dulovic wegen Ueberfiedelung gestrichen; Dr. Bertrand Pástor aufgenommen. — Fünfkirchen. Wendelin Kál (Fünfkirchen) auf eigenes Verlangen gestrichen.

\* Namensänderungen (aus dem Amtsblatte): Elias (Dobón) Frank (Karczag) in Hortobágyi; Joseph Fasinda (Tisa Ujfal) in Bukovai; Johann Skrabanek (Kopassó) in Sándorfi; Karl Schmidt (Budapest) in Senyei; Gabriel Kalcza (Gavrilu) in Kálcza; Aron (Albert) Diamantstein (Budapest) in Darvas; Arnold Krauß (Gömör) in Körösi; Adolph Keiner (Sófó) in Rónai; Philipp Berger (Verhida) in Verónai; Mendel Roth's Sohn (Ungvár) in Kadnai; Joseph Singer (Csakathurn) in Szalai; Bernhard Singer (Kotterbach) in Hegyi; Anton Uchler (Kun-Szt.-Miklós) in Tolnai; Ludwig Kempner in Keleti; Isidor Fischer (Groß-Ramissa) in Székely; Joseph Hvezda (Trencsén) in Szilagi; Johann Dzorak (Neuhäusel) in Dzorai; Georg Jfanfirus (Stiffahonfa) in Hollósi; Joseph Hédli (Nemet-St.-Miklós) in Hernádi; Moriz Goldstein (Nagybánya) in Gondos; Michael Belcsits (Budapest) in Béla; Joseph Rohm (Budapest) in Káldor; Alexander Leitner (Budapest) in Lejtényi; Alexander Rozmann (Budapest) in Kovás; Johann Schef (Schöck) (Budapest) in Székely; Salamon Stern (Budapest) in Szilagi; Anton Weinstein (Budapest) in Bajda; Leopold Assinger (Drincz) (Nagy-Körös) in Balla; Salamon Fried (Gsepe) in Fartás; Alexander Friesch (Zata) in Edelényi; Arnold Schwarz (Budapest) in Székely; Ignaz Hesselein (Budapest) in Hollós; Moriz Gellmann (Budapest) in Váradi; Leopold Deutsch (Budapest) in Dózza; Nathan Klein (Tamas) in Kis; Béla Adler (Großwardein) in Kecsk;

Mencser (Félegyháza) in Almási; Leopold Dose (Szt.-Zapolyasány) in Mesei.

\* Wieder eine Schauermär. Im „Függetlenség“ begegneten wir gestern einer ganzen Spalte fett gedruckter, konfus, einander widersprechender Telegramme aus Karczag, in denen von einem Bauernmädchen in Tisa-Szt.-Imre die Rede war, an dem ein dortiger jüdischer Bewohner einen „rituellen Mord“ v. rubt hätte, in welchem Sinne auch die Anzeige beim Karczager Gerichtshof erstattet wurde, der auch sofort die Untersuchung einleitete. Die hirnverbrannte Nachricht trug so sehr den Stempel der tendenziösen Erfindung an sich, daß wir dieselbe einfach ignorirten, insoweit nicht aus lauterer Quelle über den eigentlichen Thatbestand eine Mittheilung vorliegt. Wie man nun dem „Nemzet“ aus Karczag berichtet, ist in Tisa-Szt.-Imre, wo bereits seit Monaten kleinere antisemitische Reibereien stattfanden, die bei dem Pächter Polgár (früher Bilizer) bedientet gewesene, 15jährige Esther Molnár Anfangs Dezember von ihrem Dienstorte entwichen; ihr im selben Orte wohnhafter Vater, der Bauer Andreas Molnár, prügelte seine Tochter durch und führte sie wieder zu ihrem Dienstherrn, der sie indessen nicht mehr zurücknehmen wollte. Einige Tage darauf verschwand Esther. Ihr Vater suchte sie, fand sie als Leiche in einem Brunnen, aus dem sie herausgezogen und begraben wurde. Vor Kurzem erzählte nun der Kutscher Polgár's dem Vater des Mädchens, er wisse, wie das Mädchen in den Brunnen gerathen sei. Bilizer habe es umgebracht, demselben Blut entnommen und ihn, den Kutscher, damit betraut, die Leiche in den Brunnen zu werfen. Das Abadpalóer kön. Bezirksgericht nahm über diese Anzeige ein Protokoll auf und unterbreitete es dem Karczager Gerichtshofe, der mit der Voruntersuchung und der Klarstellung des Sachverhaltes das Abadpalóer Bezirksgericht betraute. Ueber das Resultat derselben wird dem eben citirten Blatte telegraphirt: Das 15jährige Dienstmädchen des Ignaz Bilizer, Esther Molnár, sprang am 11. Dezember in den Brunnen, weil man ihren Geliebten, den wohlhabenden Valentin Székely, nicht gestattete, das arme Mädchen zur Frau zu nehmen. Ihr Vater fand acht Tage später den Leichnam, an welchem die Ärzte (Kreisarzt Dr. Joseph Weisberg und Bezirksarzt Dr. Koloman Uj) nach ordnungsmäßiger Obduktion keinerlei Verletzung bemerkten und einen Selbstmord durch Erstickung im Wasser konstatarirten. „Hieraus — sagt „Nemzet“ — wurde eine Tisa-„Eklärer Komödie“ fabrizirt.“ — Uns wird aus Karczag telegraphisch berichtet: Beim Szent-Imreer Jahr anständigen und aufgeklärten jüdischen Kaufmann Ignaz Bilizer diente das Bauernmädchen Esther Molnár, die einige Tage nach Neujahr des Dienstes überdrüssig wurde und zu ihren Eltern heimkehrte. Ihr Vater trieb sie jedoch zurück, da sie einen sehr guten Platz hatte. Esther verließ ihren Herrn bald darauf zum zweiten Mal, auf die Bitte ihres Vaters befahl jedoch der Dr. Richter dem Mädchen, daß es auf seinen Platz zurückkehre. Esther weigerte sich und kam wieder zu ihren Eltern, die sie aber wegjagten, und seitdem war Esther verschwunden. Eine Woche darauf fand man ihren Leichnam in einem Brunnen außerhalb der Stadt. Sofort wurde dem Stuhlrichter des Szababálóer Bezirkes, Ludwig Török, die Anzeige erstattet, der den Komitarsarzt Dr. Sörley und den städtischen Arzt Dr. Koloman Uj hindeordnete. Diese fanden an der Leiche keinerlei äußere Verletzung; sie konstatarirten Selbstmord und ließen den Leichnam begraben. Dies ist vor sechs Wochen geschehen. Vorigen Dienstag traf hier die Anzeige Molnár's ein, daß seine Tochter von Bilizer „zu rituellen Zwecken“ getödtet worden sei, man möge die Untersuchung einleiten. Hier lagte man über die Angelegenheit und der Gerichtshof wies die Szent-Imreer Behörde an, in Gottes Namen die Sache zu untersuchen. Unwahr aber ist es, daß der Karczager Gerichtshof selbst die Untersuchung eingeleitet habe.

\* Ein Familiendrama. Im Dezember vor. Jahre wurde eines Morgens beim Deffnen eines Haushores auf dem Wagners-Boulevard die Leiche einer Frühgeburt neben dem Thore gefunden. Die Leiche wurde zur Polizei, von dort ins Kochspital gebracht und die Untersuchung nach jeder Richtung hin aufgenommen, um den Thäter, richtiger die Mutter des Kindes auszuforschen. Die Untersuchung blieb bis zur jüngsten Zeit ohne Erfolg. Zufällig kam nun die Polizeibehörde auf die richtige Fährte und eruirte, wie man uns mittheilt, eine junge Dame aus angesehenem Hause als die Mutter des ausgelegten Kindes. Die weiteren Ergebnisse dieser unerwarteten Entdeckung sollen ein düsteres Familiendrama zum Hintergrunde haben.

\* Banket. Gestern Abends gab der Verkehrsdirector der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Ludwig v. Ullmann, dem eben hier weilenden Schiffsobersinspektor Julius Málnay zu Ehren ein sehr animirtes Banket, an welchem auch circa 25 Angestellte aus allen Branchen der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft theilnahmen.

\* Armer Janó! Vor einigen Wochen verschwand, wie wir erfahren, aus einem Dörfchen des Arvaer Komitats die schöne Tochter des dortigen Regalepächters mit dem — Knechte ihres Vaters, einem Strammen, gefunden, jungen Slovaken. Janó liebt zwar den Branntwein weitaus mehr als romantische Abenteuer, auch ist er ein aufrichtiger Katholik, aber die Rachel hatte er noch lieber als den Branntwein

und ihre Gluthaugen besaßen mehr Macht über ihn, als die Mutterkirche, und da das Mädchen ebenfalls großen Gefallen an dem Natursohne fand, so einigen sie sich zur Flucht, nachdem sie einsahen, daß sie einander sonst nie angehören können. In einem kleinen Wirthshause in Ofen verbrachte das Liebespaar die Honigwochen ungetrübter Liebe. Janó's Wangen ströhten vom Glücke, denn arbeiten mußte er nicht und an Branntwein mangelte es auch nicht. Bei all' ihrer Schwärmerei bewahrte nämlich Rachel bei der Flucht so viel praktischen Sinn, um sich genügend mit „Kleingeld“ zu versehen und, ungestört von Existenzsorgen, rein nur der Liebe leben zu können. Das Schicksal riß jedoch vorgestern das Liebespaar auseinander. Ein Tagelöhner der Ganz'schen Eisengießerei, ein biederer Slovake und Landsmann Janó's und Rachel's, erkannte Ersteren auf der Straße und nach einem erstaunten „Jak szomas“ schloß ihm Janó seinen Herz und Geheimniß auf. Aber ach, der „Ganz'sche Slovak“, der bei der elektrischen Beleuchtung arbeitet, weiß auch, wozu der Telegraph geschaffen ist und benutzte diese Kenntniß sofort, um den Vater des Mädchens über Alles zu unterrichten. Noch gestern Morgens langte ein Telegramm von diesem an die Oberstadthauptmannschaft ein und einige Stunden später war schon das Liebespaar verhaftet. Heute standen Janó und Rachel vor der Stadthauptmannschaft. Rachel wurde nach erfolgtem Verhör ihrem Onkel, einem Altosener Kleinhändler, anvertraut, der zu ihrer Uebernahme vom Vater ebenfalls telegraphisch aufgefordert wurde. Und Janó? Seiner nahm sich Niemand an. Das Mädchen weinte zwar heiße Abschiedstränen, aber helfen konnte sie ihrem geliebten Janó nicht. Die Sentenz ist über ihn gesprochen; morgen wird er per Schub nach seiner Heimath befördert.

\* Schadenfeuer in der Hauptstadt. In der verfloffenen Nacht entstand in einem Zimmer der Pfarrerswohnung des Kochspitals Feuer, welches indess von den Hausleuten bald gelöscht wurde. Das Feuer kam am Plafond in der Weise aus, daß es sich obhalb der Pfarrerswohnung gelegenen Waschküche Funken in die in der Nachbarschaft befindliche Rauchfangröhre gerietten, von welcher aus das Schilf des Plafonds Feuer fing. Die Gluth arbeitete sich nach unten und brach in der Nacht hervor. Der Pfarrer Michael Déry, der im Nachbarzimmer schlief, hörte gegen 4 Uhr Morgens ein starkes Knistern, und bald darauf fiel die Glascheibe der Thüre klirrend zu Boden. Rasch nahm er den Revolver von der Wand, denn er glaubte, im Nebenzimmer befänden sich Räuber, bald war er sich jedoch darüber klar, um was es sich handle, denn durch die ausgebrochene Scheibe drang Feuererschein herein. Er öffnete die Thüre und sah vom Plafond die Flamme herabdrängen; der Thürvorhang stand in Flammen, ein Haufe Brennholz ebenfalls und ein Paar Stiefel war bereits verbrannt. Im Ganzen jedoch war das Feuer von geringem Umfange, und der Pfarrer hatte es bald gelöscht. Der Spitals-Inspektor Csibda löschte auch die im Plafond glimmende Gluth, all' das war in aller Stille geschehen und in den benachbarten Krankenzimmern hatte Niemand etwas vom Brande erfahren. — Heute Morgens brach im zweiten Stock des großlich Karol. Pálffy'schen Palais, Herbigasse Nr. 37, ein Zimmerfeuer aus, welches rasch gelöscht wurde, ehe ein Schaden geschehen war. — Im Tischlergeschäfte des Samuel Fischer, Schiffmannsgasse Nr. 13, brach des Nachts Feuer aus, welches von den Hausleuten gelöscht wurde, ehe es größere Dimensionen angenommen hätte.

\* Für die Raaber Ueberschwemmten sind an den Ministerpräsidenten aus Cleveland in Amerika 4500 fl. gelangt in Begleitung eines interessanten Schreibens, welches folgendermaßen lautet:

Er. Erzelenz dem ungarischen Ministerpräsidenten Koloman Tisa! Als vor einigen Wochen der elektrische Draht die Trauerkunde zu uns brachte, daß das Hochwasser einen Theil unseres theueren Vaterlandes, die Gegend von Raab und Mohács, überflutet und in das Obdach zahlreicher Kompatrioten Noth und Elend gebracht hat, hielten wir, die hier in Cleveland wohnenden Ungarn, es für unsere heilige patriotische Pflicht, sofort alle Hebel in Bewegung zu setzen, um unseren unglücklichen Landsleuten zu helfen. Wir ließen einen Sammelbogen in unserer Mitte circuliren, veranstalteten eine Tanzunterhaltung und ein Banket zu diesem Zwecke, mit einem Worte, wir thaten Alles, wodurch die zu sammelnden Liebesgaben für unsere Landsleute vervielfacht werden konnten. Anbei haben wir die Ehre, einen Chek auf 4500 fl. nach Hause zu senden, mit der Bitte, Em. Erzelenz möge diese Summe den betreffenden Organen zukommen lassen und unter dem an der Spitze dieses Schreibens stehenden Titel quittiren. Wir glauben, es ist hier überflüssig, zu erwähnen, daß unser Zweck und Wille der ist, daß bei Verteilung dieser unserer Spende ein Religionsunterschied nicht berücksichtigt werde; wir, die wir die Sammlung veranstaltet und die Spenden zusammengelegt haben, sind Juden, haben dies aber nur als Ungarn gethan, nur für unsere Kompatrioten. Obgleich fern von der Heimath, durch den Ocean von unseren Geburtsorten getrennt, sind wir mit heißer, hingebender Liebe Söhne des schönen Vaterlandes geblieben, dessen Aufblühen unser tägliches Gebet ist, dessen Leben und Betrübnisse auch uns schmerzlich bewegen. Em. Erzelenz ergebene Diener Joseph Blac, Komitapräfés, Jakob Landesmann, Simon Zempliner, L. S. Solomons, Komitemitglieder.

\* Ueber eine große Feuersbrunn wird aus Laczháza berichtet: Am 23. d., gegen Mittag, brach in einem mit Stroh gedeckten Hause Feuer aus; da gerade ein fürchterlicher Sturm wüthete, so stand das Schlimmste zu befürchten. Das Feuer soll angeblich dadurch entstanden sein, daß eine Frau Mais geröstet hatte und die aufstiegenderen Funken ins Dach gerietten. Das Feuer pflanzte sich immer mehr fort und nach Verlauf von drei Stunden waren etwa dreihundert Häuser abgebrannt. Auch mehrere Menschenleben sind dem Brande zum Opfer gefallen. Die verunglückten Bewohner sind um so bedauernswerther,

als ihre Häuser bei Gelegenheit der großen Ueberfluthung im Jahre 1876 eingestürzt sind. Die Häuser wurden damals neu aufgebaut und nun sind dieselben vom Feuer vernichtet worden. Die Zahl der Obdachlosen betragt mehrere Hundert. Es ist ein Glück im Unglück, daß viele Häuser versichert waren.

Explosion in der Wiener Poliklinik. Gegen 12 Uhr Mittags erfolgte heute im Gebäude der Wiener Poliklinik eine starke Detonation. Mehrere auf die Hofseite gehende Fenster scheibten und ein Fensterflügel im ersten Stock waren zu gleicher Zeit in Trümmer gegangen, Rauch und Staub erfüllten die Korridore. Auf der Abtheilung, eigentlich im Zimmer des Professors Monti, war dessen Assistent Dr. Rintschak in Gegenwart der Doktoren Bock, Deutlich und Reinhardt eben darangehen, auf einem Simonin'schen Sauerstoff-Apparate 10 Liter Sauerstoff zu bereiten, als das Gefäß plötzlich und gerade beim Eintreten der Wärterin Karoline Sartory in die Luft flog. Die vier anwesenden Personen waren einige Augenblicke vollständig betäubt und wurden dann von den herbeieilenden Leuten aus dem Zimmer fortgeschafft. Dr. Rintschak hatte eine schwere Verletzung am Arme und Fuße, die anderen drei Doktoren leichtere im Gesichte und an den Händen erlitten. Der Wärterin Sartory wurde ein Finger der rechten Hand fast gänzlich abgerissen. Der explodirte Apparat hatte außerdem an den Einrichtungs-Gegenständen noch eine große Verheerung angerichtet. Der Plaster des Zimmers war ganz durchlöchert. Das zur Sauerstoffzerzeugung verwendete Kalichloritum, welches aus der Apotheke in der Währingerstraße bezogen wurde, war nicht genug trocken. Es kann nur dem Zufalle zugeschrieben werden, daß die Explosion nicht großes Unglück anrichtete.

Aus Ruttza, 23. d., wird uns geschrieben: Heute um 3 Uhr Früh brach in der hiesigen Hauptparatur-Werkstätte der Rajchau-Derberger Bahn aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus. Nur mit großer Mühe gelang es der Ruttzfacr freiwilligen Feuerwehr mit Hilfe des Bahnpersonals den Brand insofern zu lokalisieren, als bloß die Tischlerei und Wagenbau-Werkstätte abbrannten. Der Schaden dürfte sammt den verbrannten 23 Waggons ungefähr 200,000 fl. betragen. Der wichtigste und werthvollste Theil, nämlich die Maschinenmontirung und Dreherei, wurden gerettet.

Von einer großen Defraudation. Wir werden nachträglich aufmerksam gemacht, daß die in der Nummer 49 unseres Blattes erwähnte Defraudation von 40,000 fl. nicht beim Waisensuhle des Sárosi Komitates, wo nicht die geringste Malversation vorkam und auch keine Untersuchung eingeleitet wurde, geschehen sei. Die Mittheilung bezog sich auf eine Defraudation beim Waisensuhle des Szatmárer Komitates.

Unglücksfall. Der 30jährige Johann Simonik gerieth gestern in der Station Káfos der ungarischen Staatsbahn beim Verschleiben von Waggons unglücklich Weise zwischen die Buffer und wurde hiebei im strengsten Sinne des Wortes zerquetscht. Er starb sofort. Der Unglückliche hinterließ eine große Familie in tiefster Armut.

Diebstähle. Dem Kammmacher K. Biedermaier im Werthe von 25 fl. gestohlen. Sein Verdacht fällt auf zwei Frauen, nach welchen gefahndet wird. — Dem Zimmermaler Karl Fuchs, Altagasse Nr. 56, wurden mehrere Gegenstände aus seinem Laden gestohlen.

Ein Opfer des Börsenspiels. Die „Grazer Tagesp.“ berichtet: Bei der hiesigen Sicherheitsbehörde langte gestern eine anonyme Anzeige ein, daß der Obmann des Unterstützungsvereins für Buchdrucker und Schriftgießer in Steiermark, Leopold Stiefvater, Korrektor in der hiesigen Buchdruckerei „Gutenberg“, eine viele tausend Gulden betragende Summe der Vereinskasse entnommen und veruntreut habe. Der amtierende Kommissär, Herr Dr. Bouvier, leitete sofort entsprechende Erhebungen ein und nachdem von dem circa 30,000 fl. betragenden Vereinsvermögen ein Abgang von über 7000 fl. konstatiert, respektive zugestanden worden war, schritt der Herr Kommissär unter Assistenz eines Civilwachmannes zur Verhaftung des L. Stiefvater. Der Verhaftete wurde mittelst Einspannens von seiner Wohnung zum Amte befördert und in dem Momente, als der Wagen in der Raubergasse vor dem Sicherheitsbureau anlangte und der mit dem Verhafteten allein im Wagen befindliche Kommissär Dr. Bouvier sich wendete, um den Wagenschlag zu öffnen, zog Leopold Stiefvater rapid einen Revolver aus der Tasche und schoß denselben gegen sich ab. Der gegen die Brust gerichtet gewesene Revolver wurde von dem Kommissär durch einen Schlag auf die Hand des Verhafteten theilweise abgelenkt, so daß die Kugel in den Unterleib eindrang und L. Stiefvater noch lebend, aber schwer verletzt in's Amt gebracht und dann nach Anlegung eines Nothverbandes in das allgemeine Krankenhaus geschickt wurde. L. Stiefvater erfreute sich bisher des unbedingten Vertrauens seiner Kollegen, war wiederholt zum Obmann des genannten Vereins gewählt worden, und hatte sich nur durch seinen Hang zum Börsenspielen verleiten lassen, die Vereinskasse anzugreifen. Er nunmehr wurde ihm dies dadurch, daß ihm eine große Summe, welche früher in der Sparkasse angelegt war, überlassen wurde, um zinstragende Papiere anzuschaffen, was er aber durch Monate hinauszog und mit dem Gelde, nachdem er sein eigenes kleines Kapital bereits verspielt, in Contremine spekulirte.

Hungersnoth auf einem Leuchthurme. Die Wärter des Ebdystoner Leuchthurmes hatten während der letzten stürmischen Witterung viel Unge- nach zu ertragen. Einer derselben war bereits seit etwa acht Wochen dazu berechtigt, abgelöst zu werden, aber er konnte erst am letzten Montag in Plymouth gelandet werden. Bereits mehrere Tage vor der Ab- lösung waren er und seine Kameraden dem Mangel am Nothwendigsten ausge- setzt, da zwei oder drei harte Schiffszwiebade den ganzen Proviant im Leuchthurme ausmachten. Der Reserve-Vorrath an Nahrungsmitteln war erschöpft und das letzte Mehl mußte in Lampenöl ge- braten werden, um ein Mahl zu liefern; dieses Del war es allein, was ihnen als Nahrung diente, bis Hilfe vom Lande anlangte. Mehrere Tage lang waren die Leute ohne

Feuerungsmaterial und mußten sich mit der Wärme begnügen, welche die Lampen ausströmten. Sie waren so schwach geworden, daß sie nur im Stande waren, in abgebrochenen Lauten sich unter einander zu ver- ständigen. Seit 14 Tagen hatten sie das Nothsignal aufgesteckt, in der Hoffnung, die Aufmerksamkeit vor- überfahrender Schiffe auf sich zu lenken. Dieses Signal wurde auch von mehreren Schiffen gesehen, aber das Wetter war so stürmisch daß es für unmöglich gehalten wurde, mit den Verlassenen in Verkehr zu treten. Es wird behauptet, daß sich seit Weihnachten mehrere Gelegenheiten dargeboten hatten, den Leuten Hilfe zu bringen, daß aber in allen diesen Fällen der Dampfer, dem diese Pflicht oblag, anderwärts beschäftigt war.

Neue Postämter treten in Maniga (Neu- traier Kom.), Sásóny (Wieselburger Kom.), Balf (Nebenburger Kom.), Kővágó-Szöllős (Bara- nger Kom.), Szepetk (Zalaer Kom.), Zágony (Háromhegyeser Kom.), Horvát-Hévíz und Be- kesényi (Nebenburger Kom.), Foktö (Bester Kom.) ins Leben.

Bereinsnachrichten.

(Der National-Zürnverein) hielt heute unter Vorsitz Alex. Matolay's seine Generalversamm- lung. Dem vom Sekretär Béla Bernáth verlesenen Jahresberichte entnehmen wir, daß der Verein gegen- wärtig 535 Mitglieder zählt. Die Einnahmen betragen 19,741 fl. 13 kr., die Ausgaben 11,681 fl. 58 kr., zur Tilgung von Schulden wurden 6388 fl. verwendet. Der Bericht wurde genehmigend zur Kenntniß genom- men. Die Wahlen ergaben die Wiederwahl des bisherigen Beamtentörpers.

Theater, Kunst und Literatur.

Zu Gunsten armer Schulkinder des zweiten Schulbezirkes der Josefstadt fand heute Abends im klei- nen Redoutensaal vor einem vornehmen Publikum ein gelungenes Konzert statt. Das Programm bot viel Interessantes und die Ausführung desselben fesselte bis zum Schluß die Aufmerksamkeit des Auditoriums. Der Erfolg des Konzertes war geissemassen schon im Vor- hinein durch die Mitwirkung des Sopranänglers Lud- wig Vignio gesichert, welcher mit drei Piccen (von Gounod, List und Thern) rauschenden Beifall erntete. Der ungarische Marsch von Schubert in listischer Trans- skription wurde von Frl. Erzsi Börsös und Herrn Anton Sipos mit Verve vortragen. Frl. Olga Zerbaheli vom Konservatorium debutirte erfolgr- reich mit der Beuztemp'schen Ballade und Polonaise auf der Violine. Reichem Applaus erwarb sich Frl. Vertha Adorján vom Nationaltheater, die das Gedicht „Szép Nonka“ von Börömötory declamirte. Dem Konzert folgte ein animirtes Tanzkrauzchen, an dem der größte Theil der elegant toiletirten Damen theilnahm.

Das zu Gunsten der Hilfskasse der Posner- schen Fabrikarbeiter im „Hungaria“-Saale heute abge- haltene, mit einem Tanzkränzchen verbundene Konzert hatte sich eines lebhaften Zuspruches zu erfreuen und erntete besonders die Damen Frau Pfeifer und Fräulein Wildau, sowie Herr Melles für ihre gelungenen Lieberporträge den lebhaftesten Beifall. Auch die Klavier- und Violinvorträge der Herren Major und Sigmond fanden reichen Applaus. Herr Weiß, Mitglied des deutschen Theaters, wußte durch seine hu- moristischen Vorträge das Publikum in die heiterste Stim- mung zu versetzen, welche auch noch bei dem dem Kon- zerte folgenden Tanzkränzchen auf der Tages-, oder besser gesagt Nachordnung blieb.

Die hauptstädtische Kommission für bildende Künste hat soeben dem Municipal- Ausschusse den Bericht über ihre Thätigkeit im Jahre 1882 unterbreitet. Der vom Schriftführer Peter Rósfassungsvoll abgefaßte Bericht umfaßt nahezu das gesammte Kunst- leben der Hauptstadt im verfloffenen Jahre, da sich die Ver- tretung der Hauptstadt an allen hervorragenden Momenten desselben theilnahmte. Von der Anwesenheit Munkácsy's und seiner Ernennung zum Ehrenbürger Budapest's, von den Beschlüssen betreffs der St. Stephans- und der Frei- heitsstatue, von den Statuen der Szentkirály's — welche Georg Kiss anfertigt — von dem Bildniß Anton Csengery's — das von Georg Batagy gemalt wird — von den Glasmalereien für den großen Rathungssaal — mit deren Ausführung Eudard Krauzmann betraut ist — von den Fresken Vogl für denselben Saal, von allen die- sen bedeutsamen Angelegenheiten finden wir ausführliche Mittheilungen. Der am Schluß des Berichtes an die Mu- nicipien gerichtete Appell wegen einer lebhafteren Theilnahme für den Aufschwung der bildenden Künste in Ungarn verdient es, daß er allenthalben im Lande beherzigt würde.

Das neue Theater in Satoralya-Alj- hely wird am 6. März feierlich eröffnet. Gegeben wird „Tündérlak Magyarhonban“ mit Frau Blaha, zu deren Entpung außerordentliche Vorkehrungen getroffen werden. Die Begrüßungsrede im Bahnhofe wird der re- formirte Geistliche Stephan Fejes halten.

Repertoire des Nationaltheaters: Sonntag, den 25. d.: zum zweiten Male „Bozöti Márta“; Montag, den 26. d.: „Bozöti Márta“; Dienstag, den 27. d.: „Lohengrin“ (mit Frau Wilt und Herrn Perotti als Gäste); Mittwoch, den 28. d.: „Tudós nők“ und „Fé- rakis Kolaj“; Donnerstag, den 1. März: „Lahor király“; Freitag, den 2. März: „Daniseffek“; Samstag, den 3. März: „Norma“ (mit Frau Wilt als Gast); Sonntag, den 4. März: „Bozöti Márta“; Montag, den 5. März: „Bozöti Márta“.

Repertoire des Festungstheaters: Sonntag, den 25. d.: „Figaro házassága“; Dienstag, den 27. d.: „A kis szörakozott“; Donnerstag, den 1. März: „Czifra nyomorúság“ (zu Gunsten der Araber Schau- spieler bei aufgehobenem Abonnement); Samstag, den 3. März: „Egy párizsi regény“; Sonntag, den 4. März: „Troubadour“ (mit Herrn Perotti als Gast).

Repertoire des Volkstheaters: Sonntag, den 25. d., Montag, den 26. und Dienstag,

den 27.: „A koldus diák“; Mittwoch, den 28.: „Peles- kei notárius“; Donnerstag, den 1. März: „A tót leány“; Freitag, den 2. März und Samstag, den 3. März: „A koldus diák“.

Gerichtshalle.

Budapest, 24. Februar. (Fechprozess.) In einer ungarischen Wochenschrift, „Hadastyánok Lapja“ (Vete- ranen-Zeitung) erschienen am 2. und 15. Juli v. J. An- griffe gegen die „Vereinigte hauptstädtische Sparkasse“, respektive gegen die Direktoren dersel- ben (Jof. Bun, Adolph Neblj und Edm. Lóijch). Heute sollte die hauptstädtische Jury über den verant- wortlichen Redakteur der genannten Zeitung, Wilhelm Fischer, ein Verdict abgeben. Die Verhandlung begann unter Vorsitz des Vizepräsidenten Krist mit der Aus- lösung der Geschworenen, worauf die Anklageschrift ver- lesen wurde, welche die in den Artikeln enthaltenen maß- losen Ausdrücke infrimirt. In denselben wird von Ver- untreuung, Betrug, Dokumentenfälschung und Fälschung der Bilanzen gesprochen, das Institut „ein Herd der Kor- ruption, ein Nest der Mißbräuche“ genannt und behaupt- et, daß dort falsche Wechsel in der Höhe von mehreren hunderttausend Gulden eskomptirt wurden und daß Einer von dem Trifolium wahrscheinlich mit dem Fälscher die Summe getheilt habe. Der zweite Artikel schließt mit dem Satz: „So lange dieses Trifolium dort die Luft ver- pestet, ist keine Aenderung zum Besseren zu erwarten.“

Nach der Verlesung der Anklageschrift bat der Verteidiger des Angeklagten, Dr. Samuel Bisontai, ums Wort, und trug dann dem Gerichte vor, daß ihm sein Klient gestand, er bereue die Handlung, die er begangen, und werde gerne das gethane Unrecht durch eine feierliche Abbitte gut machen. Nicht Feigheit oder Furcht vor der Strafe veranlasse ihn zum Widerruf, sondern die aufrichtige Ueber- zeugung, daß er die Direktoren-Kläger ungerechterweise in ihrer Ehre gekränkt und verletzt habe. Der Verteidiger wendete sich sodann an die klägerischen Vertreter und ersuchte ihn um die Annahme des Widerrufs und Bei- legung der Angelegenheit. Sodann verlas der Angeklagte Wilhelm Fischer eine Erklärung, dergemäß er seine Beschuldigungen feierlich widerruft und um Vergebung bittet, wobei er bemerkt, daß er beim Schreiben der Artikel den Einflüsterungen einer dritten Person glauben schenkte, daß diese Person ihn irref- ührte, um aus dem Skandal Nutzen zu ziehen. (Ein Geschworne ruft dazwischen: Wer ist diese Person?) Reichstags-Abgeordneter Karl Götvös, der Vertreter der Kläger, nahm den Widerruf des Ange- klagten zur Kenntniß und machte sich erbötig, die Klage zur rückzuziehen, obschon er hiezu durch die Kläger, die auf den Widerruf kaum gefaßt waren, nicht ermäch- tigt ist. Er kennt aber die Kläger und weiß, daß sie, die durch Vermögen, Ansehen und gesellschaftliche Stellung über derartige Angriffe sich hinwegsetzen dürf- ten, nicht aus Rache die Klage anstrengen. Bei einer solchen Wendung der Dinge wäre es aber nahezu Grau- sam, daß ein junger, unerfahrener Mensch bestraft würde, während der wahre Verbrecher unbefristet bliebe, denn „der Fioh kann den Löwen beißen, doch wird der Löwe darum nicht Fiohe fangen.“ Der klägerische Vertreter zieht die Klage auf eigene Verantwortung zurück und trägt die Kosten des Verfahrens. Der Gerichtshof ernunzierte sodann, daß das Verfahren eingestell- sei. Die Kläger wurden zur Zahlung der Kosten von 101 fl. 76 kr. verurtheilt.

Leuberg, 23. Februar. (Eine Hinrichtung.)

Im inneren Hofraume des hiesigen Strafgerichtes wurde heute Früh um 7 Uhr der Raubmörder Waclaw Dombrowski, der im vergangenen Jahre die Familie eines jüdischen Scharwirthes mit unmenschlicher Grausamkeit ermordet und beraubt hatte, gehängt. Die Exekution vollführte der Scharfrichter Both aus Brünn. Dombrowski blieb bis zum letzten Momente verstockt und zeigte nicht die geringste Reue. Noch gestern äußerte er sich, daß er bedaure, nicht mehr Juden ermor- det zu haben, die Strafe wäre dieselbe geblieben. In Rußland, meinte er, würde er für die Ermordung von drei Juden höchstens eine dreijährige Kerkerstrafe erhalten haben. Als man ihn in den Hof hinausführte, war Dombrowski, ein 32jähriger robuster Mann, ungemein blaß. Mechanisch sagte er dem Geistlichen die Gebete nach. In dem Momente, als ihm die Gehilfen des Scharfrichters die Hände binden wollten, schien ihm der Muth wieder zurückzukehren. Mit lauter Stimme fragte Dombrowski, ob es ihm nicht erlaubt wäre, noch eine Cigarette zu rauchen. Selbstverständlich gestattete dies der Präsident Schabenbed nicht. Unmittelbar darauf wurde der Delinquent unter den Galgen gestellt, wo er mehrmals rief: „Ja sterbe unschuldig!“ Wenige Minuten später hatte der Scharfrichter sein Werk vollbracht. Der Offiziersdiener Swistun, welcher mit Dombrowski zu- sammen den Raubmord vollführte, wurde vom Militär- gericht zu fünfzehnjähriger Kerkerstrafe verurtheilt, obwohl er behauptete, unter dem Zwang der Nothwehr gehandelt zu haben, da ihm Dombrowski ge- droht hatte, ihn sofort zu erschießen, wenn ihm Swistun nicht bei der Ermordung der Judenfamilie helfe. Dombrowski gestand während der Verhandlung alle Details des Mordes ein, behauptete jedoch, daß ihn hiezu nicht das Motiv, zu rauben, sondern der Judenhaß veranlaßte. Trotzdem hatten die Geschworenen die Frage auf Raub- mord einstimmig bejaht.

Rom, 24. Februar. (Telegramm.)

Die An- klage-Sektion des Appellations-Gerichtshofes beschloß, Rigattieri wegen der auf das Waffen- schloß der österreichisch-ungarischen Bottschaft abgefeuerten Revolver- schüsse vor die Assisen zu verweisen, nachdem er sich dadurch eines Verbrechens schuldig ge- macht, welches geeignet war, das Land einer Kriegserklärung seitens einer fremden Macht auszufehen. — Der Appellations-Gerichtshof wird den Refus Valeriani's, welcher Steine auf den Wagen des österreichisch-ungarischen Botchafters ge- schleudert hatte, am 5. März verhandeln.

Offener Sprechsaal

Moll's Seidlitz-Pulver

Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Nierenleiden...

heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Kitzsch in Dresden (Sachsen)...

Ungar. Rotkreuz-KREUZ-LOSE

Haupttreffer 120.000 fl. ö. W.

Bezugscheine

Table with 2 columns: Quantity (1, 2, 5, 10) and Price (7, 7, 7, 7) for monthly payments.

Alle anderen Kombinationen sind bereits vergriffen.

Original-Lose zu fl. 6.50.

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des

„Mercur“, Budapest, Dorottya-utca 12. Dorotheagasse 12.

1864er Promessen

für die Ziehung am 1. März d. J. Haupttreffer fl. 200,000 ö. W.

Parfumerie M. Lueff, Budapest, Waihuergasse 28.

Bewährter Lebens-Versicherungs-Agent

nur mit Prima-Referenzen, findet mit Gehalt und Reise-Däten Engagement...

Reich Riza, Kalocsa.

Schwarz József, Györköny.

Jegyesek. 15765

Die unterzeichnete Bank zeigt hiermit an, daß sie vom 1. März d. J. ab Einlagen gegen Kassenscheine bei Stägiger Kündigung mit 4%...

Herabgesetzt, während der Zinsfuß der gegenwärtig im Umlauf befindlichen 3 1/2%igen Kassenscheine unverändert bleibt...

Ungarische Escompte- u. Wechsel-Bank.

Die Herren Fleischmann & Rosenberg circuliren, daß sie das seit Jahren Königsasse, gegenüber der Kirche bestehende Deutsche Mehl-, Brod- und Hülsenfrüchtengeschäft übernommen haben...

Csányi-(kleine Feldgasse) Nr. 10 und haben sie das von meiner Familie mir entriessene Geschäft, das ich mir durch Tausende schlaflose Nächte erwarb, am 14. und 15. d. übernommen.

Ich beehre mich, meinen P. L. Kunden mit Gegenwärtigem anzuzeigen, daß ich bestrebt sein werde, in meinem am 8. d. eröffneten Geschäft...

Gmanuel Deutsch, Mehl- und Hülsenfrüchtengeschäft u. Brodbäckerei.

\*Für diese Rubrik die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Lage in Frankreich.

Paris, 24. Februar. (Kammer.) Solibois interpellirt über die Bedeutung des Passus in der Erklärung des Kabinetts...

Paris, 24. Februar. (Kammer.) Fürst Leon interpellirt über Anwendung des Gesetzes vom Jahre 1834, welches den Prinzen gegenüber nicht anwendbar ist...

Die Donau-Konferenz.

London, 24. Februar. Die Donau-Konferenz hielt Nachmittags eine Sitzung ab. Alle Mächte waren vertreten...

London, 24. Februar. „Office Reuter“ erfährt, daß die Arbeiten der Donau-Konferenz im Laufe der heutigen Sitzung in allen in Verhandlung gezogenen und im Prinzip beschlossenen hauptsächlichen Fragen große Fortschritte gemacht haben...

Paris, 24. Februar. „Temps“ veröffentlicht eine Depesche aus London wonach die Donau-Konferenz das Verlangen Serbiens, in die europäische Donau-Kommission zugelassen zu werden, am 21. Februar verwarf...

Wien, 24. Februar. (Privat-Telegramm.) Kronprinz Rudolf reist am 27. Februar, 7 Uhr Früh, zu den Feierlichkeiten anlässlich der silbernen Hochzeit des deutschen Kron-

prinzenpaares nach Berlin und kehrt am 1. März nach Prag zurück. — Der Fürst Alexander von Bulgarien wird nächster Tage auf der Durchreise nach Stuttgart hier erwartet.

Wien, 24. Februar. Im Mehrausschusse des Abgeordnetenhauses beantwortete Landesverteidigungsminister Graf Welfersheim mehrere Anfragen Schöffel's, indem er hervorhob, durch die Abänderung der Tauglichkeitsvorschriften sollen Individuen, welche nicht die Tauglichkeit für alle Waffen besitzen...

Krafsau, 24. Februar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die hier in den letzten Tagen vorgenommenen zahlreichen Haus-suchungen und Verhaftungen von Sozialisten lieferten weitere Anhaltspunkte für die Annahme, daß diesmal das Strafgericht es mit ziemlich weit verzweigten und mit den ausländischen Mittelpunkten der sozialistischen Propaganda in Fühlung stehenden geheimen Verbindungen zu thun habe...

Wien, 24. Februar. (Privat-Telegramm.) Nach „Narodni Listy“ soll Professor Rohling in Prag wegen seiner in der Wiener „Tribüne“ veröffentlichten Talmudkommentare in Untersuchung gezogen werden.

Wien, 24. Februar. („B. C.“) Heute begannen im auswärtigen Amte die Beratungen der österreichisch-ungarischen Zollkonferenz bezüglich Feststellung neuer Bestimmungen für die Steuer-Restitution nach exportirtem Spiritus, welche in den noch im Laufe dieser Session in den beiderseitigen Parlamenten zur Vorlage gelangenden Gesetzentwürfen über die Spiritussteuer-Reform Aufnahme finden sollen...

Wien, 24. Februar. („B. C.“) Der Generalrath der österreichisch-ungarischen Bank hat den Grafen Vinzenz Nemes, Mitglied des ungarischen Oberhauses, zum Vertrauensmann der Hypothekarkredit-Abtheilung der Bank ernannt.

Cetinje, 24. Februar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Wojwode Sima Popovics wurde vom Fürsten mit der Mission betraut, die montenegrinisch-albanesische Grenze zu bereisen, um die nöthigen Vorschläge behufs Verstärkung des Grenzordons längs derselben zu erstatten...

Bukarest, 24. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Chef der bulgarischen Donauflotte, Kovacevics, wurde von seiner Regierung nach Petersburg entsendet, um mit der russischen Admiralität über die Organisation einer russobulgarischen Donaudampfschiffahrtsgesellschaft zu verhandeln...

Sofia, 24. Februar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ General Soboleff verfügte die Ausweisung des Korrespondenten der „Nowoje Wremja“, Herrn Moltschanoff, aus dem bulgarischen Staatsgebiete wegen Entstellung von Thatsachen und festgestellter Verleumdung der bulgarischen Regierung...

Petersburg, 24. Februar. (Privat-Telegramm.) „Moskowski Listok“ erzählt in der Kreisstadt Skopin sein auf dem Marktplatz Drohbrieft gefunden worden des Inhalts, die Kathedrale werde in die Luft gesprengt werden. Bei der Untersuchung dieses Bauwerkes wurde nichts Verdächtiges gefunden...

Dublin, 24. Februar. Der Sekretär der Landliga, Harrington, wurde in Westmeath einstimmig zum Deputirten gewählt.

London, 24. Februar. (Privat-Telegramm.) Die wieder dementirte Nachricht der „Wall Mall

Gazette, daß die Regierung in Irland neuerdings einem Geheimbunde auf der Spur sei, welcher die meisten agrarischen Morde und anderen Frevelthaten ausführen ließ, bestätigt sich doch. Es sollen umfassende Verhaftungen bevorstehen.

Nyregyháza, 24. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Gerichtshof hat den Landes-Sanitätsrath angewiesen, sein Gutachten binnen einer Woche herabzusenden.

Kaiserlautern, 24. Februar. In der Baumwollspinnerei ist eine Feuersbrunst ausgebrochen. Die alte Spinnerei mit 12,000 Spindeln ist abgebrannt; die neue mit 8000 Spindeln konnte gerettet werden.

Zriest, 24. Februar. (Privat-Telegramm.) Den Haupttreffer der Ausstellungs-Lotterie gewann der Ausstellungsfond.

Berlin, 24. Februar. (Schluß.) Papier-Rente 66.70, 5perzent. österr. Papierrente 79.20, Silber-Rente 66.90, ultimo Goldrente 83.10, 6perzent. ung. Goldrente 102.30, dto. 4perzentige Goldrente 75.70 5perz. ung. Papierrente 74.20, ung. Ostbahn-Obligationen 94.20, Ostbahn-Prioritäten 76.90, österr. Kreditaktien 534.—, ungarische Kreditaktien —, österr. Staatsbahn 574.—, Südbahnaktien 246.—, Karl Ludwigsbahn-Aktien 132.10, Raab-Oberberger 62.30, Rumän. Bahnaktien —, russische Banknoten 204.—, Wechsel per Wien 170.70, orientalische Anleihe zweiter Emission 58.—. Fest. Prämien-Erklärung und nahebe Liquidation zeigten vielfach Stückmangel. Kreditaktien, deutsche Banken und Bergwerke gefragt, Bahnen, österr. Renten und russische Wertpapiere steigend, Staatsbahnreport 0.40, Kredit- und Lombardreport 0.70. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 534.50, österr. Staatsbahn 574.50, Südbahn 246.—, Karl Ludwigsbahn 131.90, russische Banknoten

Frankfurt, 24. Februar. (Schlußkurse.) Papierrente 66 3/8, 5perzentige österr. Papierrente 79.18, Silberrente 66.93, 4perz. österr. Goldrente 82.75, ung. Goldrente 102.06, 5perz. Papier-Rente 74.18, österr. Kredit 267.25, österr.-ung. Bankaktien 707.—, österr. Staatsbahn-Aktien 287.62, Karl Ludwigsbahn 263.50, Südbahn 121.62, Elisabeth-Westbahn 188.—, ungar.-galizische Bahn 139.75, Theißbahn-Prioritäten 84 1/8, Wechsel per Wien 170.80, 4/5perz. Bodenkredit-Bankbriefe 80.—, Eskomptebank —, Fest. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 267.87, österreichische Staatsbahn 287.62, Südbahn 122.50, Karl Ludwigsbahn —.

Frankfurt, 24. Februar. (Abendsozietät.) Ung. Papierrente —, österr. Kredit 269.50, Silberrente —, 4perzentige österr. Goldrente —, österr. Staatsbahn 288.60, österr.-ungarische Bankaktien —, Karl Ludwigsbahn 264.37, Südbahn 122.62 4/5perz. Bodenkredit-Bankbriefe —, 4perzentige ung. Goldrente 76.—. Sehr fest.

Paris, 24. Februar. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 80.25, fünfperzentige Rente 115.22, amortisirbare Rente 80.82, öst. Staatsbahn 711.—, Südbahn 307.—, 6perz. ung. Goldrente —, österr. Bodenkredit —, 4perzent. ung. Goldrente 74.50, ung. Landesbank —.

London, 24. Februar. Sechshundert. ung. Goldrente —, vierperzentige ung. Goldrente 74.25, vierperzent. österr. Goldrente 82.25, 4.2perzent. österr. Silberrente —, englische Consols 102 1/8, Silber 51. Träge.

Berlin, 24. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Nm. 184.—, per Juni-Juli Nm. 189.50, Roggen loco Nm. —, per April-Mai Nm. 138.—, per Mai-Juni Nm. 139.—, Hafer per April-Mai Nm. 122.25, per Mai-Juni Nm. 123.—, Gerste loco Nm. —, Rüböl loco Nm. —, per April-Mai Nm. 80.30, per September-Oktober Nm. 62.80, Spiritus loco Nm. —, per April-Mai Nm. 53.90, per August-September 56.10, Weizen und Roggen fest, Hafer ruhig, Del fest, Spiritus matt.

Brestau, 24. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen 19.70, Roggen 13.10, Hafer 13.30,

Reps 32.80, Del 50.60, Spiritus per Februar —, der Frühjahr —, Mais 14.—.

Stettin, 24. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Nm. 187.—, per Mai-Juni Nm. 188.50, per Juni-Juli Nm. 190.—, Roggen per April-Mai Nm. 134.—, per Mai-Juni Nm. 136.—, per Juni-Juli Nm. 138.—, Rüböl per April-Mai Nm. 79.—, der September-Oktober Nm. 62.70, — Spiritus loco Nm. 52.10, Februar Nm. 52.10, per April-Mai Nm. 53.50, per Juni-Juli Nm. 54.60. — Reps per April-Mai 309.—.

Wien, 24. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per März Nm. 19.60, per Mai Nm. 19.70, Roggen per März Nm. 14.20, per Mai Nm. 14.40, Rüböl loco Nm. 39.60, per Mai Nm. 39.50.

München, 24. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen 8.89, Roggen 6.73, Gerste 6.44, Hafer 5.70, Weizen 7.05, Vorrath 11.075; verkauft 9042.

Hamburg, 24. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per Februar 170.—, per April-Mai 173.—, per Mai-Juni —, Roggen per Februar 131.—, per April-Mai 131.—, per Mai-Juni —, Rüböl loco 78.—, per Mai 77.50; Spiritus per Februar 41.50, per März-April 40.75, per Mai-Juni 40.75, per Juni-Juli 41.—. Weizen und Roggen fest, Rüböl still, Spiritus geschäftslos. — Feucht.

Lindau, 24. Februar. (Produktenmarkt.) Still; unveränderte Preise.

Paris, 24. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per lauf. Monat 26.30, per März 26.25, per vier Monate vom März 26.50, per vier Monate vom Mai 27.50. — Weizenmehl (9 Marken) per laufende Monat 59.25, per März 59.25, per vier Monate vom März 59.50, per vier Monate vom Mai 60.—. — Rüböl verlaufenden Monat 107.50, per März 108.—, per vier Monate vom Mai 100.50, per vier letzten Monate 82.75. — Spiritus per laufenden Monat 52.50, per März 53.50, per vier Monate vom Mai 54.—, per vier letzten Monate 52.75. — Weizen, Mehl und Del still, Spiritus hausse.

Bremen, 24. Februar. Petroleum loco Nm. 7.40, per Frühjahr Nm. —, ruhig.

Hamburg, 24. Februar. Petroleum loco Nm. 7.60, per März Nm. 7.60, per August-Dezember Nm. 8.40. — Still.

Antwerpen, 24. Februar. Petroleum Frances 18.75 per 100 Kilogr. Weichen.

Newyork, 23. Februar. Petroleum in Newyork 77/8, in Philadelphia 79/8, Mehl loco 430, rother Winterweizen loco 123.50, Weizen per März 122 7/8, per April 123 1/4, per Mai 125.25, Getreidefracht 6 1/4, Mais 71 1/4.

Wiener Börse vom 24. Februar.

(Privat-Telegramm.)

Die Börse war heute ziemlich freundlich disponirt, Kurse gegen gestern nicht bedeutend verändert, ungarische Rente lebhaft begehrt. Es notiren: Ungarische Kreditbank 309.—, ungar. Eskomptebank 95.75, Dampfschiff 608.—, Siebenbürger 163.—, Graz-Raab 165.25, Donau-Drabahn 168.50, Lufower 162.—, Alsb 169.75.

Um 2 Uhr 10 Minuten notirten folgende Schlusskurse: Oesterreichische Kreditaktien 304.30, Anglo-Austrian 121.—, Lombarden 142.40, österreichische Staatsbahn 336.—, Goldrente 97.45, Napoleonsd'ors 9.49 1/2, London 119.78, Rente 78.22, Kassier 309.—, Kreditlose 170.75, 1884er Lose 169.75, Deutsche Bankpläne 58.52, 1860er Lose 130.25, Münz-Dufaten 5.63, Frankfurter —, Türkenlose —, österreichisch-ungarische Bankaktien 829.—, Silberrente 78.55.

Die officiellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 98.75, ungarische Eisenbahn-Anleihen 135.—, Salgó-Tarjánier —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 97.50, ungarische Kreditbank 308.50, ungarische Pfandbriefe 101.—, Alsbahn 169.50, Siebenbürger 163.—, ungarische Nordostbahn 163.50, Ostbahn-Prioritäten 94.75, ungarische Ostbahn-Obligat. 90.25, ung. Lose 117.50, Theißbahn 248.50, ung. Schabanweitung erster Emission —, Weinbeben-Obligationen 91.75, ungar. Eskomptebank 95.—, ungarische Goldrente 119.50, Theißthal-Lose 109.80, Raab-Oberberger 145.75, ungar. Papierrente 86.80, 4perz. ung. Goldrente 88.52.

An der Abendbörse entwickelte sich unter dem Einflusse von Konvertirungsgerüchten eine lebhafte Haufe in beiden Kreditaktien und ungar. Goldrente, wodurch auch die übrigen Effektengebiete in's Schlepptau genommen wurden.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterr. Kredit 307.25, ungarische Kredit 311.50, Anglo 121.—, Unionbank 118.60, Bankverein 111.75, Tramway 226.50, Elbethal 227.50, Staatsbahn 337.30, Lombarden 142.75, Papierrente 78.22, ungar. Goldrente 88.82, Napoleonsd'ors 9.49, Reichsmark 58.55.

Um 6 Uhr 10 Minuten notirten: Oesterr. Kredit 307.20, 20 Francsstücke 9.50, österreichische Staatsbahn 336.50, Südbahnaktien 142.50, ungarische Kredit 312.—, Anglo-Austrian 121.—, 4perz. ungar. Goldrente 88.67, Karl Ludwigsbahn 309.60, österr. Papierrente 78.20, 4perz. österr. Goldrente 97.50.

Nach Schluß der Abendbörse blieben österreichische Kreditaktien 309.—, ungarische Kreditaktien 313.—, Staatsbahn 337.—, ungar. Goldrente 88.95.

(Wiener Fruchtbörsen vom 24. Februar.)

(Privat-Telegramm.) Es notiren: Frühjahrswizen von 10 fl. 5 fr. bis 10 fl. 10 fr., Herbstwizen von 10 fl. 45 fr. bis 10 fl. 50 fr., ungarisches Korn von 7 fl. 80 fr. bis 8 fl. 10 fr., Frühjahrskorn von 7 fl. 60 fr. bis 7 fl. 65 fr., Merkantilhafer von 6 fl. 55 fr. bis 6 fl. 75 fr., Frühjahrshofer von 6 fl. 85 fr. bis 6 fl. 90 fr., Herbsthafer von 6 fl. 85 fr. bis 6 fl. 90 fr., prompter Mais von 6 fl. 65 fr. bis 6 fl. 80 fr., Mai-Juni-Mais von 6 fl. 72 1/2 fr. bis 6 fl. 77 1/2 fr., Juli-August-Mais von 6 fl. 85 fr. bis 6 fl. 90 fr. ab Wien per 100 Kilogramm.

Telegraphische Witterungsberichte

der f. ung. meteorologischen Centralanstalt. Vom 24. Februar 1883, 7 Uhr Morgens.

Table with columns: Stationen, Luftdruck, Temperatur, Windrichtung, Windstärke, Bewölkung. Lists weather data for various stations like Bregenz, Prag, Wien, etc.

Ercheinungen in den letzten 24 Stunden: Der Luftdruck ist wenig verändert. — Die Temperatur ist überall gesunken, zu Schennitz um 6.0 Gr. — Niederschläge: Debenburg 2, Ungar.-Altenburg 1, Ercesin 4, Schennitz 5, Käsmark 11, Ungvár 4, Szathmár 4, Hermannstadt 2, Orsova 2, Temesvár 2, Großwardein 1 Nm. — Odonometer in Budapest: bei Tag 8, bei Nacht 9.

Lottoziehungen vom 24. Februar.

Table showing lottery results: Wien: 59, 76, 38, 37, 63; Graz: 76, 35, 50, 79, 26; Temesvár: 26, 1, 23, 45, 38.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft, Spiegelgasse Nr. 5.

Table titled 'Bester Börsenkurse' listing various financial instruments and their prices, including Eisenbahn-Aktien, Ostbahn-Prioritäten, and various bank notes.

Table titled 'Wiener Börsenkurse' listing market prices for commodities like London 10 Pf Sterling, Schweizer Getreide, and various types of flour and oil.

Table titled 'Prioritäten' listing prices for various railway and government bonds, such as Alsbahn-Prioritäten, Ostbahn-Prioritäten, and others.

# Wunder der Industrie!

## Nur fl. 2.70.

Singige und alleinige

# Taschen-Uhr

aus amerikan. Christor = Golde.

### Sie kann allein

die acht goldenen Uhren ersetzen.

Diese Wunder-Uhr, für deren Gang garantiert wird und welche wir beim großen Publikum ein zuführen wünschen, ist nicht vielleicht eine Kinder-Uhr, sondern eine von unseren besten Arbeitern regulierte Uhr, zum Gebrauche für Jedermann, und wird nur durch 15 Wochen von unserem Repräsentanten, Herrn Wilh. Hecht, um den äußerst fabelhaft billigen Preis von nur fl. 2.70 verkauft, damit alle Welt sich in den Besitz einer solchen Uhr setzen kann und dieselbe beurtheilen möge.

### Ferner jede Person,

welche diese Uhr kauft, erhält außerdem als Geschenk, also ganz gratis, eine Pracht-Uhrkette in feinstem Gold-Fagon.

Ein Uhren-Anhängsel aus amerit. Christor-Golde.

Ein Paar Manchetten-Ändpfe in herrlicher Ausföhrung.

Ein Pracht-Medaillon mit Devisen oder Bildern.

Ein Paar Ohrgehänge aus imitirten Brillanten.

Einem Ring aus amerikanischem Christor-Golde. Alles ist in Kästchen verpackt.

Unser Repräsentant ist verpflichtet, diese Geschenke jedem Besteller einer Uhr gratis beizupacken.

Paris, Boulevard du Temple Nr. 21.

Alleiniger Bestelungs-Ort bei:

## Wilhelm Hecht,

Wien, 1., Christinengasse Nr. 2.

## Für Paris und London werden Juwelen,

Brillanten, Perlen, Rubinen, feine Smaragden, Antiquitäten aus Gold oder Silber zu den höchsten Preisen gekauft.

Verfekte Pretiosen aus dem f. Verfassamte werden aus dem Eigenen ausgelöst, Verfassscheine werden gekauft und der Mehrerwerb mit Berücksichtigung der Fagon baar herausbezahlt. — Schätzung maßig. 15769

Badgasse Nr. 4, 1. Stock rechts Nr. 27.

## Goldene Medaille Triest 1882.

Entölter

# Cacao

in Pulverform

von

11321

## IOS. KÜFFERLE & Comp.,

nur reiner Cacao, ohne Fettgehalt.

### Kindern

jeden Alters (selbst Säuglingen) und allen Personen mit schwacher Verdauung als Frühstück zu empfehlen. Punkt Reinheit allen ähnlichen Erzeugnissen vorzuziehen.

In Büchsen zu 55 Kr., fl. 1 und fl. 1.80.

Budapest,

Waiynergasse Nr. 13,

ferner zu haben bei:

Zatás Lajos, Ede Unger- u. Hatvanergasse

Steden Josef, Den, Wasserstadt, Hauptgasse

Joseph Hubenay, Keckstemtergasse Nr. 15.

S. Freund und Sohn, Konditorei, Königs-gasse

Karl Janta, Badgasse. Szatál László, Hochstrab

## Bitte Aufzupassen!

### Ich wurde gerichtlich

gefändigt und muß meine Lächer- und Weberei-Fabrik-Niederlage aufgeben.

Ich gebe daher mein ganzes Damentücher-Lager, bestehend aus

12000 Stück großen Winter-

# Umhäng-Tücher

pr. Stück für

## nur fl. 1

Ich enthalte mich jeder auffälligen Lobpreisung dieser unentbehrlichen großen Tücher.

Diese großen Damen-Umhäng-Tücher, unter dem Namen „Konkurrenz-Tücher“ überall bekannt, in prächtvollen Farben und in französischen hochmodernen Schattirungen auszuführen, als roth, weiß, grau, drapp, schottisch, türkisch, braun, schwarz, karriert mit allen Schattirungen, blau und Regenbogenfarben und werden, so lange der Vorrath reicht, per Kasse oder Nachnahme versendet.

Will Jemand wirklich ein billiges, unentbehrliches Tuch haben, so möge er sich schnellstens an die unterzeichnete Adresse wenden. 15268

Unentbehrlich sind diese Tücher für alle Damen für Haus, Straße, Promenaden, Kurorte, Garten, Feld u. Wald, sowie für die Reise.

Adresse:

## Wiener Tücher-Industrie,

Wien, I., Kolowratring 9.

## Sellerie-Elixir,

aus den reinsten vegetabilischen Pflanzen, von einem berühmten englischen Arzte aufammengeleitet, wirkt reinigend auf die Nieren, die Gharblase etc., fördert und kräftigt die Verdauung, beseitigt die Verunreinigung, einen vorzüglichen Tafel-Siqueur, ist das untrügliche Mittel zur Erhaltung und Kräftigung der Manneskraft. Dieses Elixir wirkt auch vorzüglich gegen Manneschwäche, erzielt mit geringen Kosten den besten Erfolg. Die gewünschte Wirkung erfolgt zumweil schon nach wenigen Wochen und ist ein längerer Gebrauch nur in ungewöhnlich hartnäckigen Fällen nöthig. Das Elixir, von einem lieblichen, würzigen Geschmacke, erfordert bei Gebrauch keine besondere Diät. Preis per Flacon sammt Verschüte fl. 2.50, u. Nachversendung fl. 3. Haupt- u. Versandt-Depot bei Alfred J. Egger, Apothekum rothen Kreuzes in Wien, Stadt, Hoher Markt und in den größeren Apotheken der österreichisch-ungarischen Monarchie. Depot in Budapest: Hof. v. Lévy, Apoth. 13081



Jährlich Erste  
3 Ziehungen. Ziehung 1. März  
Haupttreffer fl. 120 000. 50.000 etc steuerfrei

Das beste, billigste u. empfehlenswertheste  
**ORIGINAL-LOS**

# Rothe Kreuz - Los

ist das neue UNGARISCHE per Kasse fl. 6.50

Jedes Los muß mindestens 6 bis 10 fl. gewinnen und spielt dann noch in den weiteren Ziehungen auf die Haupt- u. Nebentreffer mit.

### Bezugscheine

|            |                   |
|------------|-------------------|
| Auf 2 Lose | 15 Raten á fl. 1. |
| " 3 "      | " 24 " " " 1.     |
| " 4 "      | " 15 " " " 2.     |
| " 5 "      | " 19 " " " 3.     |
| " 10 "     | " 25 " " " 5.     |
| " 25 "     | " 19 " " " 10.    |

Schon durch Ertrag der ersten Zahlung hat man das ganze, alleinige Gewinnrecht auf sämtliche Treffer.

Bei Abnahme von Bezugscheinen über eine größere Los-Anzahl werden die weitgehendsten Begünstigungen gemacht.

1864er Promessen Ziehung 1. März. Ganze fl. 4 u. Stmpl. Halbe fl. 2.25 u. Stmpl.

Bank- und Wechslergeschäft  
der Administration des

# BUDAPESTI LLOYD,

SIGMUND ENGEL & Comp.,

# BUDAPEST, Dorottya-utca 5.

Solide Platz-Agenten, welche sich mit dem Verlaufe dieser Lose bejassen wollen, können sich einen bedeutenden Nebenerwerb verschaffen

Ohne Angabe wird nichts effectuirt.

Pumpen gegen Schwaffer

# PUMPEN

für alle Zwede

preiswürdig

bei

15286

## Geitner & Rausch,

Radialstraße 12.

Hausbrunnen.

Kosten = Ueberschläge auf Wunsch.

## Ein hübscher Schnurrbart



ist die schönste Herbe des Junglings. Der rühmlichst bewährte, völlig unschädliche

### Mustaches-Balsam

v. Paul Basse, Frankfurt a. Main, Schillerstraße 12, bringt Schnurr- und Vollbart auf's Schnellste hervor. Erfolg garantiert. Große Anzahl Uteile. Niederlage, pr. Dose fl. 1.80, in Budapest: bei Herrn Stephan Dankovszky, Josephplatz 2.

# Ung. Rothe Kreuz-Lose

Ziehung schon am 1. März d. J.

## HAUPTTREFFER 120,000 Gulden öst. Währ.

sind billigst zu haben bei

# I. F. UCHS,

kön. ung. Hofwechsler, Budapest, Franz Deakgasse.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

12. Jahrgang Nr. 56

Beilage des „Neues Bester Journal“

Sonntag den 25. Februar 1883

## NEMZETI SZINHÁZ.

### Bozóti Márta.

Sziamú 3 felv. Irta Csiky Gergely.  
 Bozóti Márta Jászay M.  
 Villányi Adolf Hercsényi  
 Dávidházy Andor Benedek  
 Elek Csillag T.  
 Vitta Ujházi  
 Édes Lőrincz Horváth  
 Pagonyi Kálmán Nádai  
 Mancs Ottó Békessy  
 Leona, neje Hetényi  
 Deréglyei Sándor Hetényi  
 Erzsébet Miska Szigeti Imre  
 Bábócsy Kozdeto 7 órákor.

### Holnap ugyanez.

## NEPSZINHÁZ.

### A koldusdiák.

Operetta 4 felv. Zenejét szerzette Millöcker Károly.  
 Nowalska grófné Jennei Anna  
 Laura Hegyi Aranka  
 Broni zlava Pálmái Ilka  
 Jan Janiczki Kápolnai  
 Simon Rimánovszky Blaha L.  
 Ollendorf Solymosi  
 Wangelheim Szabó  
 Henriczi Komáromi  
 Malachowszky Karikás  
 Éva, a felesége Berégi K.  
 A polgármester Kovács  
 Enterich Ujvári  
 Onuphris V. Kovács  
 Kozdeto 7 órákor.  
 Holnap ugyanez.

## VARSZINHÁZ.

### Figaro lakodalma.

Vig opera 4 felv. Zenejét szerzette Mozart.  
 Gróf Almaviva Long  
 A grófné Beerman  
 Susanna Nádayné  
 Cherubin Spányi  
 Figaro Ney  
 Marcelina Saxlehner  
 Bartolo Tallián  
 Basilio Pauli  
 Curzio, bíró Dalnoki  
 Antonio Kőszeghy  
 Kozdeto 7 órákor.

## Deutsches Theater.

### Der Bettelstudent.

Operette in 3 Akten. Musik von Millöcker.  
 Gräfin Nowalska Fr. Müller  
 Laura Fr. Drücker  
 Bronisława Fr. Schindler  
 Oberst Olenborf Fr. Müller  
 Wangenheim Fr. Dehmitz  
 Bogumil Malachowski Fr. Kötter  
 Eva Fr. Stengel  
 Jan Janita Fr. Schmiedtler  
 Simon Rymonowicz Fr. Ferencz  
 Der Bürgermeister Fr. Gimnig  
 Druphris Fr. Weiß  
 Enterich Fr. Ehrenfest  
 Antana 7 Uhr.  
 Morgen:  
 Dieselbe Vorstellung.

## ORPHEUM

Hajósutca 27, nächst der Oper.  
 Heute Sonntag, den 25. Februar, zwei Vorstellungen.  
 Beginn der ersten um 4 Uhr, der zweiten um halb 8 Uhr.

### Auftreten des vortrefflichen Mimikers

## Herrn AMAN.

### Auftreten der ungarischen Liedersängerin

## Frl. Porlaky Isabella.

Auftreten der Original Wiener Quettisten Frischke und Mayer.  
 Auftreten der ausgezeichneten Gymnastiker-Truppe **The mervellous Pooles**,  
 Doppelsaltomortales-Springer vom Circus Nizarelli aus Madrid.  
 Auftreten der Groteske-Tänzerin und Sängerin **Frl. Anna Fiori**.

Größte Succes-Nummer der Jetztzeit **Brothers Artell**  
 Auftreten des ungarischen Sängers **Herrn ELEK**.  
 Voranzeige: Am 28. d., Abschieds-Benefiz der Herren Frischke und Mayer.

## Christinenstädter Bierhalle

nächst dem Tunnel.

Heute, Sonntag

## Militär-Musik-Konzert

der Kapelle des 69. Inf.-Regt. Graf Zellacichs, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters C. Leibold.  
 Anfang 7 Uhr. Entrée 20 kr.

### Achtungsvoll

## J. WOLF, Restaurateur.

Die Lokalitäten werden für Festivitäten jeder Art anentgeltlich überlassen.

|        |                                    |        |
|--------|------------------------------------|--------|
| 10 kr. | Präuser's                          | 10 kr. |
| 10 kr. | Museum.                            | 10 kr. |
| 10 kr. | Bei ermäßigtem Entrée.             | 10 kr. |
| 10 kr. | Die Masse                          | 10 kr. |
| 10 kr. | muss es bringen!                   | 10 kr. |
| 10 kr. | Von 9 Uhr Früh                     | 10 kr. |
| 10 kr. | bis                                | 10 kr. |
| 10 kr. | 9 Uhr Abends.                      | 10 kr. |
| 10 kr. | Freitag Damentag.                  | 10 kr. |
| 10 kr. | Biel Neues!                        | 10 kr. |
| 10 kr. | Alles Nähere befragen die Plakate. | 10 kr. |

## UNIFORMEN

und Uniformirungs-Sorten für k. k. Generale, Stabs-, Ober-, Unter-Offiziere und Mannschaft der k. k. und k. u. Armee, sowie der k. u. Gendarmerie, ferner für k. u. Post-, Eisenbahn- und Telegraphen-Beamte, Förster, Feuerwehr- und Veteranen-Vereine, so auch für alle uniformirten Korporationen, in eleganter Ausstattung und reichster Auswahl bei 14877

## Moritz Tiller & Bruder,

k. k. Armee-Lieferanten, Budapest, Karlsring Karlskaserne Spezial-Preiscurante auf Verlangen franco und gratis.

Ich beehre mich, meinen geschätzten Kunden die höfliche Anzeige zu machen, daß ich von Herrn Nicoletti die Zuckerbäckerei übernommen habe. Seit 12 Jahren hier Weiß- und Sa-warabäcker, war ich stets bemüht, die beste Qualität in Gebäcksorten zu erzeugen. Ich werde mir die Mühe geben, auf meinem neuen Felde, der Zuckerbäckerei, meinem Prinzipie treu zu bleiben und immer das möglich Feinste zu erzeugen.  
 Bestellungen werden für Hochzeiten, Taufen und sonstige Festlichkeiten angenommen und mit besonderer Aufmerksamkeit effectuirt.  
 Um zahlreichen Zuspruch bittet mit aller Hochachtung  
 15679  
**Max Glasner.**

Heute findet in der neu renovirten  
**Gasthaus-Localität**  
 des  
**Gustav Vassél**  
 in Ofen, Hauptgasse Nr. 90, neben dem Königsbade, großes  
**Militär-Musik-Konzert**  
 der k. k. Regiments-Musikkapelle des 6. Lin.-Inf.-Regt. Regtms König Karl v. Rumänien unter persönlicher Leitung ihres Herrn Kapellmeisters Franz Philipp statt.  
 Anfang halb 7 Uhr, Entrée 20 kr.

Für gute Küche und echte Getränke, sowie solide Bedienung sorgt bestens  
 15760  
**Gustav Vassél, Gastgeber.**

## Széchenyi-Promenade.

Heute Sonntag, den 25. Februar 1883

## Militär-Konzert

der k. k. Regts-Kapelle des 32. Inf.-Regt. Ferdinand d'Este unter Leitung des Kapellmeisters J. Dubcz.  
 Anfang 7 Uhr. Seine ergebenste Einladung macht **Georg Ruscher senior.**

## Restauration WASSERMANN,

KARLSRING.  
 Heute, Sonntag

## MUSIK-SOIRÉE

der beliebten National-Kapelle  
**BALOG KÁROLY.**  
 Anfang 7 Uhr.

Diners und Hochzeiten werden á fl. 1.50 und auch höher, so auch zu Mittag das Couvert (4 Speisen) á 50 kr. berechnet.

Erprobte und als die besten anerkannte  
 z. z. priv.  
**UHREN**  
 nur beim Erzeuger  
**WILH. KÖLLMER,** 5 Jahre Garantie.  
 Wien, 9. Bez., Servitengasse Nr. 1.  
 In meiner Werkstätte entspreche ich allen Anforderungen sowohl in Erzeugung neuer Uhren als auch in allen möglichen Uhren-Reparaturen und leiste für jede bei mir gekaufte oder reparirte Uhr prompt schriftliche Garantie; prompt re und schnelle Bedienung auch des kleinsten Auftrages. Uhrmacher und Händler 10% billiger und auch bloß die Werke allein  
 Ausführlichen Preiscurant auf Verlangen.

## LOHSE's Haarpuder

gibt der natürlichen Haarfarbe einen beliebig weichen oder ausgeprägteren Ton, verleiht dem Haare die reizvolle Lockerheit und macht es leicht. Dieser neue Haarpuder ist in allen Nuancen blond und braun zu haben; besonders beliebt sind ein ganz helles Blond cendré und ein röthlicher Ton.

## Gustav Lohse,

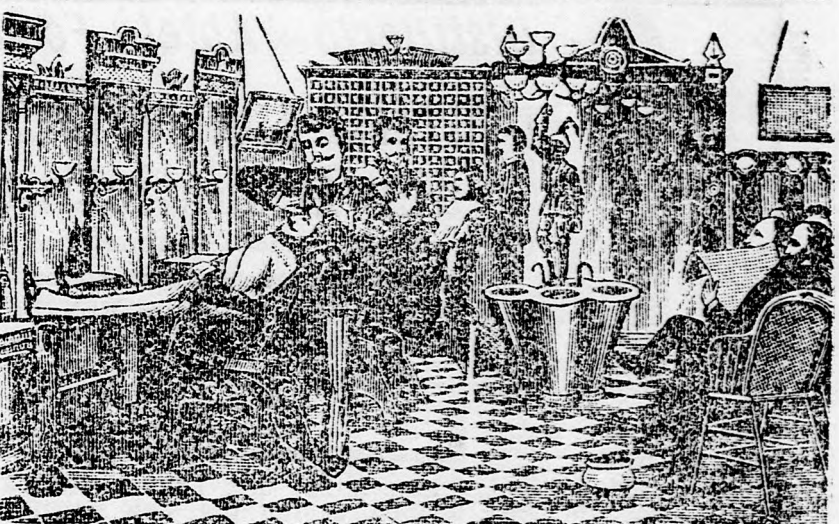
z. z. Parfümcur, Berlin W., Jägerstr. 46. Zu finden in allen Parfümerien und Apotheken zc.

## Grosser Ausverkauf.

Durch Ankauf eines großen Wiener falliten en gros-Geschäftes, bestehend aus allen Gattungen Seidenstoffen, Modewaaren, Leinwand, Teppiche und Vorhänge verkaufe ich nur kurze Zeit sämtliche Artikel en gros als auch en détail zu staunend billigen Preisen.  
 15745

Achtungsvoll  
**Wilhelm Stein,**  
 Verkaufsort: V., Deakplatz Nr. 1.

**Ungar. ROTHES KREUZLOSE.**  
 Jährlich 3 Ziehungen!  
 Nächste  
**1. März a. C.**  
 Haupttreffer fl. 120,000,  
 fl. 50,000,  
 fl. 25,000,  
 verkaufe per Kaffe genau zum amtlichen Tageskurs oder gegen  
**Raten:**  
 1 Stück á fl. 8, zahlbar in 8 Monatsraten á 1 fl.  
 2 Stück fl. 15, zahlbar in 15 Monatsraten á 1 fl.  
 5 Stück fl. 38, zahlbar in 19 Monatsraten á fl. 2.  
 15537  
**Das Wechselhaus**  
**H. Fuchs,**  
 Budapest, Dorotheagasse.  
 Gegen volle Nachnahme wird nichts effectuirt.



Ich beehre mich, einem P. T. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meinen Frisir-Salon bedeutend vergrößert und auf das komfortabelste eingerichtet habe.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums habe ich meinen Frisir-Salon mit den bequemsten amerikanischen Stühlen, ferner mit echt engl. Champoving-Kopfwaschungs-, kalten und warmen Douchen: einzig und allein in meinem Salon, versehen und hoffe ich hiedurch den weitgehendsten Anforderungen des P. T. Publikums entsprochen zu haben.

## Elegantester Damen-Salon

mit separatem Eingang.  
 Ebenso habe ich auch mein Parfümerie-Geschäft bedeutend vergrößert und bitte auch ferner um zahlreichen Zuspruch  
 Hochachtungsvoll

**Stefan Dankovsky,**  
 Haarhändler, Friseur und Parfümeur, Budapest, Josephsplatz 2. 15690

Schon am 1. März  
 Ziehung der  
**Ungar. Rothe Kreuz-Lose,**  
 Haupttreffer fl. 120,000,  
 jährlich 3 Ziehungen, verkaufe genau zum amtlichen Tageskurs oder gegen monatliche Ratenzahlungen und zwar:  
 1 Stück in nur 8 monatlichen Raten á fl. 1.  
 2 " " " 15 " " " 1.  
 4 " " " 15 " " " 2.  
 5 " " " 19 " " " 2.  
 10 " " " 19 " " " 4.  
 25 " " " 19 " " " 10.  
 Sofort nach Ertrag der ersten Ratenzahlung bildet das Los Eigenthum des Käufers und spielt derselbe auf alle Treffer ganz allein mit.  
**J. LÖRÝ,**  
 BUDAPEST,  
 Bank- u. Wechselgeschäft, Gattbanergasse 17.  
 Tüchtige Agenten, die sich mit dem Verkaufe obiger Lose befassen wollen, werden engagirt.

Die gefertigte Bank empfiehlt hiemit den Ankauf der  
**Aktien der ungarischen allgemeinen Sparkasse-Aktien-Gesellschaft**

in Budapest.

Eingezahltes Aktien-Kapital 1 Million Gulden ö. W. in 10,000 Aktien á 100 fl.

Außer dieser Summe haben die Gründer 5 fl. per Aktie, demnach 50,000 fl. zur Bestreitung der Organisationskosten und Schaffung eines Reservefonds eingezahlt.

Die außerordentliche Entwicklung des Sparkassewesens in Ungarn in den letzten Jahren — das durchschnittliche Erträgnis der Sparkassen betrug 18 1/2% — ist eine Gewähr für das Prosperiren dieser Gesellschaft, deren Aktien sich nicht nur als sichere Kapitalsanlage, sondern mit Rücksicht auf ihren preiswürdigen Kurs und auf das hohe Aufgeld der meisten Sparkasse-Aktien auch zur Spekulation empfehlen.

Im notierten Kurse dieser Aktien ist das 1882-er Erträgnis inbegriffen und verkaufen wir selbe stets coulant zum Tageskurse.

**Ungarische Eskompte- und Wechsler-Bank.**

15766

Wir beehren uns, anzuzeigen, daß wir auch für die diesjährige Schiffahrts-Saison

### Remorquirungen

von Fahrzeugen, sowie Verfrachtungen in unseren eigenen, ungedeckten hölzernen und geblechten eisernen Schiffen übernehmen. Gleichzeitig empfehlen wir unsere als vorzüglich anerkannten Mauerziegel, Kalk-, Tracht-, Pflaster- und Bruchsteine.

**Paul Luczenbacher's Nachfolger,**  
Komptoir: Thonethof, Donauferte.

### ESTRAGON-SENF

in Patent-Packung.  
Victor Schmidt & Söhne  
Wiener Spezialität beste inländische Marke 1/8, 1/4, 1/2 Kilo Gläser nur echt mit Schutzmarke zu haben in allen Kaufhäusern, Spezerie- und Delikatessenhandlungen. 15703

Stammend billige und dennoch gute

Beschuhung eigener Erzeugung für Herren, Damen und Kinder in riesiger Auswahl aller erdenklichen Gattungen nur in den Schuhfabrik-Niederlagen des

### Ignaz Lang,

Budapest, V., Badgasse Nr. 5 und Kronprinzgasse, Servitutengebäude.

Auszug aus dem Preis-Courant:

|  |   |
|--|---|
| Für Damen:                                   | Für Herren:                                 |
| Lederstiefletten Zug v. fl. 3.80             | Stiefletten m. Zug v. fl. 3.50              |
| Laftingstiefletten „ „ 3.50                  | Wischleder-Stiefletten, beste Sorte „ „ 5.— |
| Regatta in verschiederer Ausführung „ „ 2.50 | Regatta-Stiefletten div. Sorten „ „ 4.50    |
| Radvorfußstiefletten „ „ 4.50                | Bejeh-Stiefletten „ „ 5.50                  |

Essigmen für Herren, Knaben und Kinder, Knaben-, Mädchen- und Kinderstiefletten und Regatta, so auch Luxusstiefle nach neuester Fagon, in größter Auswahl, zu den billigsten Preisen.

Aufträge aus der Provinz werden gegen Nachnahme prompt ausgeführt, Nichtkonvenientes umgetauscht. Bestellungen nach Maß werden auf das pünktlichste effectuirt.

Distillerie der Abtei zu Fécamp (Frankreich)

### VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE der Benedictiner Mönche

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etikette mit der Unterschrift des General-Directors befindet.

Man findet den echten BÉNÉDICTINE Liqueur bei Nachgenannten, die sich schriftlich verpflichtet haben, keine Nachahmung zu verkaufen.

Die Distillerie der Abtei zu Fécamp liefert ferner: das ALCOOL de MENTHE und das BAU de MELISSE der Benedictiner Mönche, ganz vorzügliche und ausserst gesundheitsfördernde Produkte.

In Budapest: Brazay Kálmán, Museumringstraße 33; Dietrich & Gottschlig; Gummerling & Rabich, Kronprinzgasse 11; Janta Károly, Badgasse 5; Gutmann & Rautner, Waiznergasse; Ed. Holzmann & Em. Müllner; F. Zaposky & Comp., Dorotheagasse; J. Meßner, Badgasse 4; Szenes Ede, Dorotheagasse; Jof. Seidl, Herrengasse; Lakats Lajos, Hatvanergasse; Jof. Steden, Dsen; Wasserstadt: CaféBenezia, Palatingasse; Erste Baranyaer Weingroßhandlung und Champagner-Fabrik — E. Little, Dorotheagasse Nr. 7; E. Edeßuth, Elisabethplatz 7; Deßimpi & Ronai, Dorotheagasse 14; 7; Karl J. Hoff, 11. Brückgasse; J. H. Heiling, Deakgasse Hubenay Jozsef, Kecskemetergasse; Radanovich Gyula, Heuplah; E. Baghy, Palatina; Bámosy Lajos, sugárút 2; E. J. Gräßl, Hochstr.

### J. PRINDL

em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für

### Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich jeden Harnröhrenfluß, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich 1000fach glänzend bewährten neuen

### Heil-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10 bis 12 Uhr. Budapest, Rózigass, 2. Stod. Eingang an der Steige. Sonarar möglich auch brieflich.

### ELECTRO-HOMÖOPATHIE.

Die neuen electrohomöopathischen Heilmittel zur Heilung sämtlicher Krankheiten treffen an Wirksamkeit die bisher bekannten Heilmittel.

Ausführliches Lehrbuch fl. 2.

H. Sauter, homöopathische Central-Apothek, Genf. General-Depot für alle Länder. General-Depot für Ungarn: Budapest, Apotheke „zum Reichspalast“ Waizner-Ringstraße 17. Konvaleszenderstr. Dr. A. Reichmann, Görväs, Bsteier Komitat.

### Sieg — Triumph!

im 1. k. k. Lotto.

Ofner Ziehung (3. Februar) 6 Ternos.

90 kleine Gewinnste — nach den erhaltenen Lottos-Anweisungen des Professors Rudolph v. Orlics, Westend-Berlin. — (Vereat allen Budapest Lottos-Piraten und Lottos-Hyänen.)

Wien.

Glücks-Verein „Orlics“.

Man wende sich nur allein an Professor Rudolph v. Orlics, Westend-Berlin, der gratis und franko seine Lernogewinnliste für 1883 Jedem auf Anfrage sofort versendet.

Um stets gesunde u. schöne Zähne zu haben, ist eine tägliche Reinigung derselben sowohl mit Mundwasser als auch mit Zahnpulver unerlässliche Bedingung. Dazu eignen sich am zweckmäßigsten das k. k. Hofzahnarzt Dr. Popp's

### Anatherin-, Zahn- und Mundwasser

wodurch Zahnschmerz, sowie alle Mund- und Zahnübel verhütet und beseitigt werden, sowie Dr. Popp's Vegetabilisches Zahnpulver welches selbst die schwärzesten Zähne blendend weiß macht, ohne dieselben anzugreifen.

Dies Spezialitäten zu haben in sämtlichen Apotheken, Parfümerien und Droguenhandlungen Budapests, Oesterreich-Ungarns und des Auslandes.

### Ressource-Lose á 30 kr. ö. W.

### Silber- und Effekten-Lotterie

zu Gunsten der „Wiener Ressource“, dann des Greifen-Hyls, des Hauses der Barmherzigkeit für unheilbare Kranke und andere Wohlthätigkeitszwecke.

### Ziehung am 4. Mai 1883.

Mit Spende Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, sowie Sr. k. k. Hoheit des Kronprinzen Rudolphs.

|  |  |
|--|--|
| <b>I. Haupttreffer:</b>  | <b>II. Haupttreffer:</b>                                       |
| 1. Massives Silber-Theeservice (Allerhöchste Spende), ferner     | 1. Damen-Schmuck (Parure) aus Gold mit Smaragen und Diamanten. |
| 2. Tafel-Silberzeug (Porzellan) für 12 Pers.                     | 2. Silber-Kassette für 6 Personen.                             |
| 3. Speise-Service  | 3. Goldene Jarmuhr mit goldener Kette.                         |
| 4. Kaffee-Service  |  |
| 5. Thee-Service  | <b>III Haupttreffer:</b>                                       |
| 6. Glas-Service  | 1. Tafel-Silberzeug für 6 Personen                             |
| 7. Kaffee- u. 12 Servietten.                                     | 2. Tafel-Feinzeug 1 Person.                                    |
| 8. Kaffeetuch u. 12 Servietten.                                  | 3. Zwei Wehen Hamburger Feilen.                                |
| 9. Zwei Wehen feinst Feinw.                                      | 4. Zwei Wehen Han-Kleinen                                      |
| 10. Goldene, reich mit Diamanten besetzte Jarmuhr (Kronmontoir). |  |

Das vollständige Bergelottergebnis sämtlicher Gewinnste, worunter 120 Anker- und Gylinderröhren, liegt in den Verkaufsorten zur Einsicht auf.

### Im Ganzen 2000 Gewinnste.

Los-Preis dreissig Kreuzer.

Boje-Sendung durch die Kanzlei des Lotteriekomitees, Wien, I., Reichsrathsstrasse 3, gegen Postanweisung des Betrages für die bestellten Boje noch 20 kr. für Frantatur und Ziehungsliste.

Für 3 Gulden elf Lose mit Franko-Zusendung der Lose u. Ziehungsliste.

Das Lotterie-Komitee der „Wiener Ressource“.

### Med. Dr. Leyer's Fichtennadel-Extrakt.

Konzentrierteste Lösung, mit geringem Verbrauch eine kräftige, erfrischende Waldluft im Zimmer verbreitend, desinfiziert die Wohnzimmern vorzüglich und ist für die Lungen Gesunder u. Kranker besonders vorteilhaft. Bei Kindern fördert es die gesunde Entwicklung der Brust und des ganzen Körpers und wirkt katarthalschen und rheumatischen Affektionen überaus entgegen. Nächstes in der jeder Flasche beiliegenden Erklärung. — Preis einer großen Flasche 60 kr. und des ein für allemal nötigen Verkäufer fl. 1.—

Dr. Leyer's Fichtennadel-Extrakt wird direkt aus den auf den obersteirischen Alpen gesammelten Zweigen bereitet und ist zugleich ein angenehmer und erfrischender Zimmer-Parfum.

**Med. Dr. A. C. Leyer,**  
k. k. Hoflieferant,  
Hauptplatz Nr. 16, Graz.

In Budapest zu haben bei  
**M. L U E F F.**

### Terno im k. k. Lotto.

### Fünftausend Dukaten in Gold

bezahle ich baar Demjenigen, der mit meiner unschlagbaren, von den ersten Autoritäten der hohen Mathematik anerkannten und besten Terno-Spiel-Kombination nicht gewinnt. Briefe mit Retourmarke beantwortet sofort franko gratis der berühmte anerkannte und mit hohen Gewinn-Prozessionen vielfach ausgezeichnete Mathematiker

**Lud. Gondris, Budapest, kleine Brückgasse 8,**  
welcher bereits viele Tausende glücklich gemacht hat. Wer also für die nächste Lotto-Ziehung das Glück zu versuchen geneigt ist, sende seine genaue Adresse. 15762

Diskretion wird bewahrt.



Bereinsnachrichten.

(Der Bürgerklub des fünften Bezirks) hält morgen (Sonntag) Vormittags 10 Uhr im Klublokale („Hotel Diner“) seine Generalversammlung ab.

(Die Budapester Tapezierer-Genossenschaft) hielt am 22. d. ihre zehnte ordentliche Generalversammlung ab. Der Vortrag des Schriftführers und des Kassiers wurden genehmigend zur Kenntnis genommen.

(Der Smer katholische Gesellenverein) hielt am 19. d. seine Generalversammlung ab. Der Verein zählte im verfloffenen Jahre 88 ordentliche und 37 unterstützende Mitglieder. Die Einnahmen betragen 1201 fl. 50 kr., die Ausgaben 949 fl. 49 kr.

Der Kapitalist.

Budapest, 24. Februar.

(Landesversammlung des Verbandes der landwirtschaftlichen Vereine.) Zur Vorbereitung der morgigen Beratungen fand heute unter dem Vorsitz des Grafen Aurel D e s s e w s s y eine vertrauliche Besprechung im Dekonomenklub statt.

(Geflügel-ungarische allgemeine Versicherungsgesellschaft.) Die heute abgehaltene Ausschuss-Sitzung dieser Gesellschaft hat den Beschluß gefaßt, von dem für das Jahr 1882 ausgewiesenen Reingewinn per 880,898 fl. 74 kr. der diesjährigen Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 192 fl. in Vorschlag zu bringen.

(Die Müller- und Bäcker-Dampfmühl) wird eine Dividende von 35 fl. per Aktie vertheilt und 100,000 fl. zur Bildung eines Spezialreservefonds verwenden.

(Die Generalversammlung der Elisabeth-Dampfmühle) hat heute unter dem Vorsitz des Herrn Joseph v. S a j o s s stattgefunden. Der Direktionsbericht bemerkt, daß das erste Semester in Folge der schlechten Ernte des Jahres 1881 keine günstige war, daß dagegen die zweite Jahreshälfte wegen der reichen Ernte des Jahres 1882 ein sehr gutes Ergebnis lieferte.

(Der Anter.) (Geschäftsausweis für den Monat Januar 1883.) In diesem Monate wurden 680 Anträge zur Versicherung von 2,028,667 fl. eingereicht und zwar: 409 Anträge zur Versicherung von 1,057,819 fl. auf den Todesfall und 271 Anträge zur Versicherung von 970,848 fl. auf den Erbensfall.

(Privilegierte österreichisch-ungarische Staats-Eisenbahn-Gesellschaft) Vom 1. März d. J. angefangen werden bis auf Weiteres in der zwischen den Stationen Lebény-St. Miklós und Raab liegenden Haltestelle „Dettevény“ nicht nur die Personenzüge Nr. 1 und 2, sondern auch die Personenzüge Nr. 3 und 4 bedingungslos, d. h. wenn sich Reisende beim Zuge befinden, welche in Dettevény aussteigen oder wenn von dieser Haltestelle Passagiere mitfahren wollen, aufhalten. Die Abfahrt von Dettevény erfolgt mit Zug Nr. 3 um 10 Uhr 7 Minuten Abends, mit Zug Nr. 4 um 5 Uhr 35 Minuten Früh.

(Zusolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Joseph Schlegelinger, Kaufmann in Liptó-Szentmiklós; Jakob Waltera, Handelsmann in Prag; Sterule Anaf, Handelsfrau in Risik; Ludwig Mogyórosy jun., Handelsmann in Búspölkény; J. Pachter, Kaufmann in Krainburg; Brüder Stolle, Reisküchelfabrik in Johnsdorf; M o d e w a a r e n - A k t i e n g e s e l l s c h a f t in Kuffena; Ignaz Krainich, Lederzeugher in M.-Schönberg; Leopold Polak, prot. Kaufmann in Debreczin; Hermann Fischer, Gemischtwaarenhändler in Josephsdorf; Philip Grossmann in Epesies; Popovics und Pavlovics in Ujica, Serbien.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 24. Februar. Im Produktengeschäft unseres Platzes herrschte auch in der abgelaufenen Woche nur geringe Regsamkeit; die Aufträge für Export waren nur sehr mäßig, für den inländischen Konsum zeigte sich wohl in Folge der Wiedereröffnung der Schifffahrt in manchen Artikeln etwas mehr Nachfrage, doch waren die diesfälligen Kaufaufträge nicht genügend, um eine lebhaftere Geschäftstätigkeit hervorzurufen. In Manufakturwaaren blieb der Absatz befriedigend, auch das Zinasso war besser. Der Geldstand ist andauernd flüchtig, der Zinsfuß im Wechsel-estkompte billig.

Die Witterung war fast die ganze Woche hindurch heiter, im Anfang der Woche kamen noch ziemlich starke Nachfröste vor, dann wurde die Temperatur milder, es verliefen einige Nächte ohne Fröste, und das Thermometer hob sich am Tage bis + 7 Gr. Réaumur. Heute Nachts hatten wir wieder einen schwachen Frost, Mittags zeigte das Thermometer + 6 Gr. Réaumur. Niederschläge sind nur in ganz unbedeutender Menge gefallen. Ueber den Stand der Saaten läßt sich heute noch kein Urtheil fällen, doch ist vorläufig auch kein Grund zu Besorgnissen vorhanden.

Getreidegeschäft. Die Stimmung an den ausländischen Getreidemärkten war in der verfloffenen Woche eine matte, Preise gingen zurück. Die Newyorker Weizenpreise sind von 126 auf 123 1/2 C. zurückgegangen. Die Weizenverschiffungen letzter Woche sind auf 174,000 Drs. beziffert worden, die visible supply hat, bei höchst spärlichen Leistungen der Produzenten, eine geringe Schmälerung erfahren. In England ist man etwas weniger kaufmüthig, seitens der Inhaber von Waare jedoch noch nicht entgegenkommender geworden, so daß der Handel an Umfang verloren hat. Die hohe Bezifferung der heimischen Zucht verleiht den dortigen sehr trüben Silberungen vom Aussehen der Felbrüchte in England keine Stütze. Der Import nach England war ziemlich groß, von fremdem Weizenmehl namentlich in letzter Woche sehr viel angekommen. In Frankreich ist eine Preiserrhöhung überhaupt nicht recht zur Geltung gelangt, die neueren Nachrichten von dort lauten matter, denn überall ist für bequeme Befriedigung des Bedarfs durch Angebot fremden und heimischen Weizens reichlich gesorgt. Belgien hat seinen Preisstand leidlich behauptet. In Holland war das Geschäft anfänglich etwas belebter, später wieder ruhiger, die Haltung erschlaffte zuletzt. Von den deutlichen Märkten wurden niedrigere Preise gemeldet.

Am hiesigen Platze gestaltete sich der Verkehr in Weizen diese Woche etwas ruhiger; Mühlen blieben im Einkaufe reservirt, weil sie annehmen, daß nunmehr, da die Schifffahrt im Gange ist, bald stärkere Zuuhren herankommen und die Preise sich nicht halten werden. Das Ausgebot war schon diese Woche ziemlich reichlich und Verkäufer haben sich genöthigt, seine Sorten um 15 kr., mittlere und geringe Sorten um 25 kr. billiger abzugeben. Der Umsatz beschränkte sich auf circa 80,000 Mtr. Für U f a n c e w e i z e n a u f T e r m i n e war die Stimmung ebenfalls matter, F r ü h j a h r s w e i z e n drückte sich unter mehrfachen Schwankungen von 9 fl. 66 kr. bis 9 fl. 45 kr., blieb 9 fl. 46 kr. G., 9 fl. 48 kr. W.; H e r b s t w e i z e n wurde mit 10 fl. 20 kr., 10 fl. 18 kr., 10 fl. 17 kr. und 10 fl. 15 kr. gehandelt, schloß 10 fl. 15 kr. G., 10 fl. 17 kr. W. — In R o g g e n war das Ausgebot und daher auch der Umsatz schwach, Preise blieben behauptet; es wurden einige tausend Meterzentner zu den Preisen von 7 fl. 19 kr. bis 7 fl. 40 kr. verkauft. — Von E r s t e blieb Futterwaare gesucht und wurde um 10-15 kr. höher bezahlt, bessere Sorten hielten sich im Preise unverändert. Der Umsatz betrug ca. 8000 Mtr.; man bezahlte Futtergerste mit 7 fl. 10-25 kr., Malzgerste mit 7 fl. 40-90 kr., Braugerste mit 8 fl. 25 kr. bis 9 fl. 25 kr. — H a f e r war Anfangs der Woche fest, später nach Anlangen einiger Zuuhren flau und um 15-20 kr. billiger; es wurden ca. 3500 Mtr. umgesetzt. Heute bedingt geringere Waare 6 fl. bis 6 fl. 5 kr., Merzantilmwaare 6 fl. 15-20 kr., feine Waare 6 fl. 40-50 kr. F r ü h j a h r s h a f e r drückte sich von 6 fl. 47 kr. auf 6 fl. 41 kr., in H e r b s t h a f e r wurden einige Schlüße mit 6 fl. 50 kr. gemacht; heute notirt ersterer 6 fl. 38 bis 40 kr., letzterer 6 fl. 46-48 kr. — Von M a i s treffen noch immer nur sehr mäßige Zufuhren ein und da die Nachfrage andauernd lebhaft war, stellten sich die Preise um 10 bis 15 kr. höher; es fanden ca. 8000 Mtr. zu den Preisen von 6 fl. 15-32 kr. Abiaz. B a n a t e r M a i s p e r M a i - J u n i ging im Preise von 6 fl. 38 kr. auf 6 fl. 28 kr. zurück, blieb heute 6 fl. 28 kr. G., 6 fl. 30 kr. W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kil. Weizen:

Table with columns: Qual., Banater, Terebinth, etc. and rows of prices for various goods like flour, oil, and other commodities.

Table titled 'Termine' showing prices for wheat and other goods for different periods like 'per Frühjahr', 'per Herbst', etc.

Table showing 'per Meterzentner' for various goods like wheat, rye, and other grains.

Table titled 'Die Getreideverwendungen von Budapest betragen:' showing consumption statistics for wheat, rye, and other grains.

Table titled 'Donauaufwärts transmittirt mittelst:' showing transport statistics for various goods.

Mehl. (Bericht von Weiß u. Schaefer.) Man war allgemein der Ansicht, daß sich das Mehlgeschäft nach Eröffnung der Schifffahrt im Inlande wesentlich bessern wird; trotzdem läßt sich eine größere Ausdehnung des Verkehrs in der abgelaufenen Woche nicht verzeichnen und war der Absatz nur insofern ein betriebliger, als die Nachfrage für schwarze Sorten eine anhaltend rege war, während für Mittel- und Probforten neue Aufträge von Belang nicht eingelaufen sind und gehen selbst die Uebernahmen in diesen Sorten noch immer nicht flott von Station. Demgegenüber muß jedoch hervorgehoben werden, daß die Mühlen namhafte Quantitäten in feinen und Mittelsorten nach den ausländischen Gebieten nicht nur auf Grund ihrer früheren Vorverkaufte abgeladen haben, sondern es sind auch einige neuere Transaktionen auf spätere Sichten und zu festbehaltenen Preisen dahin zu Stande gekommen. Futtermittel bei Mangel an disponibler Waare unverändert fest. — Durchschnittspreise:

Table showing average prices for flour (Mehl) in different grades (Nr. 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8).

Kolonialwaaren. (Bericht von Wertheimer und Frankl.) Die in dieser Woche erzielten Umsätze waren belanglos; sowohl der Plakonsum, als auch die Aufträge aus der Provinz ließen Vieles zu wünschen übrig. Zucker. Das dieswöchentliche Geschäft bewegte sich in dem in unserem letzten Bericht angedeuteten Rahmen, weder ein regerer Verkehr, noch auch Preisvariationen sind zu verzeichnen, was ebenso für Rohzucker, als auch für raffinierte Waare gilt. K a f f e e. Die Stimmung für diesen Artikel blieb andauernd günstig, obwohl die Aufregung, die an allen Hafenplätzen bestanden, schon nachgelassen hat. Auf dem hiesigen Platze haben kaum nennenswerthe Transaktionen stattgefunden, doch dürfte der Verkehr in diesem Artikel nach Abschaffung der Konsumsteuer im März sich lebhafter gestalten. R e i s. Inländische Provenienzen notiren 1/4-1/2 fl. höher; italienische Sorten sind gleichfalls teurer. G e w ü r z e. Pfeffer behauptete die in der Vorwoche gemeldete Preiserrhöhung; alles Uebrige unverändert. S ü ß w a s s e r haben keinerlei Veränderung zu verzeichnen. — Es notiren: Zucker, Raffinade von 45 fl. bis 46 fl., Melisse von 43 fl. bis 44 fl., Bilb: von 42 fl. 50 kr. bis 43 fl., Würfel 47 fl. 50 kr., Candis, weiß 68 fl., gelb 53 fl., franko Budapest ohne Konsumsteuer.

Süßfrüchte. Bei geringer Nachfrage und ziemlich starkem Angebot blieb die Situation des Geschäftes gegen die Vorwoche unverändert. Die Preise haben nur nominelle Geltung. Wir notiren: Linjen von 8 fl.

bis 12 fl., bessere Sortungen von 15 fl. bis 18 fl. — In...

Die hiesigen Lager sind bis auf einige...

Von Prima rein gereunterter Waare wurden...

Reine, fehlerfreie Waare ist sowohl...

Prima reine Waare ist anhaltend...

ist sowohl für Konsum, als zur Spekulation...

Da in Folge der milden Witterung...

In Luzerne war das Geschäft weniger...

Bei schwachem Absatz hält sich...

Die Preise von geläutertem Honig sind...

Rosenauer bedingt aus zweiter Hand...

Zufuhren sind schwach, Preise halten...

In effektiver Waare blieb das Geschäft...

Von 1882er Slavonischer Prima-Waare...

Wiewohl das Geschäft ziemlich geringfügig...

Weißer Stadtsped á fl. 65, geräucherte...

Bericht der ersten ungar. Vorsteh...

Die feste Tendenz im Geschäft hielt...

mangelt und wurde auch über Notiz bezahlt.

Petroleum. Bericht von Schmidt und...

Schafwolle. In der eben verfloffenen Woche...

In jabrafsmäßig gewaschenen Wolle...

Felle. In Schaffellen hatten wir diese...

Knoppern und Baouca. Eine größere Partie...

Das Geschäft für Rindshäute war...

Für mittelschwere Terzen blieb etwas...

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Die Börse eröffnete heute zu etwas abgeschwächten...

Die Vorbörsen verlief still; österreichische...

An der Mittagsbörse kam vierprozentige...

Die Abendbörse befandete entschieden feste...

Verlosung.

(Ziehung der Triester Ausstellungs-Lotterie.)

Table with 10 columns of numbers and prices, likely a market index or list of goods.

Budapester Todtenliste.

Vom 21. Februar.

Marie Kudich, 58 J., Amtsdienerswitwe, 3. B.,...

Vom 22. Februar.

Therese Wittendorfer-Mock, 48 J., Witwe, 8. Bez.,...

Wasserstand vom 24. Februar.

Table with 3 columns: Location, Price, and Status (e.g., 'abgenommen').



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet.

**Fortepiano,**  
67/8 Oktav, von Bösendorfer,  
um 100 fl. zu verkaufen.  
9. Bez., Angyalutza 11,  
Thür 14. 1060

**Klaviere,**  
sehr wenig benützt, u. zw.:  
**Stutzflügel**

vom Kön. k. Hof-Klavierfabrikanten, Konisch in Dresden, höchst elegant, amerik. Konstruktion, in Pflasterholz, ein eleganter Konzertflügel von Bösendorfer, in schwarzem Holze, eingelegt, ein Salonflügel von Kramer, ein Salonflügel von Popaterrini.

**Stutzflügel**  
von der Produktiv-Gesellschaft, von Schmid (Schüler von Bösendorfer), vom k. k. Hofklaviermacher Heilmann & Sohn, stehen nebst einer Anzahl sonstiger wenig benützter

**Klaviere, Pianino's und Harmoniums**  
zum Verkaufe, wie auch zum Umtausche bei

**Anton Jul. Eder,**  
beid. Klavierstichmeister u. Klavierfabrikant,  
Franziskanerplatz 4. 1061

**Spanisches (Stuhl-) Rohr**  
ist billig zu verkaufen. 7. Bez., Bajnagasse Nr. 31. 1073

**2 Wassermühlen**  
sind wegen Todesfall billig zu verkaufen in St.-Ende bei Marie Klauß 1029

**Sommer- und Jahreswohnungen**  
gegenüber dem Lufasbad, Blumengasse 38/a, 3 Zimmer, Küche, separirt, mit Obfgarten, Sommerpreis 250 fl., 4 Zimmer, 2 Küchen, Wasserleitung, schattiger Obfgarten, separirt 320 fl. Die Villa ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. der Eigenthümer. 1033

**Redoute-Maschinen 4. Febr.**  
Jener schlank Herr mit Glinder, der eine Fremde, Phantasierte, geschprochen, ihr ins Auge geblickt, später an seinem Arme ein schwarzer Domino gesehen, schließlich — aber nicht mehr getroffen wurde, wird unter Phantasiemaske um ein Schreiben ersucht an die Exp. 1055

**Großes Gewölblokal,**  
Leopoldstadt, sofort zu beziehen. Näh. die Exp. 10

Bei einer praktisch en

**Gebamme**  
können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. Therese Bartsch, Kerepeserstraße 34, 1. St. 9. 24863

**Gesucht**  
für ein Komptoir deutscher Korrespondent und ein Praktikant (Christ). Offerten „S. T.“ an die Exp. 1066

**Wein Keller,**  
schön und groß, ist zu verlassen, und den 1. Mai zu beziehen. 9. Bez., Hafengasse Nr. 30. 1071

**Hausverkauf aus freier Hand.** Das im 3. Bez., Ecke Wintergasse Nr. 2 und Donauquai gelegene Durchhaus mit einem Zinserrtrag von fl. 1000 ist aus freier Hand um fl. 8000 zu verkaufen. Näh. beim Hausmeister. 1020

**Junger Mann,**  
tüchtiger Ungar. kautionsfähig, militärfrei, zuletzt Buchhalter und Kassier einer Fabrik, sucht Engagement hier oder in der Provinz, als Beamter, Buchhalter oder Kassier. Gefällige Anträge unter „A. 100“ an die Exp. 1069

**Ein verheiratheter Mann,**  
Israel, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, der auch eine Kaution von 150 bis 200 fl. leisten kann, wünscht in einem soliden Hause (Geschäft) als Inkassant oder Magaziner „i. w.“ angestellt zu werden. Näh. die Exp. 1068

**Zu vermieten**  
per 1. Mai vier schöne Gassen, vier Wohnzimmer, ein Alkoo, zwei Vorzimmer, große Küche und Zugehör, im 5. Bez., **Mondgasse Nr. 15.** 1035

**Hoher Beamter**  
sucht auf 2 Monate 200 fl., gibt Loie und Pretiosen als Pfand und zahlt 240 fl. pünktlich retour. Offerte unter „Hoher Beamter“ an die Exp. 1080

**Über leih**  
einem Bahnbeamten höheren Ranges 225 fl. auf 2 1/2 Monate mit 45 fl. Verzinsung. Kapital und Zinsen wird durch Pfand und Wechsel vollkommen gedeckt. Offerte unter „Dreifache Sicherheit“ an die Exp. 1081

**Ignaz Rás'**  
Placirungs-Bureau bestirbt sich Königs-gasse Nr. 8, 1. St. 43. Dasselbst werden Schneiderinnen, **Weißnäherinnen** und **Modistinnen** für seine Ateliers gesucht. 1072

**Ein in der Nähe**  
der Hauptstadt gelegenes, ganz frei stehendes kleineres Gebäude wird auf mehrere Jahre zu pachten gesucht. Gef. Anträge sub „A. B.“ an die Exp. 1079

**Sieg — Triumph**  
im 1. Lotto.  
Sechzehn Lerno und 140 kleine Gewinne wurden nach Instruktion des Mathematikers Lud. Gondris erzielt, Budapest 1883. Die glücklichen Ternisten. Man wende sich nur an den einzigen und allein dastehenden berühmten, anerkannten und mit hohen Gewinnst-Provisionen vielfach ausgezeichneten Mathematiker Ludwig Gondris, Budapest, kleine Brückgasse 8. Discretion wird bewahrt. 1078

**Ein Monat-Wagen,**  
eleg., 2 Sitze mit schönen Pferden ist zu haben. Abt. in der Exp. 1074

**Sichere Stellung**  
findet ein ehrliches kautionsfähiges, kinderloses Ehepaar, das durch seine persönliche Bekanntschaft einem Wirths- und Flaschenweingeschäfte größeren Absatz zu führen könnte. Schriftliche Anträge mit Bezeichnung des Vorlebens und jetziger Beschäftigung sammt genauer Adr. unter Chiffre „P. F.“ Hauptpost restante. 1077

**Praktikant (Christ)**  
mit schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird für eine Maschinen-Fabrik aufzunehmen gesucht. Offerte unter „H. J.“ an die Exp. 1088

**Tüchtiger Komptoirist**  
gesucht. Ein in der Eisenwarenbranche bewandeter Komptoirist, der auch zugleich Verkäufer sein muß und der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, wird für fünf Kirchen gesucht. Gehalt fl. 35 monatlich und ganze Verpflegung. Nur solche, die die Eisenbranche kennen, mögen ihre Offerte richen an Johann Matosch, Fünfkirchen. 1054

**Ein tüchtiger Photograph,**  
der Negativ und Positiv retouchirt, auch in Aufnahme bewandert, findet Aufnahme bei **J. Garai, Photograph, Zsigedin.** 1092

**Geiraths-Antrag.**  
Ein in Budapest selbstständig etablirter Kaufmann wünscht sich mit einem Fräulein oder Witwe, welche ein Vermögen von 5—6000 Gulden besitzt, zu verehelichen. Ernstgemeinte Anträge wenn möglich mit Beischluß der Photographie, unter „Discretion 89“ an die Exp. 1076

**Zur Lagerung von Maschinen**  
wird ein größerer trockener Barterre-Lagerraum möglichst mit Wohnung per 1. August gesucht. Näh. die Exp. 1075

**Ein tüchtiger Kommiss**  
vom Papierfache wird aufzunehmen gesucht. Offerte wollen gef. an **Büder Magyar, Papier-Niederlage in Temesvár,** gerichtet werden. 1089

**Eine deutsche Kindergärtnerin,**  
welche auch alle häuslichen Arbeiten willig verrichtet, findet Aufnahme: **Palatin-gasse 7, 1 St. 5.** 1065

**Klaviere.**  
Bei August Klusinsky, Klaviermacher, sind überpeltete Klaviere von 55 fl. auswärts neue Pianinos 240 fl., neue Stutz, 300 fl. und Harmoniums mit Garantie zu haben; dafelbst werden Reparaturen und Stimmungen angenommen. 4. Bez., Schiffgasse Nr. 3, 1. Stock. 1062

**Alte Särgs-, Lequar- und Käsefässer,**  
ungefähr 1 Hektoliter faßend, werden gekauft. Anträge sub Chiffre „G. B.“ an die Exp. 1063

**Ein Metalldreher,**  
welcher auf Leispindelbänke gut eingerichtet, findt in meiner Maschinenwerkstätte dauernde Beschäftigung. Auch ein guter Vorarbeiter, welcher theilweise die Leitung der Arbeiter übernehmen könnte, findet bei mir Stellung. 1059

**G. Kühnel, Komorn Maschinen- und Mühlenbau-Werkstätte.** 1059

**Ein tüchtiger Photograph,**  
der Negativ und Positiv retouchirt, auch in Aufnahme bewandert, findet Aufnahme bei **J. Garai, Photograph, Zsigedin.** 1092

**In Budapest,**  
Franzstadt, 2 Hafengasse, ist der Eckgrund Nr. 91/15, 630 □ Klafter groß, entweder im Ganzen oder parzellenweise aus freier Hand zu verkaufen. Näh. hierüber in der alten Postgasse Nr. 1, 1. St. Th. Nr. 11 zu erfragen. 1064

**Für eine Budapester Dampf mühle**  
gesucht ein **Komptoirist zur Korrespondenz.** Offerten in ungarischer und deutscher Sprache, mit Angabe eventueller anderer Sprachkenntnisse, unter Chiffre „D. R. B. 560“ an die Exp. zu richten. 1095

**Konkurs.**  
In der Religionsgemeinde Petrosény (Siebenbürgen) ist mit 1. Mai l. J. die Stelle eines **Vorbeters** mit zeitgemäßen Vortrage, der zugleich „שׁוֹרֵר וְכֹהֵן“ sein muß, mit dem Jahresgehalt von 350 fl. ö. W., ganzer Schemita und üblichen Emolumenten zu besetzen. Reflektanten unter 40 Jahren, kleiner Familie, die von bewährten rabbinischen Autoritäten ihre Approbationen erhalten, richten ihre diesbezüglichen Gesuche und sonstige Legale an den Gefertigten. Nur dem Acceptirten werden die Reisekosten vergütet. 1007

**S. J. Ullmann, Präses.**

**Ein Praktikant**  
oder Lehrling, aus gutem Hause, Christ, wird in einer hiesigen Eisenhandlung sofort auf genommen. Näh. in der Exp. 1096

**Als Erzähler**  
wird ein Hörer der Medizin oder Philosophie gesucht, welcher nebst der deutschen und ungarischen Sprache auch im französischen vollkommenunterricht ertheilen kann. Näh. Auskunft ertheilt die Exp. 1090

**Eine vollständige Einrichtung**  
für einen Zauberkünstler (neue Erfindungen) frankheitsshalber sofort billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 1093

**Villa**  
auf dem **Blöckberg** über den Sommer zu vermieten, bestehend aus 4 elegant und bequem eingerichteten Zimmern, 1 Dienstbotenzimmer, 1 Vorzimmer, 2 Küchen, trockenem Keller, Boden, großer Veranda, Wasserleitung, Benützung des Wein- und Obfgartens, schöne Speisekammer. Näh. beim Hausmeister, Dorotheagasse Nr. 6, Burmhor. 1087

**Brut-Gier**  
verkaufe von meinen **Walesbury-Enten, Bracht-Cremplare** pr. Dd. 4 fl., 2.40. E. Hajelberger, 2. Bez., Bathyánygasse 23. 1082

**1 Hausrepräsentant**  
wird zu einem sehr distinguirten u. wohlhabenden Herrn (Witwer mit einem Kinde) gesucht, mit dem Jahresgehalt von 600 fl. Näh. durch **H. Dufkauer's** Placirungs-Komptoir (Gewölbe), Wäghner-Boulevard Nr. 15, vis-à-vis der Leopoldstädter-Kirche. Brieflichen Anfragen sind Retourmarken beizulegen. 1084

**Ein Gärtner,**  
welcher zugleich als Jäger bedienstet war und sich mit 7jährigem Zeugniß ausweisen kann, sucht Stelle, selber ist 29 Jahre alt, verheirathet und hat 2 Kinder. Gefällige Anträge an **Michael Knapp, Wäghner-Boulevard Nr. 63, Budapest.** 1083

**Ein geb. jung. Mädchen**  
(Deutsche) i. m. Bes. guter Zeugn. befähigt, in Elementargegenständen, Musik und französl. Sprache zu unterrichten, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zu Oftern Stellung als Erzieherin jüngerer Kinder. Gef. Offerte bitte unter „D. M.“ an die Exp. 1086

**Im Mahnehmen, Schnittzeichnen,**  
Zuschneiden und Kleidermachen erhalten Frauen und Mädchen gründlichen, soliden Unterricht für mäßiges Honorar in und außer dem Hause. Fremde finden dafelbst billige Verpflegung. Passende Schnittmuster werden um 30 bis 50 fr nach Maß verfertigt. **Souise Odvarka,** gepüßte Lehrerin, Hatvanergasse 10, 1. Stock. 24182

**Rathschläge**  
ür  
**Börsenoperationen**  
ertheile ich gewissenhaft Jedermann und führe die Aufträge coulantest aus.  
**DECKUNG**  
auf 15720  
25 Stück Kredit-Aktien nur 250 fl.  
5000 Gulden Rente nur 150 fl.  
Bankhaus  
**J. LÖRY,**  
Budapest, Hatvanergasse 17.

Ein Kunst-Bahn  
Gebiss 3 fl.  
fl. 55  
**Ludwig Grösz**  
empfiehlt dem hochgeehrten Publikum sein best eingerichtetes zahntechnisches Atelier wo alle Arten künstliche  
**Zähne und Gebisse,**  
sowie künstliche Gaumen (Obturateurs) nach dem neuesten amerikanischen System unter voller Garantie verfertigt werden. Für Solidität seiner Arbeit bürgt die während 16jähriger Praxis im In- und Auslande erworbene Erfahrung.  
Atelier:  
**Budapest, IV., Ungargasse 1,**  
Ecke Hatvanergasse.

**Geheime Krankheiten**  
jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautaus-schläge, Harnbeschwerden, selbst hartnäckige, so auch Mund- und Rachengeschwüre Frauen-krankheiten werden nach einer und derselben bewährten Methode, wie der Vorgänger  
**J. WEISS,**  
prakt. Arzt, in Militär- und Civilspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobt, ohne Berufs-förderung, unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges, stannend schnell gründlich geheilt von dem Spezialisten **Dr. J. Spizer,** Doktor der Medizin, g. kaiserlicher ottom. Militärarzt mehrerer Spitalsabtheilungen.  
Ordinations-Anstalt:  
**Budapest, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8,** Eingang an der Stiege.  
Täglich Vormittags von 8 bis 11, Nachmittags von 1—5 u. Abends von 7—8 Uhr.  
Honorariten Briefen wird entprochen und auf Verlangen Medifamente besorgt. Auch ist dafelbst das rühmte **Wer 1, „Die geschwächte Manneskraft“** um fl. 2.50 zu haben.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

## Zu suche zum sofortigen Eintritt Erzieherinnen

mit Sprach- und Musikkenntnissen für Budapest und Provinz, 3-700 fl. Gehalt. **Plusieurs bonnes frangaises** trouvent des bonnes places Mme Anna Gerson.

## Gesellschaftlerin

mit Sprach- und Musikkenntnissen für Budapest.

## Eine Französin

mit Musik für Stunden.

## Schul-Agentur der Frau Anna Gerson

Budapest, **Palatin-gasse 15.** Billigste Pension und Logis. 1015

## Tüchtige Agenten

die sich mit dem Verkauf von Ungar „Rothem Kreuz“ Loosen gegen monatliche Gehaltszahlungen befassen wollen, werden gesucht. Offerte unter Chiffre „Bankhaus“ an die Exp. 671

## Mehrere geprüfte Heizer

finden dauernde gute Stellen. Gelehrte Schlosser werden bevorzugt. Offerte unter „Fabrikheizer“ an die Exp. 879

## Zum Frühjahrswechsel

empfiehlt den P. L. Herrschaften tüchtige **nord-deutsche Erzieherinnen** mit Sprach- und Musikkenntnissen, ungar. **Präparandistinnen**, Deutsch, Französisch, und Musik, ferner **Kinder-gärtnerinnen**, **franz. Bonnen u. Gespielerinnen**, direkt aus der Schweiz, kontraktlich gegen Reuevergütung unter vorteilhaften Bedingungen, die seit 22 Jahren bestehende Schulagentur u. Kommissions-Geschäft des **Franz Baresch**, Budapest, Schlagengasse Nr. 5. 1039

## Alle Thüren

und Fenster sowie alle in Bau befindlichen **Wasserdampfkessel** in Folge Wasserdampfkessel zu staunend billigen Preisen **Brüder Eisler**, Gr. Feldgasse 43. 400

## Schuhe

für Frühjahrs-Saison feinste Genußleder-Stiefel, Doppelpfeifen, 16 cm. fl. 4. Lasting-Stiefel, Seidenzug fl. 4. Handschuhleder, Vorderfuß fl. 5. Herrenschuhe von fl. 4.50 bis fl. 6 die feinsten bei Schön Armin, **Waisnergasse 12.** 941

## Zu vermieten.

Ein großes **Gassenlokal** mit Wohnung in der Nähe der österr. Staatsbahn, zwei **Gewölblokale** auf sehr frequentem Platz der innern Stadt, so auch ein **großer Weinsteller** daselbst sind pr. Mai zu vergeben. Adresse in der Exp. 917

## Für Graukopf

Brief an gewünschtem Orte. 1021

## In der Pfandkassentakt

des Ludwig Weiß, Museums-Ring Nr. 19, findet am 5. März l. J. und folgende Tage eine öffentliche **Lizitation** statt. 921

## Küchen-Chef

Bratenmeister, Küchenjunge, erste Entzückschin, Mehl-speischschin werden in ein vornehmes ungarisches Bad aufgenommen. Näh. die Exp. 973

## Matulaturpapier

per 15 fl. der **Meterzentner** liefert ab Budapest die Exp. dieses Blattes.

## Rödhinen

werden in ein vornehmes ung. Bad aufgenommen. Näh. die Exp. 974

## Erzieherinnen

4 Norddeutsche, perfekt in Französisch, Musik, 8 ungar. **Präparandistinnen**, Deutsch, Französisch, Musik, mehrere **Kinder-gärtnerinnen**, franzöf. Bonnen, 3 **Gespielerinnen** aus der franz. Schweiz offerirt den P. L. Herrschaften die Schulagentur des S. Schlegler Budapest, **Grenadiergasse Nr. 20.** 659

## Der erste Budapest

**Geschäftsdienersunterstützung** - Verein gibt hiemit den g. Chefs bekannt, daß im Vereins-Lokal zu jeder Zeit anständige und verlässliche **Geschäftsdieners** zu haben sind, (Vereins-Lokal 5. Bezirk, große Kronengasse Nr. 24.) Das Präsidium. 919

## Im 9. Bez., ist ein schöner Grund

und Gebäude, 1500 □ Klafter groß, geeignet für geruchloze Fabrik, preiswürdig zu verkaufen. Auskunft Stationsgasse Nr. 5, beim Haus-eigentümer. 985

## Ein Landhaus

in Föh, bestehend aus 5 Zimmern u. Zugehör, großer Veranda, Stall, Remise, Gärtnerwohnung u. f. w., 2 Lauben, 3 Höfen, großen Garten mit Obst- und Zierbäumen und Sträuchern ist billig zu verpachten, event. im Umfange von 1156 □ zu verkaufen. Näh. bei A. Grenauer, Amtsdieners, Franziskanerplatz, Kurialgebäude im Protokoll. 936

## Für Möbelleiter.

Empfehle einem geehrten Publikum mein **reichhaltiges Lager in Holz-möbeln und Salon-Garnituren für Brautausstattungen, Hotel- und Bureau-Einrichtungen**, zu billigsten Fabrikpreisen **Patentirte Kinderstühle** mit Badvorrichtung, so auch **Kinder-Möbel** stets am Lager. Hochachtungsvoll

## Erster Budapest

**Möbel-Bazar**, Franz-Deakgasse 7, 1. Stock. **B. Frankl.** Verkauf: **En gros & en detail.** Begründet 1823 773

## Ein Kommiss

der Eisen- und Speereis-Branche wird zum sofortigen Eintritt für eine Provinzstadt gesucht. Offerte unter „K. 5000“ an die Exp. 997

## Erzieherinnen

**Ungarinnen, Nord- und Süddeutsche** in Sprachen und Piano tüchtig, **Pariserinnen u. Engländerinnen**; **einfache Schweizer Bonnen zu 120 fl.** Jahresgehalt und Reisevergütung ab Schweiz, empfiehlt und placirt die

## Schul-Agentur der Frau Anna Gerson

Budapest, **Palatin-gasse Nr. 15.** Billiges Logis und Pension. 1016

## Ein Villagrund

800 □ Klafter, am Blockberg in der schönsten Gegend, ist zu verkaufen. Näh. Gr. Kronengasse 15, beim Hausmeister. 983

## Villa

im Stadtwaldchen zu verkaufen. 1900 □ Klafter mit Wohnung; sehr schattig. Näh. die Exp. 909

## Zwei Holzhütten

zu Werkstätten sehr gut geeignet, am Neupfister Gassen, in unmittelbarer Nähe der Prager Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft, sind aus freier Hand zu verkaufen. Näheres erteilt Franzens-Kanal Remontrirungs-Gesellschaft, Thonethof, Budapest. 960

## Alle Gattungen alte Säcke

werden zu besten Preisen stets gekauft, auch finden **Sackfabriker** stets Beschäftigung. Näh. die Exp. 878

## Damen

finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer allein stehenden Geburtshelferin. **Witwe Johanna Brenner**, Radialstraße Nr. 62, 1. St. 15 (Oktagon). 120

## Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider.

Reparatur-, Putz- und Kleider-Leihanstalt bei **Abrecht & Hartmann**, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. 26100

## In Ofen

ist eine seit 35 Jahren und auf gutem Posten bestehende **Speereis-Handlung** zu verkaufen. Das Nähere Ofen, Attilagasse 50 zu erfragen. 930

## Die Stelle eines gut situirten Kapellmeisters

ist bei der D. Csánader Musikkapelle (Blech- u. Streich-Instr. für 24 Mann) sofort zu besetzen. Persönliche oder briefliche Anfragen beantwortet **Eberhard Nikolaus**, D. Csánád (Torontál), Haus Nr. 118. 1000

## Haus

in Dunafeh, 1/2 Stunde von Budapest, täglich 5mal mit österr. Staatsbahn Verkehr, mit 3 Zimmern u. f. w., ist billigst alsogleich zu verpachten, bei **Bokorny**. 945

## Frühe unverfälschte Milch

sowie Bäckereien Brod und verschiedene Gewaaren im **Franziskaner-Bazar**, **Gesewölz Nr. 21.** 793

## Geldvorschüsse

auf Gold, Silber, Juwelen, Preistosen, Staatspapiere, Lofe, Depot- und Verfaßscheine. Höchste Schätzung, solideste Bedienung, größte Sicherheit, coulanteste Berechnung. Größere Beträge **besonders billig.** Provinz-aufträge prompt in der **Preistosen-Handelbank** und **Goldhandlung Réthy**, **Hatvanergasse 13**, Bureau im Hofe rechts. 755

## Ein Hotel mit Regalrest.

mehrere **Vasagier-Zimmern** und noch separatem **Wein- und Branntweinausgang** in einer Stadt Ober-Ungarns wird vom 1. November l. J. verpachtet. Etwaige Anfragen übernimmt zur Weiterbeförderung unter Chiffre „N. 74.“ bis 10. März die Exp. 972

## In dem Löffelvicischen Mädchen-Pensionate zu Miregh-haza finden noch einige Pensionäre Aufnahme. Liebevolle Behandlung und zeitgemäße Erziehung. Programm bereitwilligst. Daselbst findet eine gepr. ung. Lehrerin mit **Klavier-Kenntnis** Engagement. 971

## Eine seit 30 Jahren

bestehende **Liqueur- u. Essig-Fabrik** en gross et en détail sammt **Trasik** und **Haus**, auf dem lebhaftesten Posten **Altlofens**, ist Sterbefalls halber mit günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. in der Exp. 952

## Dr. Miller's Moospflanzenaft

von den Herren Ärzten des In- und Auslandes gegen **Husten**, **Heiserkeit**, **Verstimmung**, **beginnende Lungen-tuberkulose**, überhaupt jede **Affektion der Athmungsorgane** mit vorzüglichem und **dauerndem Erfolg** verordnet. In **Tiegeln** für Kinder u. Erwachsene. Preis pr. **Tiegel 50 kr.** In Budapest echt zu haben bei **L. Edeßkuty**, **Thallmayer & Seitz**, **L. Bähgy**, **Emerling & Nobisch**, **Gyarmaty Gyula**, **Gerhardt Antal**, **Gyumann & Mautner**, **L. Takács**, sämtliche **Speereis-Handler**, **Jos. von Lörfel**, **Apoth.**; in **Ofen** bei **J. Stedner**, außerdem zu haben in fast allen größeren **Apoth.** und **Speereis-Handlungen** **Ungarns**. **Central-Verbindungs-Depot** **J. von Miller**, **Apoth.**, **Kronstadt**. 26100

## Ein kleines Zins-Haus

wird vom 1. Mai oder sofort zu pachten gesucht. Adresse zu erfragen in der Exp. 753

## Israeliten

welche an **theuere** **Verstor-bene** ein **liebliches Andenken** zu haben wünschen, empfehle ich meine **prachtvollen Jahres-zeits-Gedenkbücher** mit **hünzigjähriger Berechnung**, auf welches **bürgerl. Datum** alljährlich der **Jahrzeitstag** fällt, auch für zwei **Verstor-bene**, für fl. 1.50. **Bohly Lürz**, **Ober-Kantor** in **Leipnik** (Mähren). **Reisende** gesucht. 899

## Eine neue Sodawasserfabrik

mit 1000 Stück **Siphons**, in **bestem Betriebe**, ist billig zu verkaufen. Näh. bei **K. Szekulek**, **Gr.-Beckerstr.** 956

## Tüchtiger Modell-tischer-Meister

welcher **theoretisch** und **praktisch** ausgebildet ist, wünscht seinen **Posten**, sei es hier oder in der **Provinz**, zu verändern. **Gefällige Anträge** bittet man unter **„Modell-tischer-Meister“** an die Exp. 1038

## Portal

mit großen **Spiegelscheiben** und **Geschäfts-Einrichtung** sind **billig** zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 984

## Konturs

An der **israel. Kultus-gemeinde** zu **Duna-Pataj** (Bester Komitat) ist mit 1. Mai l. J. die **Stelle eines Vorbeters**, der **יוו יוו** sein muß, mit dem **Jahres-gehalte** von **364 fl.**, freier **Wohnung** einer **Kilfir Brenn-holz** und **Schute** zu besetzen. Bewerber haben der **ungarisch. Sprache** und **Schrift** mächtig zu sein, von 3 **auth. orth.** **Rabinern** die **Satora** haben. **Betreffende** müssen ihre **Gesuche**, **alter** und **Familien-stand** bis **langstens 10. April l. J.** an den **Vorstand** einreichen, und zum **Probe-Vortrag** erscheinen. **Reis-Spesen** werden nur dem **Acceptirten** vergütet. **Kramer Mihaly** Präsident. 1001

## Oberkellner

**Speiereis-Handlung**, **Bein-junge**, **Marqueure**, **Kaffeebrenner** werden in ein vornehmes ung. Bad aufgenommen. Näh. die Exp. 976

## Badedieners

**Badedienersinnen**, gute **Frot-teure** und **Frotteurinnen**, **Massen**, **Massen** werden in ein vornehmes ung. Bad aufgenommen. Näh. die Exp. 975

## Ein tüchtiger Plakagent

der in der **Kolonialwaaren-branche** gut eingeführt ist, findet **sofortige Anstellung**. Näh. in der Exp. 1032

## Ein Speereis-Geschäft

mit **Branntwein-Ausgang** ist **Familienverhältnisse** halber zu **günstigen Bedingungen** sofort zu verkaufen. Näh. die Exp. 1012

## Zu verkaufen Bauwand und Erde

ab unserem **Grundstück** am **alten Waisner-Friedhofe**. **Erste ungarische Landwirthschafts-Maschinen-Fabrik von Großmann und Kaufschwand**, Bureau **Waisnerstraße 76.** 1053

## Ökonomie - Gegenstände! 3 Leiterwagen

**1 Sandläufer**, **5 Acker-pflüge**, **complett**, und **4 Paar Pferdegeschirre** sind wegen **Auflassung der Wirth-schaft** zu verkaufen. **Ofen**, 1. Bez., **Hadnagygasse 25.** 1051

## Junger Mann (Jr.)

**Buchhalter** eines **europäi-schen Institutes** im **Auslande**, sucht sich zu **verehelichen**. **Einkommen** fl. 1500 **flr.** **Anträge** mit **Photographie** unter **„Lift“** an die **Exp.** erbeten. **Discretion** verbürgt. 1056

## Ein tüchtiger Buchhalter

wünscht eine **Stelle**, nimmt auch einen **Magazineur-Posten** an oder auch als **Komptoirist** angestellt zu werden. Näh. die Exp. 1026

## Ein Braantwein-Geschäft

auf **frequenten** **Posten** ist unter **coulanten** **Bedingungen** sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 1049

## Ein in der Cement- und Baumaterialien-Branche

vollkommen **versirter Mann**, der auch die **hiesige Kund-schaft** kennt, findet **Anstellung**. Offerte sub **„A. B. 12“** an die Exp. 1028

## „Caritas“, Verein für Wohlthätigkeitspflege.

Die **Aufnahme** neuer **Mit-glieder** gegen **Erlag** der **bedeutend ermäßigten Ein-schreibgebühre** von **fl. 2 d. B.** erfolgt bis **15. März d. J.** in der **Vereinskanzlei**, **Göt-tergasse Nr. 12.** **Aufgenom-men** werden ohne **Unter-schied der Religion** alle **Jene**, die **das 42. Lebensjahr** nicht überschritten haben. **An Be-nefizien** bietet der **Verein** im **Erkrankungs-falle** die **un-entgeltliche ärztliche Be-handlung**, **nebst unent-geltlicher Verabfolgung der Medicamente** für das **Mit-glied** und **desse** **Familien-angehörige**; **das** **franke Mit-glied** erhält **wöchentlich fl. 5**, **nach dem Ableben** des **Mitgliedes** erhalten die **Hin-terbliebenen** eine **Schen-gabe** von **fl. 500** **nebst** den **sonstigen zahlreichen Begünstigungen** werden an **würdige dürftige Mit-glieder** **unverzinstliche Darlehen** gegeben. **Der Ver-ein** hat **gegenwärtig 1000 Mitglieder** und **verfügt** über einen **Reservefond** von **circa fl. 40.000**. **Der monatliche Beitrag** beträgt **blos fl. 1.50**. **Budapest**, den **1. Februar 1883.** **Das Präsidium.**

## Erzieherinnen

**Ungarinnen, Nord- und Süddeutsche**, in Sprachen und Piano tüchtig, **Pariserinnen und Engländerinnen**, **einfache Schweizer Bonnen, 120 fl.** **Gespielerinnen 60 fl.** Jahresgehalt und Reisevergütung ab Schweiz, empfiehlt und placirt die

## Schul-Agentur der Frau Anna Gerson

(Tochter der Frau Juste Bed in Wien), **Budapest, Palatin-gasse Nr. 15.** Billiges Logis und Pension. 1094

## Bösendorfer Flügel

sehr gut und schön, ist um 350 fl. zu verkaufen. Zu sehen von 8-1 Uhr. Adr. in der Exp. 1050

## 100,000 Eisenziegel

fein gebrannt, sind sehr billig zu verkaufen bei **Anton Gansl**, **Szabadszallas**, **Bahnstation**. 1027

## Kerepeserstraße 12

bei **Albert Minger**, **Juwelier** und **Uhrmacher**, sind aus dem **1. Verlassante** **ausgeschleifte Waaren** zu **staunend billigen Preisen** zu haben. — **Uhren** mit **5jäh-riger Garantie**. **Silber-Cylin.** **Kry-stallglas** fl. 8 **Silb.-Anf. Krystallgl.** fl. 11 **Silb.-Anf. Doppelm.** fl. 14 **Silb. Bat.-Doppelm.** fl. 12 **Silb.-Mem.-Krystallgl.** fl. 14 **Silb.-Mem. Doppelm.** fl. 17 **Gold-Damenring.** fl. 2.50 **Goldbehring, mass.** fl. 4.50 **Golddiamantring** fl. 8.50 **Golddiamantring** fl. 15.— **6 Paar silbernes Dessertzeug** fl. 8.— **6 Paar großes Silber-Etzeug** fl. 14.— **Provingaufträge** prompt. **Preis-courante gratis.**

## Ein Zimmer

neu möblirt, mit **sep. Vor-zimmer**, **innere Stadt**, für **1 oder 2 Herrn** **sofort** zu vergeben. Näh. die Exp. 1014

## Eine antike Konjole

**Bronze-Garnitur**, **Uhr** und **Girandols** sind **preiswürdig** zu verkaufen. **Gottsdorfsplatz Nr. 2, 3 St. Th. 11.** 1013

## Ein Tottaviger

**schwarzer Piccolo-Stuk** wird wegen **Mangel** an **Raum** **billig** verkauft. **Museum-Ring 27, 3. St. 10.** 758

## Ein junger Witwer

in einer **großen Provinz-stadt**, sucht zur **Aufsicht** seiner **Hauswirthschaft** und **Geschäftes** eine **anständige** **ältere Frau** oder **einen Herrn**. **Jene** mit **etwas Ver-mögen** haben **Vorzug**. Näh. in der Exp. 761

## Alle Gattungen Herrenkleider

und **Livreen**, **übertragen**, in **sehr gutem Zustande**, werden **billig** verkauft. **Christophplatz 2, 1. St.** 22348

## In einer Foto-Litographie

**Kunstanstalt** wird ein **Lehrling** aufgenommen. Näh. die Exp.

## Praktikant

gegen **Anfangs kleinere** **Be-zahlung** wird für ein **Pro-dukten-geschäft** aufgenommen. **Derlei** muß **schon** **einige Zeit** im **praktischen** **Geschäfte**, bei **Expeditionen** u. f. w. **gearbeitet** haben, **der ungarischen Sprache** **mächtig** und **aus gutem Hause** sein. **Adresse** in der Exp. 1019

Höret! Sehet! Staunet!

Nur fl. 2.80

Pendeluhr

Becker- u. Lärmapparat, in feinst polirten Nussholz-Rahmen, gefestigt mit Pendel und Bronze-Gewichten.

Außer diesen Vorzügen hat diese Uhr die unbezahlbare Eigenschaft, daß in dunkler Nacht

das Zifferblatt leuchtet,

in höchst wunderbarem, violetter, zauberisch schönem Lichtschein und wird für die intensive Leuchtkraft

10 Jahre garantirt.

Hunderte und abermals Hunderte von Kunden, welche diese Uhr gesehen und gekauft haben, waren wie besauert von dieser noch nie dagewesenen

unglaublichen Billigkeit.

Wir erachten es außerdem als unsere Pflicht, jeden Leser darauf aufmerksam zu machen, daß seitdem Uhren überhaupt existiren, etwas Aehnliches, Praktisches und unglaublich Billiges noch nicht da war, denn

staune, lieber Leser,

wie angenehm, ja! wie überwältigend ist es, wenn man des Nachts aufwacht und ohne daß Licht angezündet wird, die Uhr in zauberisch magischem Lichtschein uns freundlich entgegenleuchtet und uns in stockfinsterner Nacht die genaue Zeit auf Minute und Sekunde anzeigt; ebenso weckt uns die Uhr durch einen Lärm-Apparat zu jeder beliebigen Stunde.

In den meisten Familien, in den meisten Kneipen ist diese Pracht-Uhr bereits zur Unentbehrlichkeit und was noch mehr, zum Hausfreund geworden und versenden wir dieselben, so lange eben der Vorrath reicht (es sind noch 1240 Stück am Lager) per Kasse oder Nachnahme des geringen Betrages von fl. 2.80.

Postalische Bestellungen, sowie telegraphische Aufträge sind zu richten an die Adresse:

Uhren-Fabriks-Depot, Wien, I., Ringstraße, Ecke der Christinen-gasse Nr. 2.

Salgó-Tarján

Stück- u. Würfelkohle für Lokomobil-Fenerung und Hausbedarf.

Förderkohle zu Fabrikszwecken, empfiehlt in vorzüglicher Qualität und zu den äußersten Preisen die

Salgó-Tarján Steinkohlen Bergbau-Aktien-Gesellschaft,

Budapest, V., Josephplatz Nr. 12.

Anzugstoff

nur von haltbarer guter Schafwolle, für einen mittelgewachsenen Mann 3-10 Mtr. auf einen Anzug um fl. 4.96 fl. W. aus guter Schafwolle; um fl. 8.- fl. W. aus besserer Schafwolle; um fl. 10.- fl. W. aus feiner Schafwolle; um fl. 12.40 fl. W. aus ganz feiner Schafwolle.

Reise-Plaids per Stück fl. 4, 5, 8 und fl. 12. — Hochfeine Anzüge, Hosen-, Ueberzieher-, Rod- und Regenmäntel-Stoffe, Hüfte, Loden, Commis, Kammgarn, Cheviots, Tricot, Damen- u. Billardtücher, Peruvians, Dosting empfiehlt

Gegründet Joh. Sikarofsky, 1866.

Fabriks-Niederlage in Brünn.

Muster franko. Musterkarten für die Herren Schneidermeister urfrankirt. Nachnahmsendungen über fl. 10 franko. Da viele P. T. Kunden mir das Vertrauen schenken und vorziehen, Stoffe zu bestellen, ohne vorher Muster gesehen zu haben, so nehme ich beratig bestellte Waare im nichtsonstwendenden Falle retour. Muster von schwarzen Peruvians und Dosting können nicht gesandt werden, die Bestellung rein nur eine Vertrauenssache ist. Da ich bei meinem Belaggeschäft täglich Hunderte Briefe erhalte, so werden die P. T. Kunden gebeten, ihre Adresse stets genau anzugeben u. womöglich vermeiden das Verufen auf frühere Korrespondenzen, da das Nachsehen derselben mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Korrespondenzen werden angenommen in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer und französischer Sprache.

Seltener Gelegenheitskauf.

Nach der Inventur sind in meiner Fabrik nachstehend bezeichnete Waaren im Preise ganz besonders reduziert worden und führe ich im Preisverzeichnis nur einen Theil meiner bedeutenden Waarenbestände an. Es kann sich Jedermann sowohl von der vorzüglichen Qualität, als auch von der Billigkeit der Waare überzeugen. NB. Bei meinem ausgebreiteten Kundenkreis und dem Renommée meiner Erzeugnisse ist es selbstredend, daß solche Waaren schnell vergriffen werden, suche daher mit Bestellungen nicht zu zögern. 15525

Table listing various clothing items and their prices, including shirts, trousers, jackets, and accessories.

Wäsche- und Kleider-Export-Geschäft von Armin Csáky,

Budapest, VI., Radialstrasse, Oktogonplatz 63.

Während diesem Gelegenheitskauf erleidet die Konfektionierung in Damen-Toiletten, Herren-Kleidern und Leibwäschen gar keine Störung und werden Bestellungen in meiner Fabrik prompt und billigst angefertigt.

Stück- und Würfelkohle

zur Lokomobil-Fenerung und Zimmerheizung; Förderkohle

zu Fabrikszwecken, an sämtliche inländische Bahnstationen gestellt; empfiehlt in vorzüglicher Qualität und zu den mäßigsten Preisen

Nordungarische vereinigte Kohlenbergbau- und Industrie-Aktien-Gesellschaft,

Budapest, 5. Bezirk, Elisabethplatz Nr. 10. (Nachdruck wird nicht honorirt).

Prinzessin = Wasser

von August Renard in Paris.

Dieses rühmlichst bekannte Wackwasser gibt der Haut ihre jugendliche Frische wieder, macht Gesicht, Hals und Hände blendend weiß, weich und zart, wirkt kühlend und erfrischend, wie kein anderes Mittel; entfernt alle Hautauswüchse, Sommerprossen und Falten und erhält den Teint und eine zarte Haut bis ins späte Alter. Per Flasche sammt Gebrauchsanweisung 4 84 kr. österr. Währung.

Prinzessin = Seife.

Diese durch ihre Milde, selbst für die zarteste Haut wohlthätig wirkende Seife per Stück nebst Gebrauchsanweisung 35 kr. österr. Währung. Die beiden durch ihre Solidität so beliebt gewordenen Präparate sind allein echt zu haben in Budapest bei

M. LUEFF, Parfumeur, Waitznergasse Nr. 28. Alex. Vértessi, k. ung. Hof-Parfumeur.

Für Brust- und Lungenleiden.

Dr. Med. Faykiss

Zipser Karpalen-Kräutereextrakt.

1 Flacon sammt Gebrauchs-Anweisung 75 kr. 1 Schachtel 40 kr. 1 Paquet 25 kr. 35 kr. Thee klein 25 kr.

Seit 15 Jahren mit bestem Erfolge angewendet gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Keuchhusten, Grippe (Influenza), Engbrüstigkeit, Athmungsbeschwerden, Seitenstechen, Bronchialkatarrhe, Lungenentzündungen u. S. w. zu beziehen beim Erzeuger selbst: Franz Faykiss, Apotheker in Temesvár; ferner in Budapest: Joseph v. Sörök, Apotheker, Könyösgasse Nr. 12; Zhallmayer & Seid, Droguerie; L. Gósfuth, Elisabethplatz Nr. 1, Friedr. Schmeißer's Nachfolger und in allen Apotheken der Monarchie. 15653

Tánczos Rezső,

Budapest, Radialstraße 28,

offerirt sein Fabrikat kon. ung. aussch. priv. feuer- und einbruchssicher

KASSEN

vorzüglichster Konstruktion in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Kassetten, Sicherheitskassen und Kopirpressen ebenfalls in großer Auswahl. 41717

Illustrierte Preisverzeichnisse gratis und franko.

Konkurs.

Bei der israelitischen Kultus-Gemeinde zu Bács-Földvár ist die in Erledigung gelangte Vorbetriebs-Stelle mit 1. Mai 1883 wieder neu zu besetzen. Jahresgehalt fl. 400 — fl. 15 Heizungsbetrag, fl. 10 aus der Chevra-Kassirka, nebst freier Wohnung und Neben-Gemolumenten.

Auf diese Stelle Reflektirende haben zu sein Schochet-Gobel, Kore, Moil, Paßkener und guter Vorbeter. 15699

Offerte sind bis längstens 25. März d. J. beim unterfertigten Kultusvorstande einzureichen. Nur dem Acceptirten werden die Reise-Auslagen vergütet.

May Fischer,

ist. Kultus-Vorsteher, Bács-Földvár.

## Wiener Briefe.

(Original-Feuilleton des „Neuen Bester Journal“.)

— 23. Februar.

„Der Fasching ist todt — es lebe der Carneval!“ So lautet die neueste Devise der Wiener Gesellschaft. Was der offizielle Fasching schuldig geblieben, das erfüllt der halbamtliche nur zu reichlich. Wie auf Verabredung wetteifert die Geburts- und Finanz-Aristokratie — die letztere mit um so erhöhterem Aufgebote ihrer „Mittel“ — in der Veranstaltung pompöser Soirées; auch die Schaffenskunst der Wiener Künstlergesellschaft, welche in der kalendrischen Faschingszeit fast kein farnevalistisches Lebenszeichen von sich gab, ist mit einem Male wieder erwacht und jeder Tag bringt neue Kunde von kostspieligen Arrangements, durch welche auf einem hier nicht mehr ungewöhnlichen Wege jenen glücklichen Sterblichen das Geld aus der Tasche gelockt werden soll, die welches haben. Und in welcher verbindlicher Weise die Herren Künstler diese Kunst verstehen! Da wird ein italienisches Fest geplant, zu welchem nur „echte“ Italiener, d. h. echte Kostüme zugelassen werden sollen. Was das in Wien und bei einem Feste, wo man die Künstler selber als Kunsttrichter sich gegenüber hat, bedeuten will, davon hat nur der eine Vorstellung, welcher einmal einem derartigen Feste in dem bescheidenen Rahmen des Hofburg-Theaters beigewohnt. Armes, millionenloses Menschenkind, das da von den grausamen Jünglingen der Neugierde gepackt wurde — schließ' Deine Rechnung mit dem Himmel ab, auf Erden hast Du nichts mehr zu verlieren! Doch halt! — sollte gerade hier kein Hinterpförtchen eröffnet werden können? Triumph — wir haben es! Es werden auch Eintrittskarten auf die Galerie ausgegeben, welche per Stück nur fünfzig Gulden kosten und ihrem Besitzer die neidenswerthe Freiheit sichern, daselbst im Frack zu erscheinen. Offenbar gibt es auch unter den leichtsinnigsten Vergnügungsjägern noch kluge Rechner — auch die Fünfzig-Gulden-Galerie ist heute schon total ausverkauft, und es wird dem Komitee, falls es die Situation gewissenhaft ausnützen will, nichts erübrigen, als noch in letzter Stunde eine weitere Kategorie von Anweisungen auf das noch nicht dagewesene Schauspiel zu freieren. Man könnte ja beispielsweise den Frackzwang aufheben und etwa Entrées à 100 fl. (ein Spottgeld!) ausgeben, wofür es sonst vollständig unbeantworteten Personen freistünde, im Vestibule des Künstlerhauses, und zwar in ganz gemeinen Gehrock die gold- und brokatstrotzenden echten Italiener und Italienerinnen kommen und gehen zu sehen! Oder man könnte die angrenzenden Straßen durch Sicherheitsmannschaft absperrern und wieder eine gewiß nach Tausenden zählende Serie von Neugierigen in die abgesperrten Straßen eintreten lassen. Jeder würde für das Vergnügen, einen Blick in die vorfahrenden Equipagen werfen zu dürfen, mit Wonne 200 fl. bezahlen, und gewiß — wenn er dabei auch noch den profanen Stadtpelz anbehalten darf, läge auch an einem weiteren Hundert nichts! . . . Aber so sind sie nun einmal, die Herren von der Kunst, wie sie einmal ihr ureigenstes

Gebiet der künstlerischen Arrangements überschreiten und jenes der finanziellen betreten sollen, stehen sie rathlos da. Du grundgütiger Himmel! Was würde ein moderner Finanzminister aus solchen Gelegenheiten heraus schlagen, und wie herrliche Steuer-Neuerungen wüßte er erst noch hinterher den eigentlichen Festgästen selber aufzutischen! Doch — man soll auch den Finanzminister nicht an die Wand malen, und wer weiß, ob ich da nicht schon in übermüthigem Scherze ausgeplaudert, was in Bälde bitterer Ernst werden kann! . . .

Also wir leben in der stillsten Fastenzeit, das heißt im tollsten Fasching. Die Feste jagen einander, und das sie keinen offiziellen Charakter haben, dafür mögen die Ballreporter jeden Morgen auf den Knien ihrem gütigen Schöpfer danken! In dieser Zeit erweist es sich aber auch, daß solch ein Ballreporter eigentlich die muthwilligste Einrichtung im Dienste der Gesellschaft bedeutet. Ein halbwegs routinirter Leser weiß ja ohnehin schon, daß z. B. auf einem Mediziner-Ball „fliegende Pausen, Herzbellemmung, Tanzstieber u. s. w.“ kurirt werden müssen, daß, wenn die Juristen ihren Ball geben, „eine Reihe von Prozessen eingeleitet wird, deren endgiltige Entscheidung zur Befriedigung beider Parteien erst vor der höchst ichterlichen Instanz der Frau Mama erfolgt“, daß die Pharmazeuten sich ihre „Rezepte, und zwar in Gestalt einer niedlichen Tanzordnung, selber schreiben und auf das gewissenhafteste ausführen“ und sofort mit Grazie, und daß es keinen Ball ohne die animirteste Stimmung gibt, keinen, auf dem nicht die Crème der Aristokratie sich ein Rendezvous gegeben hätte, keinen, wo die Tanzraserei nicht bis zum Morgengrauen anhielte — das Alles weiß heutzutage schon jeder Primaner, und wenn er es noch nicht weiß, erfährt er es früh genug. Erübrigt also der circulus vitiosus der Toilettenstilberungen, in welchem Punkte aber der pflichteifrigste Reporter in der Regel von jedem Backfischlein, das zum ersten Mal einen Ball besucht, übertroffen zu werden pflegt. Und bis der arme Berichterstatter sich von sachmännischer Seite die zu dieser mächtigen Arbeit nöthigen authentischen Daten zusammengelesen hat, wissen die Frauen, welche sich dafür interessieren, in der Regel auch schon Alles haarklein bis auf den letzten Stecknadelknopf herzugählen. Denn die Frauen, die ja überhaupt im Leben ein für den Spiondienste sein geartetes Näschen haben, sie entwickeln eine geradezu stupende Virtuosität in der Kunst, wo möglich noch vor Beginn des Balles auszukundschaften, aus welchem Atelier diese oder jene Toilette stammt, wie sie gerathen, ob sie ganz neu oder bloß „hergerichtet“ (ich will hoffen, daß dieser terminus technicus bereits Gemeingut ist), wer sie bezahlt, warum gerade er sie bezahlt, und warum heuer gerade er sie bezahlt und warum — aber das würde wohl zu weit führen, ich wollte ja auch nur demonstrieren, daß Alles, was den Damen an einem Balle oder an einer Soirée interessant erscheint, sie sich untereinander mit bligartiger Raschheit selbst berichten. Daß diese Berichte dann in unterschiedlichen Varianten erbaulich weiterklingen, ist eine alte Erfahrung.

Und auf diesem bewährten Wege circuliren denn auch seit gestern schon die schwungvollsten Berichte über den in den Salons eines reichen Börseaners stattgehabten „elektrischen Ball“, also benamset, weil die Salons elektrisch erleuchtet waren. Ueber diese Beleuchtung, welche den Haupteffekt des Abends bilden sollte, wird natürlich am wenigsten gesprochen. Dafür wird allerlei Boshafes kolportirt, wofür nun einmal die sogenannte Gesellschaft in aller Welt empfänglichere Ohren hat. Das Fest hat 30,000 fl. gekostet; unter den Geladenen sei auch Baron Rothschild gewesen, der aber — eine Stunde vor Beginn des Festes gekommen, sich Alles angesehen und dann sich wieder entfernt habe; dreihundert Gäste und vierzig Diener, eine herrliche Lokomotive, welche zu Beginn des Cotillons die Blumenpenden brachte — à propos, die Blumen hätten aus Brüssel bezogen werden sollen. Warum aus Brüssel? Weil Graf Duchatel, der kurz vorher einen Abend gegeben, sie gleichfalls daher kommen ließ. Und warum sind sie nicht aus der belgischen Hauptstadt bezogen worden? Weil der reiche Börseaner, da er sich an den Grafen mit der Bitte um Bekanntheit der Brüsseler Blumenfirma gemeldet, von diesem in verbindlicher Form die Auskunft erhalten hatte, daß diese Firma bestens zu empfehlen sei, denn so — billig wie aus Brüssel könne man in ganz Europa nirgends mehr die Blumen haben. Natürlich passte dem reichen Börseanern die Blumenquelle nicht mehr — er will nichts, was billig ist. . . . In einer der jüngsten Herrenhaus-Sitzungen soll — so erzählt man sich — ein Mitglied des böhmischen Hochadels auf einen jüdischen, durch seinen Reichtum, aber auch durch seinen schlagfertigen Witz bekannten Herrenhauskollegen zugegangen sein und ihm eindringliche Vorstellungen über das hier erwähnte, gar zu kostspielige Fest des Herrn Mayer gemacht haben. „Die Zeiten sind nicht darnach, und das arme Volk sieht mit scheelem Blick, wie die Reichen das Geld übermüthig verschleudern. Es wäre verbienslich, wenn Sie Ihren Seelforger aufmerksam machen wollten, daß er Ihre Glaubensgenossen in diesem Sinne ermahne!“ — „Da kann ich Ihnen nur bestimmen, Durchlaucht, was aber speziell Herrn Mayer betrifft, möchte ich ergebnislos darauf aufmerksam machen, daß ich mich da ganz vergebens an den Seelforger in der Wallfischgasse, sondern wohl richtiger an Se. Eminenz den Herrn Erzbischof Gangelbauer wenden würde!“ . . . Ueberflüssig zu bemerken, daß Herr Mayer trotz seines Namens und Standes vom Hause aus ein gut katholischer Christ ist.

. . . Von einer anderen Soirée ist mir ein kleines Wig-Bonbon überbracht worden, das ich Ihnen hiemit zum beliebigen Genuße übermittle: „Die ganze Fra elite der Gesellschaft war da versammelt und die Dekorirung der Tafel erregte allgemeine Bewunderung — das reich ciselirte Silbergeschirr war durchwegs von Barvenuto Cellini!“ . . . Und nun, nachdem ich Ihnen noch in aller Eile den jüngsten Wiener Kalauer mittheile, nach welchem der Weg, der aus dem Abgeordnetenhause in's Landesgericht

(7. Fortsetzung.)

## Eine Verlassene.

Roman aus dem Französischen von Henry Gréville.

8.

— O, ich kenne sie sehr gut, die Frauen, welchen der Arzt Syrup von Digitalis verschreibt, das sind nicht die glücklichsten Frauen des Stadttheils, verlassen Sie sich darauf! Diese Frau hat einen großen Kummer gehabt, und ihr armes Herz ist gebrochen, weil sie zu viel geweint hatte, das ist die Wahrheit!

Frau Jalin erwiderte nichts, dieses Raisonnement ging über das Maß ihrer Dialektik hinaus.

— Er hat sie verlassen, beharrte Frau Favrot, die Stimme senkend. Er war ein böser Mann und ein schlechter Vater.

— Sie hatte einen Trauring? fragte die Wäscherin lebhaft.

— Aber nicht gravirt! antwortete die Kräutrhändlerin.

Das war wahr.

Unbekümmert um ein unwichtiges Detail, hatten die Gatten Monfort ihre Namen nicht in den Ring graviren lassen, welchen der Priester auf den Finger Mariens gestedt hatte. Diese hatte eine abergläubische Furcht davor, sich auch nur für eine Stunde von dem Ringe zu trennen und hatte denselben nicht einem Graveur übergeben wollen.

Sie blieben stumm, Jede in ihren Gedanken das Geschick der jungen Todten verfolgend; war sie wirklich vor Kummer gestorben, welcher traurige Existenz mußte sie geführt haben!

In diesem Augenblicke machten die Kinder und die Kasse in dem kleinen Entresol einen solchen Spektakel, daß zwei Sessel mit großem Gepolter zu Boden fielen und man närrisches Gelächter hörte.

Frau Favrot nahm einen Besen und klopfte an den Plafond.

— Mama? machte die Stimme Louisons, wä-

rend ihre aufgeweckte Figur an einem Guckloche erschien, welches im Fußboden des oberen Zimmers angebracht war.

Das freige Gesicht Marcelle's erschien alsbald an Stelle desjenigen des Fräulein Favrot.

Das kleine Mädchen fand es köstlich, sich auf die Erde zu legen und durch das kleine Loch in den Laden zu blicken.

— Wollt Ihr ruhig sein! schalt die Kräutrhändlerin. Ihr verbrecht mir die Sessel!

— Es sind die zwei alten, Mama, schrie Marcelle munter, und auch die sind nicht gebrochen.

— Wir werden artig sein, Mama, schloß Louise, indem sie auf ihren Posten zurückkehrte.

— Es ist gut, trachtet Wort zu halten, sagte die Mutter streng, und hebt die Sessel auf.

— Ja, Mama, sagten die beiden Silberstimmen zu gleicher Zeit.

Das Guckloch wurde wieder zugestopft und man hörte die Kinder die Sessel mit solcher Vorsicht wieder aufrichten, daß die vier Füße einer nach dem anderen den Fußboden berührten.

— Sie sagt, daß ihr Vater sie liebte, begann Frau Jalin von Neuem, auf ihre Gedanken zurückkommend. Sie war eine mit bemerkenswerther Fähigkeit begabte Frau.

Frau Favrot zuckte die Achseln.

— Sie lieben Alle ihre Kinder, so lange das ihnen Vergnügen macht, sagte sie mit Geringschätzung. Aber nur die Mütter lieben, reden Sie mir nicht von den Vätern. Ich sage das nicht betreffs meines verstorbenen Mannes, er hatte ein gutes Herz für seine Kinder, aber das ist seltner als man denkt.

Woher hatte die Kräutrhändlerin ihre sonderbaren Kenntnisse über die Vaterschaft genommen?

Sie konnte es nie sagen; es gibt Meinungen, welche im Gehirn gleich Pilzen emporstieigen, man weiß nicht warum. Häufig sind es nicht die richtigen, aber fast immer sind es diejenigen, an denen man am meisten festhält.

— Er wollte sein Glück machen, fuhr die

Kräutrhändlerin fort, ihren lange gereisten Reflexionen freien Lauf lassend; man geht immer nach Amerika, um sein Glück zu machen. Die Frau und das Kind waren ihm zur Last, er hat sie mit fünfzig Francs zurückgelassen. So verhält sich die Sache, und nicht anders.

— Ich möchte Klarheit in der Sache haben, sagte die hartnäckige Frau Jalin. Ich werde an den Kapitän des „Canada“ schreiben. Er ist mit dem „Canada“ gefahren; wohl, der Kapitän muß wissen, was aus ihm geworden!

— Der „Canada“ hat während dieser Zeit dreimal die Fahrt nach Amerika gemacht; entgegnete Frau Favrot mit dem ganzen legitimen Stolze einer höheren Erziehung. Um Ihnen aber ein Vergnügen zu machen, will ich nach Havre schreiben. Vielleicht erhält man einige Aufschlüsse.

Wenn die vortreffliche Frau, die im Briefstil weniger versiert war, den Kapitän für das Loos einer plötzlich verstorbenen Mutter und einer in der großen Stadt verlassenen Waise zu interessieren gemußt hätte, so hätte er Nachforschungen anstellen und vielleicht nützliche Aufschlüsse geben können.

Bei seiner Rückkehr in Havre, sechs Wochen später, fand er im Bureau den Brief der wackeren Kräutrhändlerin. Sie bat ihn um Nachrichten betreffs eines gewissen Monfort, der nach Paris ins Hotel B. telegraphirt hatte, um sich zu erkundigen, was aus einer Dame mit ihrem Töchterchen geworden sei.

Er begriff nichts von diesem Gallimathias, welchen die beiden Nachbarinnen mit dem Schmeiße ihres Angesichts zusammengebracht hatten. Da sie eine Karte für die Rückantwort geschickt hatten, und der Kapitän ein rechtschaffener Mann war, so antwortete er sofort, daß der Name Monfort sich in der That in den Büchern vorfunde, daß er aber mit dem fraglichen Individuum, welches übrigens sehr schweigsam war, nie gesprochen habe, und daß er zu seinem großen Bedauern nicht wisse, was aus diesem Manne nach seiner Ankunft in Newyork geworden sei.

führt, die „Transversalbahn“ ist, thue ich wohl am Rügsten, wenn ich selber schleunigst den Weg betrete, auf dem ich mich Ihnen und Ihren Lesern empfehle, und zwar auf Rimmerwiedersehen — bis zur nächsten Woche.

Allerlei.

(Sie und ihr Tapetier.) Aus Paris wird gemeldet: Mlle. Jouannet, eine pikante Französin, hält in einer fashionablen Straße der Seine-Stadt eines jener Spielhäuser, in welchen sich die eleganten Fremden, die aus allen Weltgegenden nach Paris strömen, allabendlich zusammenfinden. Nur eine wohlgefüllte Geldbörse gilt hier als Paß und berechtigt zum Eintritt in die wahrhaft feenhaft decorirten Räume. Da ist vor Allem das Boudoir. Die Dame, die seidenen Bände und Porzellan ganz mit erhabenen Weichen-Bouquets geschickt (Einrichtungspreis 13,725 Francs), ferner das Zimmer im Stile Ludwig XVI. mit seinen in Wasserfarben gemalten Wänden, ein Zimmer Genre Heinrich II. mit dem im Stile der Epoche gehaltenen Möbeln. Außerdem findet sich hier für spanische Besucher ein spanisches Gemach in kirchlicher Seide und echten Goldknöpfen; holländische und ägyptische Boudoirs, ein lauschiges Nest das an die Wunder der Alhambra gemahnt, der große Spielsalon mit einem aus gestrickter grüner Wolle hergestellten prächtig imitirten Rasen und eine Grotte mit Quellen, in welcher junge Damen im Kostume von Rajaden die Honneurs machen. Für Seefahrer ist eine Art Laverne errichtet, deren mit Segeltuch verhüllte Wände und aus allem Tafelwerk gebildeten Traperien sie an ihren Beruf mahnen. Das Toilette-Kabinet der Herrin ist nur für die Eingeweihten auffindbar, denn all die tausend Utensilien, die einer eleganten Pariserin Lebensbedürfnisse sind, bergen sich in einem Niesenkoffer, der beim Deffnen die Größe eines kleinen Salons aufweist. Mlle. Jouannet ist mit ihrer Einrichtung und auch mit den Geldeinnahmen, die ihr dieselben erzielen hilft, sehr zufrieden; sie hat auch die Tapetier-Rechnung der Herren Collet und Leemanns, die eine Million Francs übersteigt, bis auf einen kleinen Rest von 6000 Francs bezahlt. Aus Kaprice weigert sich die Dame, diese Summe an die Lieferanten zu geben, und so fand gestern vor dem Handelsgerichte die Verhandlung statt. Das Gericht fand es nicht für schicklich, an Ort und Stelle Nachschau über der wirklichen Werth der Möbeln zu halten, und verurtheilte Mlle. Jouannet zur Zahlung des Restes und außerdem den Gerichtskosten. Der Präsident meinte nach Schluß der Sitzung bedauernd mit Hinweis auf die hübsche Verurtheilte: „Der Gerichtshof darf leider nicht galant sein, die Gerechtigkeit geht vor.“

(Tragisches Geschie.) Aus Wien wird berichtet: Am 21. d. M. wurde auf das Beobachtungszimmer des allgemeinen Krankenhauses ein Arzt gebracht, dessen Schicksal allgemeines Bedauern hervorruft; es ist dies Dr. S. ein junger Mann, welcher sich wegen seiner collegialen Eigenschaften bei den Aerzten der größten Hochachtung erfreute. Er war auch Assistent an der Poliklinik. Die kommende Woche sollte sich nun Dr. S. mit der Tochter eines hiesigen angesehenen Fabrikanten, einem ebenso reichen als schönen Mädchen, verheirathen; es war, was man eine „glänzende Partie“ nennt. Dr. S. hatte aber vor zehn Jahren in Folge geistiger Ueberanstrengung bei der Maturitätsprüfung einen ganz vorübergehenden Anfall von geistiger Störung gehabt. Obwohl er sich seither völlig gesund fühlte, so quälte ihn doch, je näher der Hochzeitstag heran kam, der Gedanke, daß die Krankheit wieder zum Ausbruch kommen könne oder daß die Kinder, welche seiner Ehe entspringen sollten, geisteskrank sein würden. Diese hypochondrischen Gedanken machten Dr. S. melancholisch, bis sie endlich in der That einen Ausbruch des Wahnsinns herbeiführten. Die Aerzte glauben indes

daß auch diesmal Dr. S. wieder bald zu normalen geistigen Funktionen zurückkehren werde.

(Alte Fächer) werden jetzt mit Gold aufgewogen. Besonders gesucht sind französische Miniatur-Malerien, von denen wieder die Martinischen die beliebtesten sind, der besonders Nubens'sche Bilder vorzüglich kopirte. Aber auch Fächer mit prächtigen Szenen, im Stile Watteau's, sind sehr gesucht, auch finden sich auf alten Fächern öfters Originale berühmter Meister. Gleich zierlich sind die Montirungen in Schildpatt und Perlmutter, äußerst mühsame Handarbeiten. Die in die einzelnen Stäbe der Gestelle eingeschnittenen Figuren sind mit Gold in vier Farben ausgelegt und kunstvoll gravirt. Die besten Zahler für alte Fächer sind übrigens die Franzosen selbst. Fächer erster Qualität werden mit 2000 Francs bezahlt.

(Bürgerlich — aber nicht romantisch) Fräulein Marie Bière, die durch das Attentat auf ihren Verführer und durch ihre glanzvolle Freisprechung bekannt gewordene Pariser Gesangsvirtuosin, hat sich nicht, wie die Pariser Blätter vor kurzem meldeten, mit einem rumänischen Fürsten, sondern mit einem simplen Malter verheirathet. Der Auserkorene heißt danach auch natürlich nicht Fürst Budești, sondern Herr Budești, sein fabelhaftes Vermögen schrumpft bei näherer Befichtigung auf eine Summe von 100,000 Francs zusammen, die er kürzlich als Provision bei Gründung einer Waldbaugesellschaft eingestrichen hatte. Sonst ist die Sache vollständig richtig.

(Amerikanische Gefängnisse.) Eine antliche Unternehmung der Zustände in dem Sing-Sing-Gefängnisse, dem bekannten Zuchthause des Staates Newyork, hat überraschende Enthüllungen über die barbarische Behandlung der Sträflinge daselbst zutage gefördert. Ein früherer Insasse des Zuchthauses nannte dem Untersuchungsausschusse die Namen vieler Unglücklichen, die durch Ueberarbeitung und Grausamkeiten entweder starben oder zum Wahnsinn getrieben wurden. Ein anderer Zeuge, ein Deutscher, Namens Hessler, schilderte die in dem Gefängnisse verübten entsetzlichen Barbareien und erzählte, daß er selber einst dem Verhungern so nahe war, daß er eine lebendige Katze, die ihm einer der grausamsten Wärter im Spohn schickte, mit größter Begier verspeiste. Im Hospital des Gefängnisses herrschte ebenfalls eine gräßliche Miskwirthschaft. In den Vereinigten Staaten gibt sich die größte Entrüstung über diese Enthüllungen kund.

(Der „Kellner-Export“ nach Moskau.) Ein Petersburger Korrespondent schreibt der National-Zeitung: „In deutschen Blättern findet sich die durchaus unwahre Nachricht, es würden vom Hofkomite für die 2000 Kellnerposten mit Vorliebe Deutsche, der Sprachkenntniß wegen, gesucht. Ich kann nur dringend zur Vorsicht mahnen, denn das Komite wird sich hüten, in Moskau mit so vielen Fremden Unwillen zu erregen (?), zumal die Deutschen ohnehin nicht beliebt sind und vor Allem die Kenntniß des Russischen als der offensichtlichsten Nationalsprache erforderlich ist. Man möge sich nur vor überreifer Reise hieher hüten.“

(Interessante Operation.) Vor einigen Tagen hat Professor Maurice Pouffet im Hospital des Invalides in Paris eine interessante Operation an einem 59jährigen Manne vollzogen, bei dem die physikalische Krankenuntersuchung ein seit länger als zwei Jahren bestehendes bösaartiges Neugebilde (Krebs) an der Zunge nachwies. Dies hatte zur Folge, daß die Zunge wie ein fremder, schwerer und unbeweglicher Körper in der Mundhöhle lag und nicht nur die Respiration bedeutend beeinträchtigte, sondern auch dem Kranken das Sprechen fast ganz unmöglich machte. Professor Pouffet entschloß sich nun, in der Chloroform-Aether-Narkose dem Manne seine Zunge, mit Ausnahme des Zungengrundes, zu resectiren. Um jedoch den Kranken wieder in den Besitz seines früheren Sprechvermögens gelangen zu lassen, wurden sorgfältig sämmtliche die

Die Träume der Frau Salin zerrannen, nicht ohne daß sie dieselben bitter bereut hätte. Sie hatte in ihrer Einbildung einen hübschen kleinen Roman aufgebaut: Monfort hatte sich dem Kapitän anvertraut, er hatte ihm seine Geschichte erzählt; der Kapitän, gerührt durch das Unglück Marcelle's und ihrer Mutter, beeilte sich, Monfort mitzutheilen, daß sein Kind nur noch ihn habe, der Vater eilte herbei, seine Tochter flog in seine Arme, u. s. w.

Vor der strengen und tief gekränkten Miene der Frau Favrot mußte sie sich dieses Traumes entschlagen.

Sie sehen, sagte sie, nachdem sie sie den Brief hatte lesen lassen, den sie wieder sorgfältig zusammenfaltete, um ihn zu den Effekten Marcelle's zu legen, er ist ein schweigsamer, verschlossener Mensch. Er hat nicht den Mund geöffnet während der Ueberrfahrt, ohne Zweifel aus Furcht vor einer Indiskretion. Er ist verloren, zweifeln Sie nicht daran, und die Kleine bleibt uns.

Im Grunde genommen wollten Sie ja das, nicht wahr? sagte Frau Salin, mit einer böshaftern Pointe. Frau Favrot behielt ihre strenge Miene und antwortete nicht, aber in den Mundwinkeln der wackeren Frau lag etwas, was einem Lächeln des Triumphes gleich.

9.

Marcelle wuchs heran; vergebens verlängerte die Kräuterkundlerin immer wieder die kleinen Röcke, alles wurde zu kurz, und die Kniee wollten durchaus unter den Röcken hervorlugen.

Sie sollte sechs Jahre alt werden, wie Jene vermutheten, die sie aufgenommen hatten, in Wirklichkeit war sie sechs und ein halb Jahre alt, und auch für dieses Alter war sie von bemerkenswerther Frühreife.

Louise war hochaufgeschossen; die drei Jahre welche verstichen waren, hatten aus ihr fast ein junges Mädchen gemacht, lang und mager, mit distinguirtem Gesichte, mit etwas edigen Manieren; in einer Pension, in welche ihre Mutter sie zur Zeit

ihrer Firmung gegeben hatte, hatte sie unter dem Vorwande guter Manieren die freundliche Kundung ihrer ehemaligen äußern Erscheinung verloren.

Der kaufmännische Geist war geblieben, aber bedeckt mit einer Schichte eines etwas anspruchsvollen Anstandes, welcher die Vorzüge nicht merken ließ, ohne deshalb die Fehler zu verdecken. Es ist dies die Zeit, welche man das undankbare Alter nennt, man könnte häufig sagen, die undankbare Erziehung; die Eltern lassen es sich theuer genug kosten, damit ihre Töchter diesen nicht eben anmuthigen vornehmen Ton erlangen.

In ihrem Pensionat hatte Louise gelernt, daß, indem sie Marcelle aufgenommen, sie eine schöne Handlung begangen hatte; bis dahin hatte sie keine Ahnung davon, was sie in ihrer Rolle einer natürlichen Beschützerin reizend machte. Als sie es erfuhr, forderte sie von der kleinen Waise eine respektvolle Unterwürfigkeit, an welche sich die arme Kleine trotz aller Mühe nicht gewöhnen konnte.

Marcelle hatte bei ihren Eltern im Zustande, einer unbewußten Blume gelebt, geschaffen, um Herz und Augen zu erfreuen und in Freiheit zu wachsen. Frau Favrot hatte von ihr auch nichts Anderes verlangt; dieses Kind erinnerte sie an jenes, welches sie kurze Zeit vorher zur letzten Ruhestätte geleitet hatte, und es erschien ihr als von der Vorsehung gesendet.

So frei sich auch unser Geist von den gewöhnlichen Irrthümern wähen möge, so tritt doch in alle unsere guten Handlungen ein Körnchen Aberglaube ein, wohlverborgen, dem Auge fast unsichtbar, zu dessen Ausrottung dennoch so viel Kraft gehört.

Das wird Ihnen Glück bringen, sagen die braven Leute, welche uns umgeben; wir lächeln über ihre Naivität, im Innersten aber hoffen wir, daß das uns in der That Glück bringen wird.

Frau Favrot namentlich hoffte, daß Marcelle ihr Glück bringen werde. Zwei Jahre lang prosperirte der Kräuterkundlerin in der That in erstaunlichem Maße. (Fortsetzung folgt.)

Zunge bewegenden Muskeln geübt und an den Stumpf des Zungengrundes ein entsprechendes Muskelstück angehängt. Der Verrichter dieser merkwürdigen Zunge hatte schon nach drei Tagen die Freude, zu sehen, daß dieselbe durch die von den genannten Muskeln ausgehende Innervation vollständig die Sprachfunktion zu versehen im Stande war.

Fremdenliste.

Vom 24. Februar.

Hotel National. Graf J. Schmidegg, Gutsb., Lotis. — J. Simon, f. Rath, Linze. — E. Szirman, Abgeordneter, Erdőbánya. — J. Horváth, Güterdirektor, Kende-Löna. — A. Köhner, Gutsb., S.-A. Ujhely. — E. Viczmany, Gutsb., S.-A. Ujhely. — M. Belanffy, Advokat, Erlau. — E. Fischer, Advokat, Erlau. — E. Bun, Holzhändler, Paks. — J. Reisz, Kaufm., Sopron. — F. Weber, Kaufm., Wien. — R. Fischer, Kaufm., Wien. — Frau L. Nagy, Grundb., Somogy. — L. Nowak, Kaufm., Steinamanger.

Hotel de l'Europe. J. B. Swinecoat, Ingen., London. — M. B. Aylors, Proprietär, London. — G. van Ruyers, Kaufm., Rees, Holland. — M. van der Meers, Kaufm., Rees, Holland. — M. E. Desterreicher, sammt Gattin, Wien. — A. Schmidt, Fabrikbesitzer, Nauen, Berlin. — P. Joannovic, Gutsbesitzer, Neufahr. — E. Joannovic, Rath, Belgrad. — G. Laperrier, Ingen., Belgrad. — Rud. Schmiebl, Kaufm., Spönggöb. — Alexander Engel, Kaufm., Fünfkirchen. — Mr. R. Glectin, Ingen., Salonich. — Ch. P. Baulles, Ingen., Nizza. — G. Kemner, Fabrikant, Wien. — J. E. Desterreicher, Kaufm., Prag.

Hotel zum Erzherzog Stephan. J. Münster, Kaufm., Wien. — B. Larnat, Gutsbesitzer, Solt. — G. Csillag, Gutsb., Deb. — K. Wilhelm, Beamter, Wien. — J. L. Duboi, Fabrikant, Belgien. — D. Forgács, Kaufm., Kaschau. — J. Hecht, Kaufm., Bepprim. — E. Barnay, Kaufm., Raab. — M. Schneider, Kaufm., Wien. — J. Schwarz, Kaufm., Wien.

Schmidt's Hotel Orient. K. Szölösy, Gutsb., Szécsány. — J. Molnár, Gutsb., Szt. Péter. — J. Latner, Dir., Kaschau. — J. Zelnisch, Kaufm., Bukarest. — F. Bohader, Unternehmer, Bukarest. — De. Hornwolf, Familie, Weiskirchen. — Frau R. Goteja, Priv., Preburg. — A. Henger, Priv., Großwardein. — B. Finy, Apotheker, Szolnok. — J. Menczl, Kaufm., Nyiregyháza. — J. Hammermüller, Kaufm., Ujonyca. — M. Pichler, Kaufm., Großwardein. — S. Schulcz, Kaufm., Wien. — J. Nadler, Reisender, Wien.

Hotel Bannonia. J. Popovic, Gutsb., Arad. — B. Südt, Gutsb., M.-Kövesd. — J. Marányi, Richter, M.-Kövesd. — Dr. J. Glück, Arzt, M.-Kövesd. — J. Bodányi, Direktor, Arad. — J. Fischer, Fabrikant, Wien. — J. Csizler, Privatier, M.-Theresopol. — B. Grün, Defonom, Vabány. — H. Epstein, Holzhändler, Eszék. — G. Hatányi, Kaufm., M.-Kövesd. — F. Schwarz, Kaufm., Klausenburg. — H. Feldmann, Kaufm., Kaschau. — L. Desterreicher, Kaufm., Szolnok. — B. Rosenberg, Kaufm., Debreczin. — J. Tasler, Kaufm., Debreczin. — L. Herzfeld, Kaufm., B.-Gyarmat.

Holzwarth's Hotel Frohner. S. Thomajovic, Ingenieur, Wien. — L. Kubics, Kaufm., Wien. — A. Berg, Kaufm., Wien. — L. Meyer, Kaufm., Wien. — J. Sebella, Kaufm., Szegedin. — L. Kirz, Kaufm., Komorn. — J. Kirz, Kaufm., Békány. — B. Koenig, Kaufmann, Dresden. — J. Silber, Kaufm., Eszerevca. — J. Joannes, Kaufm., Arad. — L. Komorshy, Kaufm., Lemberg. — A. Eichtinger, Kaufm., Ples. — M. Klein, Kaufmann, Grnsdorf.

Hotel zum goldenen Adler. Graf B. Equivilly, Gutsb., M.-Siget. — A. Szederkényi, Kaufm., Miskolcz. — E. Kobitsek, Kaufm., Miskolcz. — R. Sugár, Kaufm., Miskolcz. — J. Kerekes, Beamter, Eszög. — J. Jberwein, Baumeister, Wien. — B. Jánossy, Notär, Gödöllö.

Hotel Hungaria. Graf N. Löröf, Obergespan, Ungvár. — E. Zemplényi, Priv., Arad. — M. Rajtos, Pfarrer, Delta. — A. Molling, Handelsrath, Verlin. — Dr. J. Köny, Adv., Fogaras. — L. Bignio, Opfernänger, Wien. — S. Schapira, Kaufm., Wien. — R. Rehm, Kaufm., Paris. — A. Dupuis, Kaufm., Paris. — F. Mühlbauer, Kaufm., Fürtz. — B. Heral, Kaufm., Arad. — R. Singer, Kaufm., Brood. — M. Scheinberger, Kaufm., Orsova. — E. Kobits, Defonom, Delta.

Hotel zur Königin von England. Graf J. Esterházy, Obergespan, Preßburg. — Graf A. Pejacsevic, Gutsb., Luda. — K. Gräßl, Gutsb., Boroszló. — G. Pulsky, Gutsb., Speries. — F. Schneider, Priv., Hermannstadt. — B. Kappel, Priv., Wien. — G. Bick, Priv., Wien. — M. Weiß, Kaufm., Wien. — G. Lindenberger, Kaufm., Berlin. — H. Koller, Kaufm., Breslau. — J. Hurnheim, Kaufm., Hamburg. — M. Honig, Kaufm., Sasb. — E. Ormody, Kaufm., Beckereck.

Hotel zum weißen Schwan. J. Köthy, Kaufm., S.-A. Ujhely. — A. Lang, Kaufm., Somogy. — A. Frank, Kaufm., Miskolcz. — M. Flauna, Kaufm., Gyef. — J. Graber, Industrieller, S.-Ujváth. — J. Großinger, Defonom, Monor. — L. Sonnenstein, Defonom, Monor.

Hotel zur Stadt Paris. St. Vajda, Gutsb., Großwardein. — J. Beer, Maschinen-Agent, Brünn. — L. Keller, Kaufm., Wien. — J. Döller, Kaufm., Wien.

Hotel zum König von Ungarn. S. Wertheim, Gutsb., Alba. — J. Rodiczky, f. Rath, Altenburg. — A. Schwes, Adv., Bonyhád. — G. Keinich, Defonom, Dombovár. — A. Popper, Lieutenant, Wien. — B. Serog, Fabrikant, Bieltz. — K. Biegler, Kaufmann, Alba. — E. Fuchs, Kaufmann, Kaposvár. — J. Groß, Kaufm., Komorn. — E. Ausländer, Kaufmann, Großwardein. — F. Schwabik, Kaufmann, Pregh. — J. Köny, Kaufmann, Turn-Severin. — L. Fleischer, Kaufmann, Bonyhád. — E. Schwarz, Kaufmann, Bonyhád. — M. Stern, Kaufmann, Bonyhád. — Zimmer, Kaufmann, Helmech.

Hotel zur Königin Elisabeth. Graf J. Csáky, Priv., Wien. — S. Bödönyi, Abgeordneter, Großwardein. — Frau J. Péterfy, Gutsb., Pils. — B. Horváth, Gutsb., Plava. — K. Csitöcs, Gutsb., D.-Szt.-György. — J. Slama, Lieutenant, Pils. — J. Kühnel, Adv., Kecskemét. — B. Kis, Advokatur-Kandidat, Preßburg. — J. Kesér, Beamter, Altenburg. — K. Greguss, Beamter, Kalocsa.

# Ich bezahle Denjenigen 600 Gulden,

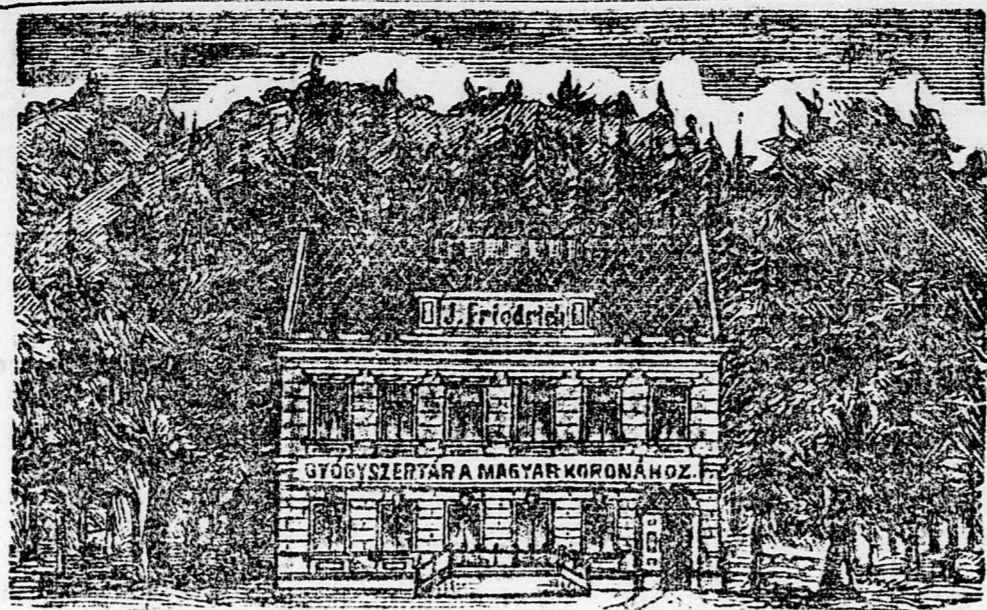
welcher nach Gebrauch des  
Apotheker von Grimburg-  
schen Zahn- u. Mund-  
wassers jemals wieder  
Zahnschmerzen bekommt  
oder aus dem Munde riecht.  
Der Erfolg ist über alle Er-  
wartung sicher, denn wo kein  
anderes Mittel mehr hilft,  
füllt dieses Zahn- und  
Mundwasser selbst die ras-  
tendsten Zahnschmerzen, und  
vertreibt den oft schon jahre-  
lang bestehenden, üblen  
Geruch aus dem Munde.  
Preis per Doppel-Flasche  
60 fr. sammt Gebrauchs-  
Anweisung. Probeflaschen à  
40 fr. werden per Nachnahme  
versendet, und für Ver-  
packung 10 fr. berechnet.

Einzig und allein zu  
haben beim Exporteur  
**Secht in Wien, I. Bezirk,  
Christinengasse, parterre.**

**Dr. Hartmann's  
Auxilium**  
heißwährender Heilmittel ohne  
Schmerz gegen (Fieber) bei  
Frauen u. (Schleimfluss) bei  
Männern. Zu haben in der Apo-  
theke am Hofmarkt und in  
allen größeren Apotheken um  
den Preis von fl. 2.50.  
NB. Herr Dr. Hartmann ord-  
net in seiner Anstalt für Geistes-  
kranke.

Wien, Stadt, Seilergasse 11.  
Medicamente werden besorgt.  
Auch direkt. Depot in Bu-  
dapest: bei  
**Jos. v. Török,**  
Apotheker. 15394.

**TASCHEN-UHREN!**  
**Brillant = Gold =  
Imitation,**  
welche einzig und allein echte  
goldene Uhren ersetzen können.  
Zu verkaufen auf Jedermann  
**für nur fl. 4.85**  
eine prachtvolle echt englische  
Brillant = Gold = Imitation-  
Savon-Cylinder-Uhr.  
**für nur fl. 5.40**  
eine niedliche, sehr elegante  
Brillant = Gold = Imitation-  
Damen-Cylinder-Uhr.  
Diese Uhren sind genau re-  
guliert und gehen auf die Se-  
kunde richtig, wofür eine fünf-  
jährige Garantie gestellt wird.  
In jeder Uhr wird eine elegante  
Kette aus feinstem Brillant-  
Gold = Imitation vollkommen  
gratis beigegeben. Werbenun-  
gen gehen gegen Postnach-  
nahme oder nachträgliche Ge-  
sendung. Bestellungen sind zu  
richten an die allseitige Gene-  
ral-Vertretung für Oesterreich  
Ungarn  
**Ch. Kann, Uhrenexport**  
Wien, II., Leopoldgasse Nr. 11.



## Meine Erfahrungen,

welche ich mir durch vielfährige Praxis in Wiener, deutschen und belgischen Apotheken erworben habe, sowie auch der Umstand: die Ueberhandnahme der ausländischen Heilmittel zu paralytisiren, haben mich bewogen, aus den heilkräftigsten Kräuter-Extrakten nach Dr. Krapf's ärztlicher Vorschrift die bereits einer großen Beliebtheit sich erfreuenden

# karpatischen Gesundheits-Pillen

anzufertigen und in den Handel zu bringen, welche bei Verstopfung, Verklebung, Ap-  
petitlosigkeit, Magenleiden, Blähungen, Schwindel, Kopfschmerz, Wechselstieber, Goldader,  
Hautausschlägen, Gicht, Wasserucht und Nierenleiden mit dem besten Erfolge angewendet  
werden.

Hauptniederlage bei **Johann Friedrich, Apoth. in Malaczka, Preßburger Kom.**  
Eine Schachtel kostet 21 kr., eine Rolle mit sechs Schachteln 1 fl. 5 kr., bei un-  
frankirter Zusendung 5 kr. für den Stempel mehr. Wenn dem Pillenpreise 20 kr. bei-  
gefügt werden und der ganze Betrag per Anweisung gesendet wird, so erfolgt Franco-  
Zusendung in die ganze Monarchie; es kostet also eine Rolle 1 fl. 25 kr., 2 Rollen  
2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr. und 5 Rollen 5 fl. 45 kr.  
Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.

### Gibt zu haben sind dieselben in folgenden Depots:

In **Budapest** beim Apotheker **Karl Pataky, Széchenyi-Promenade, vis-à-vis**  
dem Neugebäude; in **Debreczin** beim Apotheker **Stephan Mikhalovits**; in **Szegedin**  
beim Apotheker **Albert Kovács**; in **Preßburg** beim Apotheker **Felty Bistörny**; in **Temes-  
vár** beim Apotheker **Stephan Tarcay**; in **Szabadka** beim Apotheker **Georg Gálffy**;  
in **Mató** beim Apotheker **Joseph Csikós**; in **Ugram** beim Apotheker **Sigm. Mittelbach**;  
in **Wien** beim Apotheker **Franz Trnka** in Währing.

### Auszüge aus Dankschreiben:

Ich erlaube um Zusendung ihrer Gesundheits-  
pillen, die mir bei meinem Aufenthalt in Ungarn  
schon einmal sehr gut gethan haben. Coburg, am  
11. November 1880. S. v. Coburg.  
Wir unterzeichnete sehen es für unsere heilige  
Pflicht an, Ihnen, hochgeehrter Herr, unseren herzlich-  
sten Dank darzubringen für Ihre so vorzüglich  
wirkenden Pillen. Seitdem wir dieselben als Heil-  
mittel in unserer Familie verwenden, sind wir von  
allen Krankheiten verschont und wir betrachten Sie  
als unseren größten Wohlthäter. Am 23. Nov. 1880.  
Stehat, Gelbgießermeister in Kolonie, Mayer,  
Gelbgießer in Fünfkirchen, Wagner, Gelbgießer in  
Fünfkirchen, Watalics, Schmiedmeister in Kolonie,  
Haber, Schmiedgeh. in Kolonie, Watalics Schmied-  
gehülfe in Kolonie, Kinnka, Drehermeister in Kolo-  
nie, Weißl, Drehermeister in Kolonie, Wallek, Ma-  
schinist in Kolonie, Pfeiffer, Baumeister in Fünfkir-  
chen, Neumann, Kaufmann in Fünfkirchen, Dres-  
wick, Harrer in Fünfkirchen, Weiß, Geschäftsführer  
in Fünfkirchen, Kolbel, Kondukteur in Fünfkirchen,  
Baber, Stationsaufseher in Ulföb, Brang, Weichen-  
wächter in Ulföb, Paul Wagner, Bremier in Ulföb,  
Peter Wagner, Bremier in Ulföb.  
Bohy, am 19. März 1880. Euer Wohlgeborener!  
Nachdem die vor kurzer Zeit von Euer Wohlgeborenen  
erhaltenen Gesundheits-Pillen meiner Frau gut ge-  
than haben und mich mehrere heilige Menschen er-  
halten haben, solche zu bestellen, so bitte ich von dem-  
selben 3 Rollen mit Postverehr unter der Adresse  
zu senden. Ihre ergebener **Andreas Koprna, Wirt-  
schafts-Beamtet zu Bors. Waaghalbahn, Böjösen,  
Post Rakovitz.**  
Spokisch, 14. Oktober 1880. Euer Wohlgeborener!  
Ich erlaube höchlichst, mir von Ihnen vorzüglich  
wirkenden karpatischen Kräuter-Pillen 3 Rollen mit  
Im Malaczkaer und Budapest Hauptdepot ist auch das berühmte **Karpatischen-Gichtfluid**  
à Flasche 85 kr. zu haben.

Postnachnahme gültig einmalden zu wollen. Hoch-  
achtungsvoll Dero ergebener Nikolaus von Ma-  
lackay.  
Szésvár, am 6. November 1880. Ich bitte Sie  
um freundliche Zusendung einer Rolle Ihrer ganz  
vorzüglich wirkenden Gesundheitspillen gegen Post-  
nachnahme an meine Adresse. A. Schwarz, Bergber-  
waller, Szésvár, Baranyer Komitat.  
Tehel, 20. Oktober 1880. Euer Wohlgeborener!  
Wie meine wiederholten Bestellungen beweisen, fin-  
den Ihre Pillen in meiner Gemeinde großen Beifall,  
was unzweifelhaft deren heilkräftige Wirkung be-  
stätigt. Ich bitte daher abermals um 3 Rollen. Ach-  
tungsvoll **Samuel Kell, Seelforger. S. B. Gühg,  
Gunter Komitat.**  
Janos, Abauyer Komitat, 5. März 1880. Ihre  
karpatischen Gesundheitspillen haben mir gegen  
Goldader die beste und schnellste Hilfe gebracht. Em-  
pfangen Sie hierfür meinen innigsten Dank. A. Bar-  
ritsko, Harrer.  
Sellye, 29. Februar 1880. Euer Wohlgeborener!  
Von den außerordentlich heilkräftigen Gesundheits-  
pillen, von welchen meine Frau vor zwei Jahren auf dem  
Lobenswerthe liegende Frau nur 3 Schachteln nahm  
und dadurch ihre volle Gesundheit wieder erhielt -  
bitte ich mir abermals 1 Rolle mit Postnach-  
nahme zu senden. Mit dem herzlichsten Danke Ihr  
aufrichtiger Verehrer **Stefan Galás, Kaffeebrenner.**  
Nagyat, den 24. Mai 1881. Empfangen Sie  
meinen herzlichsten Dank für die so gut wirkenden  
Universal- Gesundheitspillen, mit dem höchsten  
Erfolge, mir noch 4 Rollen gefälligst per Postnach-  
nahme zu senden. Wäge der Himmel Sie für ein so  
gutes Mittel segnen. Achtungsvoll **Philipp Wagner,  
Gastgeber im großen Gasthause zu Nagyat.**

**NUR Budapest, IV., Karlsring,  
Karlskaserne Nr. 6-7,  
knapp vor der Gattstelle der Pferdebahn**  
Die größte  
**Schuhwaren-Fabriks-Niederlage**  
von  
**Schulhof Adolf,**

**Budapest, IV., Karlsring, Karlskaserne,  
Gewölb Nr. 6-7, an der Gattstelle der Pferdebahn,**  
verkauft wegen Ueberfüllung der Magazine ihre unter **Gar-  
antie** für Dauerhaftigkeit erzeugten **Schuhwaren** u. s.:

**Für Damen:**  
Kommodiäue aus feinstem Filz, Leder  
ob. Lasting von fl. 1.50  
Stiefelchen, sehr hoch, elegant, mit Doppel-  
Sohlen, aus Leder oder Lasting " " 3.50  
hochfeine Rußisch- oder Salonlad-Stief-  
letten in allen Formen " " 4.-  
Regatta-Schuhe in allen erdenklichen Aus-  
führungen " " 2.50

**Für Herren:**  
Kalbleder-Stiefelchen, mit starken Dop-  
pel Sohlen von fl. 4.-  
Rußisch- oder Salonlad-Stiefelchen " " 5.-  
Gümmen, aus Luchten-, Kalb- oder Cha-  
gün-Leder " " 9.-

Riesige Auswahl in allen Sorten **Pantoffeln** aus  
**Satin** und **Atlas** in allen Farben; ferner in **Dad,**  
**Lasting, Goldstaub- oder Gemälde** mit oder ohne  
**Stickerel.** Schuhe und Stiefel für **Knaben, Kinder u.  
Mädchen,** alle Gattungen in riesigster Auswahl.

**Alles staunend billig.**  
NB. Aufträge aus der Provinz werden prompt  
gegen Nachnahme efflektirt. 15376

**Berger's  
Medizinal - Zahnseife**  
ist das vollkommenste, feinste und billigste **Zahnreinigungs-  
mittel.**  
**Berger's Medizinal-Zahnseife** vertreibt den Zahnen  
die erdichtbarste Weiße, beseitigt ihnen und den Mundhöhlen jeden  
unangenehmen Geruch, zerfüßt die Parasiten und schüßt vor Zahn-  
schmerzen. Wie alle Berger'schen Seifen ist auch diese ein höchst reines  
Fabrikat. Preis eines Päckchens 35 kr.  
Hauptdepots der Berger'schen Medizinal-Zahnseife und  
sämmlicher Berger'schen Seifen: **Budapest: Jos. v. Török,**  
Apotheker, und bei den Droguisten **F. K. J. Erben** und  
**Zhalmayr & Zeit.** 15666

**Mittheilung**  
an die P. Z. Herren Kunden  
der Firma **VICTOR SCHMIDT & SÖHNE,**  
I. I. landespr. Fabrikanten in Wien.  
Da wir unsere in **Budapest, Gold-  
Sandgasse 3, befindene Niederlage von  
Banditen, Chokoladen, Bäckerei, Senf,  
Feigenkaffee u. u. aufgelassen haben,**  
bitten wir unsere verehrten Herren Komitten-  
ten, alle gefälligen Aufträge an  
**Victor Schmidt & Söhne,**  
Wien, Fabrik: IV., Altagasse 48,  
dirigiren zu lassen.

**Nervenkrankheiten.**  
**Was sind die Nerven?**  
Die Nerven sind die eigentlichen  
Bermittler jedweden Gefühles, alle  
äußeren Eindrücke werden zunächst  
durch sie empfunden und vermittelt.  
So verschiedenartig die Ursache, so  
verschieden sind die Erscheinungen  
der **Nervenkrankheiten.** In  
erster Linie Zusammenziehen der  
Nerven, allgemeine **Abmager-  
ung u. Entkräftung, Mar-  
nesschwäche** (Amvörung) und  
**Pollationen, Gedächtnis-Schwäche,** bleiches  
Gesicht, tiefliegende, mit klaren Händen umgebene Augen,  
Gemüthsverwirrung, Schläfrigkeit, Migräne (einseitiger  
Kopfschmerz), Schmerzen im **Kreuz** und **Rück-  
grate,** hysterische Krämpfe, Verstopfung, Angst ohne  
Ursache, Verminderung heiterer Gesellschaft, Frauenleiden,  
Schwächezustand, Blutarth, rheumatische und gichtische  
Schmerzen, Zittern an Händen und Füßen u. s. w.  
Alle obenangeführten Nervenkrankheiten werden  
durch kein anderes bis nun in der Heilkunde bekann-  
tes Mittel so sicher u. vollkommen geheilt, als durch  
**Dr. Wran's Peruin-Pulver**  
(aus peruanischen Kräutern bereitet).  
Für **Unschädlichkeit** wird garantiert.  
Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung fl. 1.80.  
Depot in folgenden Apotheken: **Budapest: Jos. v. Török,**  
Barna, Hofapoth., V. Marokkanergasse 1; **Arad:**  
Matthias Rozsnyay; **Ugram: Mittelbach; Gr. Beckereel:**  
Geop. Menges; **Debreczin: Dr. Rothschneel; Fünfkirchen:**  
von Kovács; **Göngyhös: Bozary; Gr. Kanizsa: S. Pra-  
ger; Miskolcz: Mihály Kálmán; Neufaz: Maximobits;**  
**Neutra: Lombor; Páncsova: B. S. Grass; Peter-  
wardein: Th. Debatto; Preßburg: von Sols; Szeged-  
din: Alb. Kovács; Temesvár: Tarcay.** 15397  
**General-Agent: Wien:**  
H. Gishner, bivil. Apotheker, II., Kaiser Josephstraße 14

**Reisstrohbesen**  
aus feinstem italienischen  
Reisstroh und  
**Reibbürsten**  
aus feinsten lichtgelber Wurzel  
lieferd billigst und bestens die  
Feser- und Bürsten-Fabrik  
**Isidor Révai,**  
Budapest, äussere Trommelg. s. 19.

**Geheime Krankheiten**  
jeder Art, so auch **Schwächezustände, Hautaus-  
schläge, Sarnbeschwerden,** noch so chronisch, wer-  
den staunend schnell, ohne Folgeübel und ohne Be-  
rußstörung gründlich geheilt, von dem **Spezialisten**  
**Alois BESENBEK,**  
prakt. Arzt u. Geburts-helfer. **Wohnt: Bu-  
dapest, Innere Stadt, (Ujvilágtoza) Neue-  
weltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-  
hause,** ebenerdig rechts, die erste Thür.  
Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags  
und 7-8 Uhr Abends. 15191

**A. I. ausschließlich priv. neuverbesserte  
Elastische Bruchbänder**  
Die neueste Erfin-  
dung ist das nach  
Prof. Bogdan aus  
Amerika neuverbess-  
erte elastische Bruch-  
band von Pollitzer,  
sowohl für Herren  
als auch für Damen  
und Kinder; selbes  
ist ohne Federn aus  
einem Gummi künst-  
lich konstruirt und  
hat den Zweck, daß es selbst die veraltetsten Brüche in kür-  
zester Zeit in die gleiche Lage bringt, und kann sowohl bei  
Tag, bei der anstrengendsten Arbeit oder bei vieltem Geben,  
so auch Nachts beim Schlafen benützt werden, ohne daß der  
Bruchwunde im Geringsten in seinem Verufe gestört würde.  
Es ist von großem Nutzen, daß selbes auch bei Nacht auf  
dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten angenehmen  
Druck auf den leidenden Theil ausübt.  
Preise: Einfache von 6-10 fl., doppelte 10-15 fl.  
Für Kinder um die Hälfte billiger.  
Großes Lager in englischen und französischen Stahl-  
Bruchbändern, Suspensorien, gewebte aus Gummi, sowie auch  
aus Hirschleder, die Hirschleder- und Gummi-Suspensorien  
haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhindern. - Mut-  
terbrüsten, Brustpflaster, Beseinlagen, Peridontischen, Prä-  
servativs, Gummi-Strümpfe, und alle Gummiwaren-Arti-  
kel. - Bei Bruchbändern bitte angeben, ob rechts, links  
oder doppelte, so auch die Breite.  
Echte Reithofers-Gummi-Regenmäntel sammt Ka-  
putze von 12, 15, 20, 25, 30 fl. pr. Stück. Echte Hirschleder-  
Sofen von 16, 22, 25 bis 35 fl. per Stück. Bestellungen mit-  
telst Nachnahme umgehend bei  
**Moritz Pollitzer,**  
k. k. priv. Bandagist, **Budapest, Franzensgasse 5.**  
Dasselbst ist auch die bestbewährte **Wunderbruch-**  
15059 selbe zu haben.